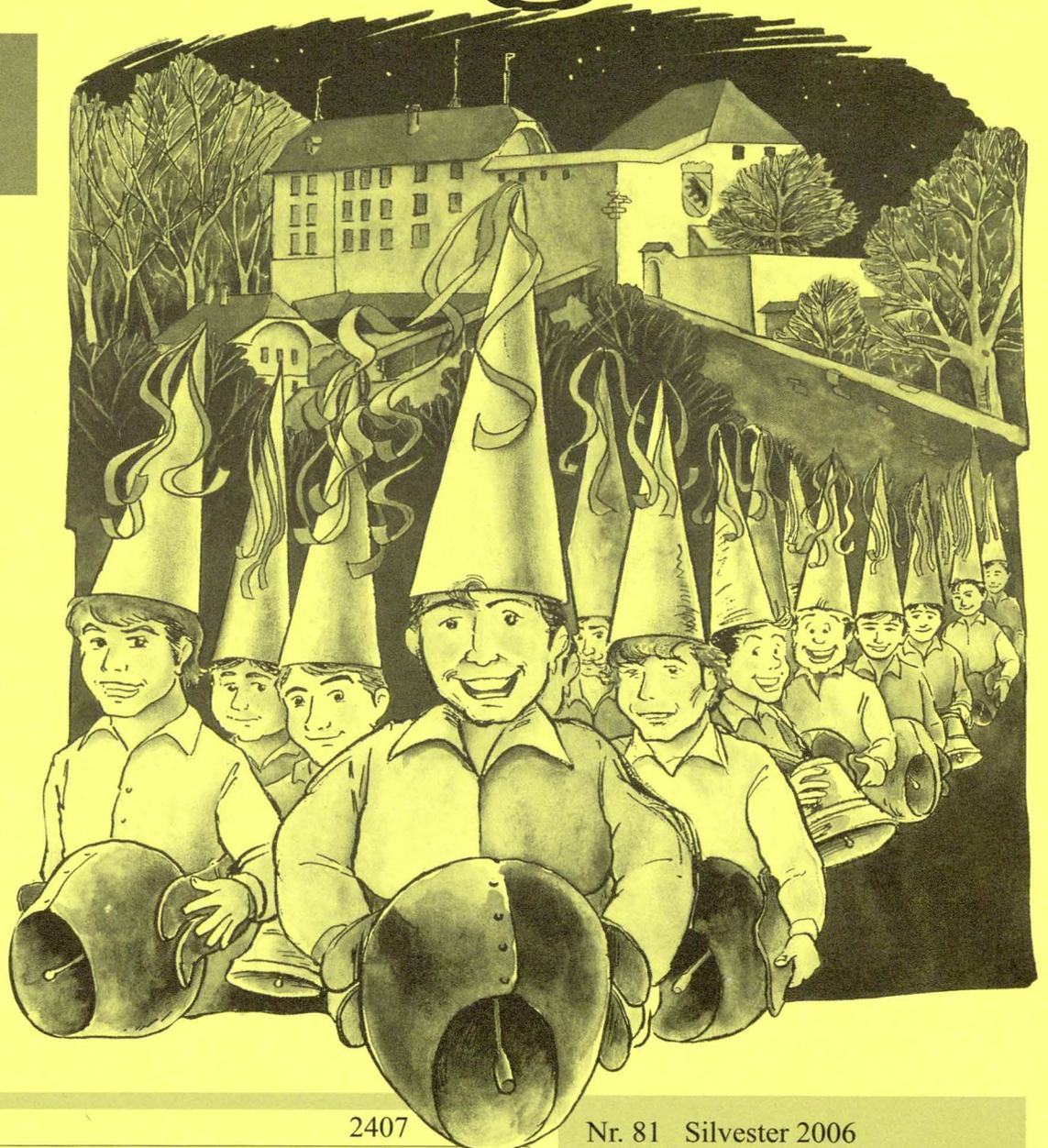


Der Achetringeler

Chronik
für das Amt
Laupen



Inhaltsverzeichnis

Neujahrsgross des Nachtwächters	2407
... dann war ich ganz einfach stolz	2408
FC Laupen – Mehr als nur Freizeit	2411
Tausend Jahre Wileroltigen: Kleines Dorf feiert seine grosse Geschichte	2413
Vom Aufstieg zum Aufstand	2414
Freilichtspiel: Geschichte lebt auf	2416
Bundesfeier mit Nachbarn	2418
Das Schlossgut in Thörishus	2419
Neuenegg: Bilder aus vergangenen Zeiten	2422
Neuenegg: Bauzonen ausgebuht – Versuch einer Bilanz	2424
Das Herzstück der Flühlenmühle erwacht zu neuem Leben	2426
150 Jahre Käsereigenossenschaft Waldegg Kriechenwil	2428
Ds Lade-Bethli aus Frauenkappelen	2430
Das «Achetringele» auf DVD und als Karten-Sujet	2433
Das Jahr	2434
Chroniken: Laupen, Mühleberg, Neuenegg, Thörishaus	2437
Zeitlupe	2451

Nr. 81 Silvester 2006
Preis Fr. 9.–

Herausgeberin:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093.5

- ▶ Kaminsanierungen
 - ▶ Abgasanlagen
 - ▶ Cheminéeöfen
 - ▶ HOSPERO Holzspeicheröfen
 - ▶ HOBACKO Holzbackofen
- permanente Cheminéeöfen-Ausstellung ←

SCHÖN!
rund und schlank
HASE



*Wir danken Ihnen für
das geschenkte Vertrauen und
wünschen alles Gute im neuen Jahr*

Stoll Kaminsanierungen AG
Bahnweg 14, 3177 Laupen
Telefon 031 747 70 62 Fax 031 747 88 76
www.stollkamine.ch



OPEL **CHEVROLET**
Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte
Vertrauen und wünschen Ihnen im neuen Jahr viel
Glück und Gesundheit!



Auto-Center Klopstein

3177 Laupen - 031 740 80 90 - office@klopstein.ch

**Manche Dinge
behält man gerne in
seiner Nähe.
Geld zum Beispiel.**

**Versicherungen.
Finanzanlagen.
Vorsorge.**

Bei der Zurich haben Sie alle
Vorteile aus einer Hand.

Agentur Laupen
Krautgasse 5
3177 Laupen
Telefon: 031 740 16 16
Fax: 031 740 16 17

Because change happenz.™



**VALIANT
BANK**

NÄHE, DIE SIE WEITER BRINGT.

ZIMMERMANN
Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Tel. 031 747 73 18

**Zum Jahreswechsel entbieten wir
die besten Glückwünsche**



**Viel Glück
im neuen
Jahr!**

WEISSBACH

Uhren Bijouterie

Bahnhofplatz
3177 Laupen
Telefon (031) 747 78 58

www.weissbach.ch · info@weissbach.ch

Mehr als ein Laden

Landi

LAUPEN
Murtenstrasse 28
3177 Laupen
Telefon 031 740 16 60
Telefax 031 740 16 61
info@landi-laupen.ch

Öffnungszeiten Landi-Markt

Montag bis Freitag
8 bis 18.30 Uhr
Samstag
8 bis 16 Uhr

Öffnungszeiten TopShop

Montag bis Samstag
6 bis 22 Uhr
Sonn- und Feiertage
7 bis 21 Uhr

• Tankstelle

• Shop

Frische Backwaren
Frisches Gemüse
Grosse Auswahl an
Fleisch- und Käsewaren
Gekühlte Getränke und Weine

• Waschanlage

• Laden

Getränke
Grosses Pflanzenangebot
Kleintierhaltung
Garten- und Freizeitartikel
Und vieles mehr

LANDI – angenehm anders!

Nr. 81 Silvester 2006

**Der Ache
tringeler**

Chronik für das Amt Laupen

Herausgeber:

Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093.5

Neujahrsgross des Nachtwächters

Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen:
Unsre Uhr hat zwölf geschlagen.

Drum will ich von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen.

Die Strophe eins auf meiner Listen
Den Sommer-Sensationstouristen
Es zieht sie raus in die Natur
Zur Gotthard-Rock-Explosion-Tour

Die Strophe zwei den zwei Soldaten,
Die US-Botschafts-Wachtdienst taten
Sie taten's treu, bei meiner Ehr',
doch stand das Haus schon lange leer

Die Strophe vier der Rütlifeier,
Gar schwierig war der Zutritt heuer.
Zwar war die Sache ziemlich teuer,
dafür gab's keine Nazischreiber.

Die Strophe sechs der Fussballnati
Nicht einen reingelassen hat sie!
Doch tat die Heldentat nichts nützen
Bei diesen sechs Penaltyschützen

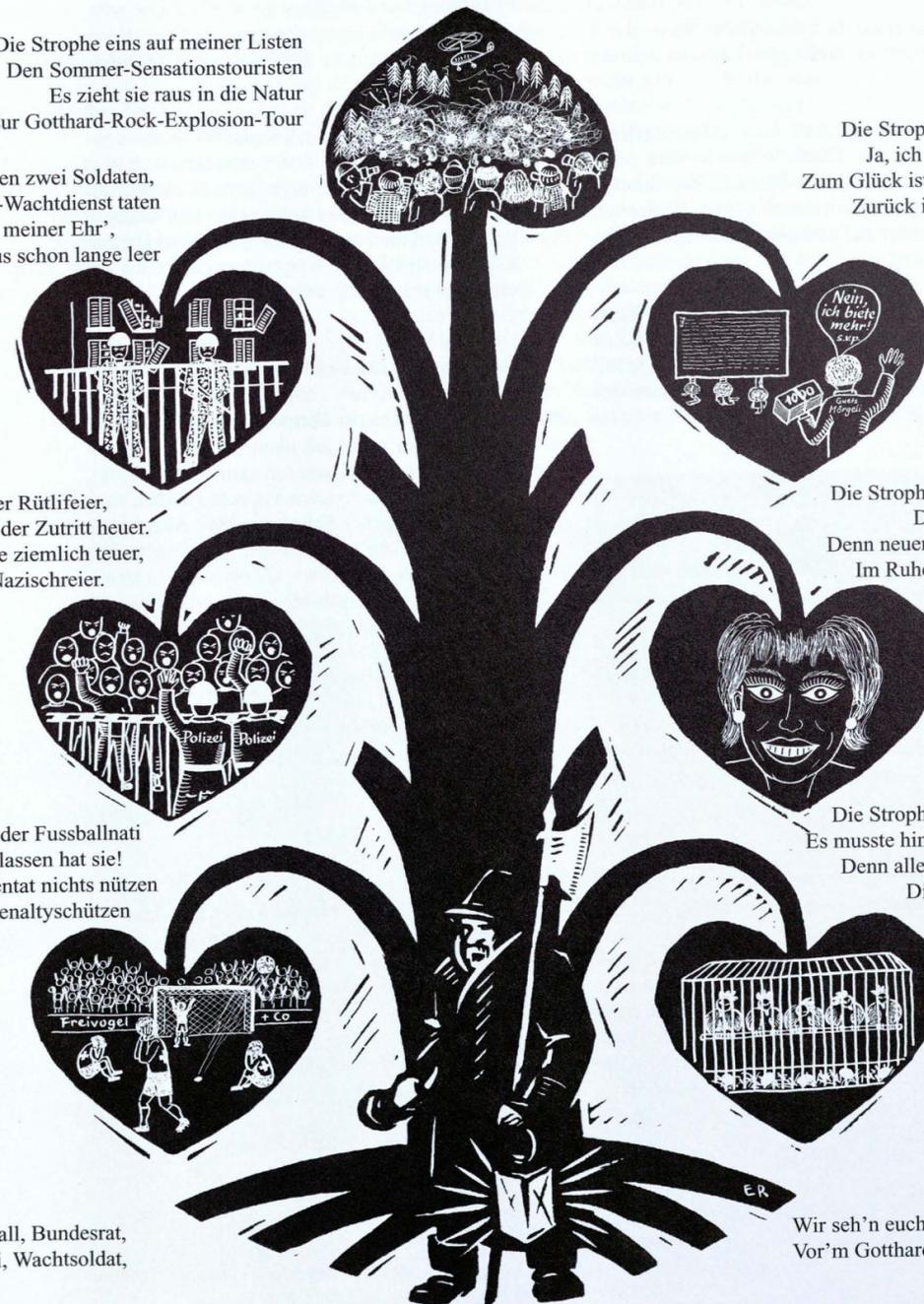
Und Vögel, Fussball, Bundesrat,
Bundesbrief, Rütli, Wachtsoldat,

Die Strophe drei dem Mörgeli -
Ja, ich versteh' sein Sörgeli -
Zum Glück ist jetzt der Bundesbrief
Zurück im Bundesbriefarchiv!

Die Strophe fünf dem Bundesrat,
Der eine neue Doris hat
Denn neuerdings ist Joseph Deiss
Im Ruhestand, wie jeder weiss

Die Strophe sieben dem Geflügel
Es musste hinter Schloss und Riegel
Denn alle Vögel sind schon da -
Die Vogelgrippe leider a'

Wir seh'n euch auch im nächsten Jahr
Vor'm Gotthardtunnel - ist ja klar



... dann war ich ganz einfach stolz

Ein Interview mit dem scheidenden «Achetringeler»-Redaktor Toni Beyeler

Er wurde 1974 Redaktor, nachdem er schon vorher der Achetringelerkommission angehört hatte. Mit Stolz und Überzeugung führte er die Jahreschronik in eine moderne, mediale Gegenwart.

Toni Beyeler, was sagst du zu der Behauptung, wenn es den «Achetringeler» nicht gäbe, müsste man ihn erfinden?

Toni Beyeler: Die Leserschaft des «Achetringelers» hat vieles, was in der Chronik beschrieben wird, noch selber erlebt. Für sie ist demnach die Chronik eine Wiederbegegnung mit ihrem Leben. Bilder von einst tauchen wieder auf und geben der eigenen Geschichte Bedeutung.

Übrigens führen viele vergleichbare Orte und Regionen Chroniken. Der «Achetringeler» ist also keine Ausnahme, aber er ist immerhin die älteste lokalhistorische Chronik dieser Art im Kanton Bern, worauf wir stolz sein dürfen.

Weiss man etwas über die Entstehungsgeschichte?

Die Vorgänger waren Fastnachtszeitungen, die in satirischer Form Kritik übten an den herrschenden Zuständen, bis dann 1926 die erste Chronik erschien. Mehr weiss ich nicht, und das ist typisch für den «Achetringeler». Die Macher blieben immer stark im Hintergrund. Nur Insider wussten, wer zum Beispiel die «Zytlupe» oder den «Neujahrsgross des Nachtwächters» schrieb und zeichnete. Diese Anonymität ist leicht zu erklären. Bis vor nicht allzu langer Zeit schützte sie die Autoren vor den Repressalien beleidigter «Stedtlikönige».

Der «Achetringeler» war also eine Pionierleistung. Warum war dies gerade in Laupen möglich?

So genau kann ich das nicht sagen. Sicher ist, dass in den Zwanziger- und Dreissigerjahren in Laupen eine Kulturszene bestand, mit geschichtlich interessierten Leuten wie Hugo und Emil Balmer. Unsere Region war alles andere als provinziell. Aus Laupen stammt zum Beispiel Bundesrat Bähler und in Neuenegg wuchs mit Karl Stauffer ein europaweit beachteter Maler auf.

Scheinbar verfügten diese Leute über das nötige Selbstvertrauen, um ein Projekt wie eine Jahreschronik aus kritischer Warte zu wagen.

Und dazu brauchte es einen Mut, den wir heute schlecht nachvollziehen können. Wer bis vor zwanzig Jahren das Gewohnheitsrecht und eingefleischte

Praktiken in Frage stellte, der riskierte die öffentliche Ächtung. Auch ich machte da einschlägige Erfahrungen. Als ich anfangs der Sechzigerjahre nach Laupen kam, da gab es noch klare Gesellschaftsschichten, und die Benachteiligten fanden das normal.

Ich erinnere mich, dass meine Mutter mit der Bezeichnung «bessere Familien» nicht etwa «besser», sondern vor allem «reicher» meinte und mit dieser Bezeichnung die offizielle Einschätzung übernahm, dass besser sei, wer reich ist.

Aber schon früh regte sich in Laupen Widerstand gegen dieses Schichtdenken. Ein Sekundarlehrer liess zum Beispiel Ende der Vierzigerjahre beim Bau des Neuquartiers verlauten, er sehe nicht ein, weshalb Arbeiter ein Bad brauchten, worauf ihm Paul Balmer erwiderte, ein Bad sei doch vor allem für Leute, die beim Arbeiten schmutzig würden...

Redaktor sein ist wohl nicht immer eitel Freude.

Ist es nicht, nein. Aber es überwog immer die Freude an der Arbeit, und wenn ich dann die fertige Nummer in den Händen hielt, war ich ganz einfach stolz, nicht in erster Linie auf meine eigenen Artikel, sondern auf das Erzeugnis «Achetringeler». Aber bis es soweit war, verspürte ich ziemlich viel Druck. Vor allem die «Zytlupe» hat mich immer stark belastet. Bis ich genügend satirisch relevantes Material beieinander hatte, war ich immer unruhig. Das zweite Problem waren die Karikaturisten. Die Leserschaft war von den Ernst-Ruprecht-Zeiten her verwöhnt, konnte der doch die Leute in der «Zytlupe» so zeichnen, dass man sie sofort erkannte. Das Erscheinen der «Zytlupe» war jeweils ein gesellschaftliches Ereignis. In der «Zytlupe» zu kommen, bedeutete zugleich Häme und Ehre.

Schreiben und Geschriebenes haben mir immer viel bedeutet. Mit dem Schreiben legt man sich fest und stellt sich der Öffentlichkeit. Wirklich Negatives habe ich kaum erlebt. Was mich allerdings irritierte, war das geringe Echo auf meine Arbeit. Gab es mal eine Rückmeldung, war sie meistens negativ.

Und zugleich hast du gewusst, dass in deinem Bekanntenkreis fast alle die Chronik lesen.

Wohl vor allem ältere Leute lesen ihn.

Ist ja gleich, wer ihn liest. Leser sind Leser.

Sicher. Wenn Menschen vorgestellt werden, die man kannte, dann gibt es ein starkes Echo, vor allem, wenn es humorvoll daherkommt und leider auch, wenn Heiterkeit auf Kosten anderer entsteht.

Du hast schon erwähnt, dass sich die Arbeit des Redaktors gewandelt hat. Was hat sich sonst noch verändert?

Unwahrscheinlich viel. Zuerst mal das Finanzielle: Der «Achetringeler» kostet heute im Vergleich zu damals, als ich begann, trotz Farbdruck nur fast die Hälfte. Vor dem Computerzeitalter habe ich auch das Layout gemacht und die Seiten selber zusammengeklebt, eine beträchtliche Arbeit. Heute wird diese Arbeit von professionellen Layoutern gemacht. Man liefert den Rohstoff in Form von Texten und Bildern und bekommt das fertige Produkt zurück. Vieles ist einfacher geworden.

Immer mehr Leute wohnen in unserer Region, ohne hier verwurzelt zu sein.

Klar, dass das Schlafgemeinde-Syndrom einem «Achetringeler» nicht förderlich ist. Die Folge sind unter anderem sinkende Verkaufszahlen. Zum Glück übernimmt zum Beispiel der Verein ehemaliger Laupener Schüler einen Drittel der Auflage. Gingen die Verkaufszahlen noch weiter zurück, würde das unsere Chronik durchaus gefährden. Wir sind ja schon heute auf Subventionen angewiesen. Gäbe es die Chronik nicht mehr, wäre das natürlich ein gewaltiger Verlust. Man stelle sich vor, da würde ein Organ verschwinden, das seit achtzig Jahren das Leben in unserer Gegend festhält. Du kannst jederzeit nachlesen, wer wann Präsident in einem Verein war, welche Themen die Leute politisch bewegt haben usw. Eine Fundgrube für kommende Generationen.

Du bist Lokalhistoriker geworden. Was treibt dich an, wissen zu wollen, was früher war?

Diese Frage habe ich mir schon oft gestellt. Ich denke, einer der Antriebe ist, dass ich als Seminarist und später auch als Lehrer oft den Eindruck hatte, ich würde von der offiziellen Schweiz belogen, indem vieles, was nicht ins Bild passte, verschwiegen oder schöngefärbt wird. Nimm zum Beispiel den Bergier-Bericht über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Wie man sich da gegen die Tatsachen wehrte, das war schon sehr typisch. Dabei wissen alle, die damals lebten, wie nazi-freundlich die Schweiz war. Ich kannte jemanden persönlich, der mit dem Handel mit Hitler-Deutschland Millionen verdiente. Aber all das durfte niemand sagen oder schreiben. Dauern belogen zu werden, das ertrug ich schlecht. Dann die geschichtliche Rolle der Frauen. Du kannst dich ja auch erinnern, dass bis in die Sechzigerjahre hinein in der offiziellen Geschichtsschreibung die Frauen kaum existierten. Mich nahm wunder, wie die Leute früher wirklich gelebt haben, wie das war für die Frauen, die nicht vorkamen in der Geschichte. Mich begann die sogenannte Alltagsgeschichte zu interessieren. Und da stösst man dann schon auf interessante Dinge. Mir war zum Beispiel aufgefallen, dass es noch vor vierzig Jahren viele ledige Frauen aus Laupener Bürgerfamilien gab. Über neunzig zählte ich. Ich ging zur Schwester von Sattler-Housi. Sie erklärte mir, dass wenn diese Frauen einen Nicht-Bürger heirateten, sie den Bürgernutzen verloren, also das jährliche Gratschholz aus dem Bürgerwald, ein Stück Land und einen kleinen Geldbetrag. Und da haben die Familien ihre weiblichen Nachkommen mehr oder weniger unter Druck gesetzt, ledig zu bleiben. Ja, mich

Toni Beyeler im Interview mit Ueli Remund



interessiert das Alltägliche von früher. Das Prominente wird dokumentiert, aber nicht der Alltag. Jedes Kind wusste seinerzeit, wie das funktionierte mit der Gasbeleuchtung unseres Städtli. Wer zum Beispiel wann die Lampen anzündete. Aber darüber ist heute nirgends mehr etwas zu erfahren. Also versuche ich den Alltag heute und der jüngeren Vergangenheit für die folgende Generation zu dokumentieren. Zudem ist das Interesse bei mir offenbar auch vererbt. Schon mein Vater war ja Lokalhistoriker, und mit meiner Arbeit versuchte ich ihm wohl nachzueifern. Ich denke, das ist auch so eine Triebfeder.

Woran arbeitest du im Moment?

Am neuen Laupen-Buch. Es wird den Titel haben: «Mein Foto-Buch Laupen». Das ist ein Projekt der Fotografin Beatrice Hildbrand. Da habe ich den Textteil übernommen. Ich geniesse vor allem die Teamarbeit. Es wird ein Buch über Laupens Gegenwart, mit den Augen eines unbeteiligten Betrachters gesehen. Die Vergangenheit wird dabei bewusst ausgeklammert. Die unausgesprochene Botschaft des Buches wird sein: «He, Laupnerinnen und Laupner, merkt ihr eigentlich, an welch tollem Ort ihr leben dürft?!» Einen breiten Raum wird Laupens Kulturszene einnehmen. Gegenwärtig mache ich übrigens völlig neue Erfahrungen als Sponsoren-Jäger. Die Unterstützung durch die Gemeinde, auch die finanzielle, ist nämlich alles andere als optimal.

Du machst seit Jahren Führungen durch das alte Laupen. Was interessiert die Leute besonders?

Also die Besucher interessieren sich weniger für die alten Gebäude, sondern für das Leben von einst, die Menschen von einst. Die Führungen mache ich immer noch sehr gern. Mühe habe ich mit Gruppen, für die der Fun im Vordergrund steht, also nach den Schienenvollos noch ein bisschen Geschichte, zum Beispiel. Dann lässt mein Engagement jeweils schlagartig nach.

Wie erlebst du junge Besucher? Ich frage deshalb, weil behauptet wird, die heutige Jugend interessiere sich nicht mehr für Geschichtliches.

Bei Schülerinnen und Schülern hängt das Interesse stark von der Lehrkraft ab. Im Allgemeinen ist das Interesse beträchtlich. Zum Beispiel wenn ich vom Käfigturm erzähle. Da frage ich die Schüler, ob sie wüssten,

wieso wir dem Gefängnis «Kiste» sagten, eben, weil es eine Kiste war, in die man die Leute sperrte; oder weshalb man dem Polizist «Landjäger» sagte, eben, weil er Jagd auf Bettler und Fahrende machte. Oder auch die Blide und wie die funktionierte, auf solches fahren Kinder und Jugendliche auch heute noch ab. Ich verlange, dass man mir wirklich zuhört, sonst kann ich ziemlich unangenehm werden. Aber die meisten Besucher sind ein dankbares Publikum.

Wenn du unsere Gegenwart betrachtest, was verwundert dich am meisten?

(nach einer Bedenkzeit) – Ich verwundere mich nicht über die Zustände, ich verwundere mich darüber, dass ich mich nicht mehr einzumischen wünsche. Mein Vater war da anders, der hat sich bis zuletzt eingemischt. Dann staune ich immer über die Macht der Mode, auch der Denkmoden, wie uniform die heutige Gesellschaft ist. Das ist sowohl erstaunlich als auch deprimierend. Die Gleichschaltung ergab sich früher vor allem aus wirtschaftlichen Zwängen. Man hatte wenig Geld und war dadurch stark eingeschränkt. Heute ist die Einschränkung freiwillig und ergibt sich durch das Diktat der Mode und des Trends. Mich dünkt, der Zwang heute sei grösser als zu unserer Jugendzeit. Das ist schon traurig. In den Sechzigern hat man sich befreit von Zwängen wie einer engen Sexualmoral – und dies nur, um jetzt andern Zwängen um so stärker zu erliegen. Die Welt ist weiter geworden, aber das persönliche Korsett enger. Für uns waren Ideale wichtig. Die Jungen heute suchen vor allem die Sicherheit im Kollektiv. Aber ich finde gleichwohl, die Jungen haben genau so gut wie wir seinerzeit das Recht, nach ihren Vorstellungen zu leben. Wir haben ihnen da nicht dreinzureden, zumal sie es schwieriger haben als wir damals. Auf uns hat man gewartet, wir konnten lernen, was wir wollten. Sie jedoch müssen froh sein, wenn sie irgendwo eine Lehrstelle bekommen. Wie wollen die Jungen bei diesen Zuständen ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln!

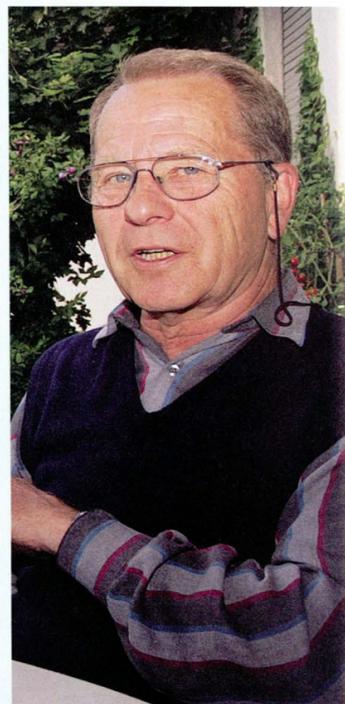
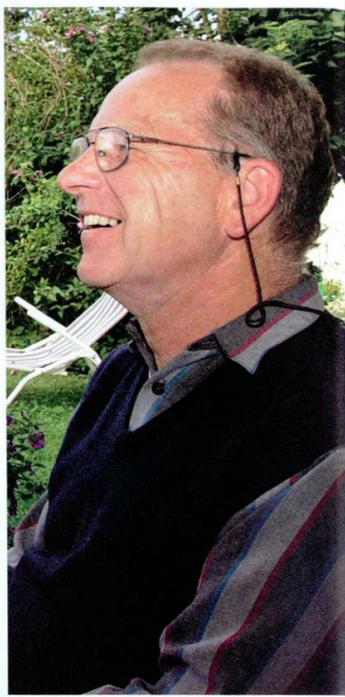
Wenn du einen Wunsch für Laupen offen hättest...

....dann wünschte ich mir, dass die Zuzüger den gleichen Stellenwert beibehalten, den sie heute haben. Heute sagen Zugezogene den Einheimischen, wie gut dieser Ort zum Leben sei und dass es Sinn mache, sich dafür einzusetzen und zu dem Sorge zu tragen, was wir haben.

Warum trittst du als Redaktor zurück?

Aus Respekt vor dem Produkt. Ein Wechsel drängt sich auf, will man den «Achetringeler» erhalten. Mir ist die technische Entwicklung mit der digitalen Datenverarbeitung über den Kopf gewachsen. Ich kenne mich nicht aus mit dem computergestützten Layout. Wer das nicht kann, der muss der nächsten Generation Platz machen. Ich denke, ich kann das Essen nicht mehr kochen, ich kann nur noch die Zutaten beisteuern. Also trete ich ab. Und ich bin überzeugt, mein Nachfolger Res Nadig wird meine Arbeit kompetent und im Sinn der nächsten Generation weiterführen.

*Danke für das Gespräch.
Interview: Ueli Remund
Fotos: Beatrice Hildbrand*



FC Laupen – Mehr als nur Freizeit

Hans Jürg Scheidegger

Der 1949 gegründete Fussballclub Laupen wird heute von weit über hundert Kindern und Jugendlichen als Freizeitangebot und Integration genutzt. Nebst Trainerinnen und Trainern sind auch viele Freiwillige im Hintergrund tätig.

In der Nachkriegszeit, 1949, um genau zu sein, war die geschichtsträchtige Geburtsstunde des Fussballklubs Laupen. Über Generationen hatte der Verein das Freizeitangebot in der Gemeinde Laupen und immer stärker auch in der ganzen Region entscheidend mitgeprägt. Von zentralster Bedeutung war und ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Seit dem Aufbau in den 70er-Jahren erlebte die Juniorenabteilung ein kontinuierliches Wachstum. Zurzeit sind es weit über 100 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren, die wöchentlich eine erlebnisreiche Zeit auf dem Fussballplatz Gillenau verbringen. Nach Fussball-Grossanlässen, wie zuletzt im Nachgang zu der zugegeben sportlich bescheidenen Weltmeisterschaft in Deutschland, strömen viele neue, kleine Ronaldinhos und Freis zum Fussballtraining auf den Sportplatz Gillenau.

In den Trainingseinheiten und ersten Ernstkämpfen in Turnierform lernen die Sprösslinge das Fussball-ABC kennen. Nicht nur im Juniorenbereich, aber dort besonders, leistet der Fussballclub Laupen für alle Teilnehmenden eine gute Plattform für die Entwicklung der Persönlichkeit. Man lernt, sich in einer Gruppe zu integrieren und innerhalb von definierten Spielregeln für sich selbst eine entsprechende Position zu erarbeiten. Um diese bedeutende Funktion nebst den bestehenden Rollen in Schule und Familie aufzubauen, kann der FC Laupen seit vielen Jahren auf einen sehr gut ausgebildeten Stab von Trainerinnen und Trainern zählen. In unzähligen Stunden und für eine sehr bescheidene Entschädigung erleben sie gemeinsam mit ihren Mannschaften, sei es bei Sieg, Unentschieden oder Niederlage, eine erlebnisreiche Zeit. Basis für die Arbeit der Trainerinnen und Trainer sind die im Jahr 2005 vom Vorstand erarbeiteten Richtlinien, welche unter anderem als Schwergewicht die Vorbildfunktion der Trainerin oder des Trainers betonen. Solche Leitplanken sind wichtig. Wer kennt nicht die Formulierung: «Fussball holt die Kinder von der Strasse weg in ein geschütztes Umfeld»? Doch so sauber und seriös ist dieser Sport nun zugegebenermassen auch nicht immer. Wieviele Klubhäuser sind bereits rauchfrei, welche Aktivmannschaft bestellt nach gewonnenem Derby einen Harass Mineral statt dem obligaten Bier, wie viele Spielerinnen



*Die grosse Familie im Trainingslager in Küssnacht am Rigi
Foto: W. Mathys*



Fussball ist definitiv nicht nur Männersache
Foto: W. Mathys



und Spieler haben ihre aufgestauten Aggressionen noch nie an der Gegenspielerin, am Gegenspieler oder am Schiedsrichter ausgelassen? Wir setzen alles daran, die Vorbildfunktion wahrzunehmen – nur die Schauspielerinnen und andere von Kameras aufgenommenen Nettigkeiten, die im Livespiel im TV gezeigt werden, können wir natürlich nicht verhindern.

Der FC Laupen nimmt in seiner Arbeit also auch eine wichtige erzieherische Funktion wahr – dies sehr oft in guter Zusammenarbeit mit den Eltern. Aber auch hier, wohl ein Phänomen der gesellschaftlichen Entwicklung, hat sich bei gewissen Erziehungsverantwortlichen etabliert, das Kind auf der Gillenau «zu parkieren». Wir wünschen von allen Eltern, dass sie ihre Sprösslinge bei der Freizeitgestaltung tatkräftig unterstützen. Es ist doch immer wunderschön anzusehen, wenn Tochter oder Sohn auf dem Rasen gelungene Aktionen vollbringen.

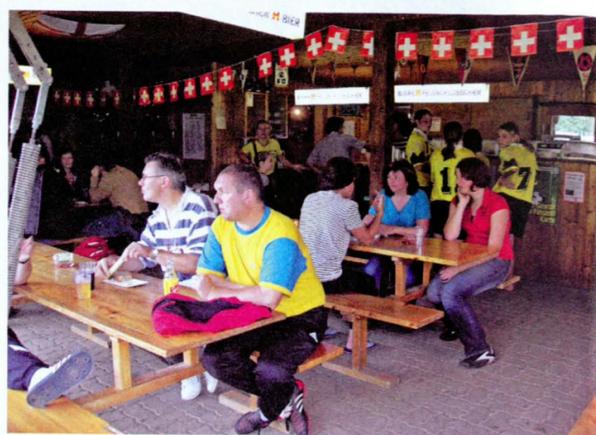
Ein wichtiges Anliegen unserer Arbeit ist die Integration von Ausländerinnen und Ausländern. Sehr oft denkt man natürlich sofort daran, dass sie dank ihres südländischen oder exotischen Talents auf fußballerischer Ebene die Mannschaften verstärken. Doch vielmehr sind sie als Menschen eine Bereicherung für jede Mannschaft, da sie neue Ansichten und Vorgehensweisen einbringen. Gegenüber der Haltung im Alltag, und zum Teil eingeschränkten Möglichkeiten in Schule und Freizeit, haben Ausländerinnen und Ausländer im Verein die Möglichkeit, sich zu entfalten und vor allem sich zu integrieren.

Es geht also an allen Fronten nicht darum, den FC Laupen in den bezahlten Spitzensport zu führen,

sondern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Frau und Mann, Mädchen und Jungen anzubieten. Um diese Arbeiten zu vollbringen, braucht es auch weiterhin die stillen Schafferinnen und Schaffer im Hintergrund. Die Anforderungen sind aber auch hier nicht kleiner geworden und Sponsoring-Verträge à la Beckham konnten auch noch nicht abgeschlossen werden. Diese Freiwilligen, welche, wenn überhaupt, eine bescheidene Spesenentschädigung erhalten, sind viel zu rar. Diese Personen zu finden oder neue Wege zu gehen, um den Betrieb sicherzustellen, wird kurz- und langfristig die grosse Herausforderung des FC Laupens sein. Ein drohender Leistungsabbau würde natürlich wiederum im Juniorenbereich sehr schmerzen. Um den Bedürfnissen gerecht zu werden, braucht es auch eine gute Infrastruktur. Entgegen dem Vereinswachstum machte die Sportanlage Gillenau eher einen Schritt in die entgegengesetzte Richtung. Zurzeit bestehen jedoch Bestrebungen, trotz misslicher Finanzlage der Gemeinde, Massnahmen zur Verbesserung der Rasenfelder und sonstigen Einrichtungen aufzugleisen. Da nehmen wir doch gerne die Worte von Walter Mathys, Juniorentrainer und langjähriges Vorstandsmitglied, mit auf den Weg: «Äs chunnt scho guet!».

Überzeugen Sie sich doch selbst einmal, was alles auf dem wunderschön gelegenen Sportplatz Gillenau abläuft, und besuchen Sie uns anlässlich eines Spiels unserer 14 Mannschaften. Die Termine und Anspielzeiten können dem halbjährlich erscheinenden Klubheft, dem wöchentlichen Inserat im Amtsanzeiger oder tagesaktuell auf www.fclaupen.ch abgerufen werden.

Klubhaus in der Gillenau
Foto: R. Nadig



Kinderfussballturnier
Foto: R. Nadig



Tausend Jahre Wileroltigen: Kleines Dorf feiert seine grosse Geschichte

Susanne Altdorfer

Das ganze Jahr 2006 lang hat Wileroltigen sein tausendjähriges Bestehen gefeiert. Jeden Monat stand eine neue Überraschung auf dem Programm. Als Höhepunkt führte das Dorf im Sommer das Freilichtspiel «Il Grande Maestro» auf. Es erzählt frei nach, wie der gefürchtete Burgherr Hugo 1410 ums Leben und die Grafschaft Oltingen mit Wileroltigen danach zu Bern kam.

Zwar ist Wileroltigen, das kleine Dorf am Zusammenfluss von Saane und Aare, bestimmt älter als 1000 Jahre. Doch die älteste bekannte Urkunde mit dem Namen des Ortes stammt aus dem Jahre 1006. Deshalb hat Wileroltigen 2006 ein ganzes Jahr lang seinen tausendsten Geburtstag gefeiert.

Vom Anstossen beim Neujahrstrunk bis zum Glühwein am Adventsmärit folgte jeden Monat im Festjahr ein Glanzpunkt auf den andern. Die Dorfbevölkerung, das OK und die Vereine haben viele Ideen zusammengetragen und ganz unterschiedliche «Events» auf die Beine gestellt, für Kleine und Grosse, für Sportliche und Gemütliche, für Wissendurstige oder für Augenmenschen. Eine ansprechende Festzeitung informierte über das Jubiläumsjahr und wurde in weitem Umkreis verteilt.

Als Leitfaden für die festlichen Anlässe hat sich Wileroltigen bis auf das Mittelalter zurückbesonnen: Wie haben die Menschen hier früher gelebt und gearbeitet? Was haben sie gepflanzt und geerntet, gegessen und getrunken? Wie waren sie unterwegs? Welche Kleider trugen sie? Wie hat sich das Dorf im Laufe der Jahrhunderte verändert?

Rückwärts und vorwärts

«Jubiläumsfeiern sind ein Zeichen von Beständigkeit, regen an zum Nachdenken und Vorwärtsschauen», hat Gemeindepräsident Fritz Stooss in seinem Grusswort in der Festzeitung dieses Sich-Besinnens auf die Wurzeln gewertet. Und für OK-Präsident Urs Spack haben die Feste das Ziel, Menschen zu verbinden sowie Altes und Neues in Einklang zu bringen.

Das Jubiläum hat diese Erwartungen erfüllt, und weiterhin ausgestrahlt. Hunderte besuchten die Anlässe, feierten mit dem Dorf, trafen sich mit ehemaligen Schulkameraden, folgten dem Dorfrundgang oder applaudierten dem Freilichtspiel.

1000 Jahre Wileroltigen – Das OK

- | | |
|---------------------|--------------------------------|
| Urs Spack | Präsident |
| Stephanie Ritschard | Vizepräsidentin, PR und Medien |
| Cornelia Baumann | Sekretariat |
| Mathias Spack | Finanzen |
| Fritz Stooss | Ehrengäste |
| Heinrich Werder | Freilicht-Theater |
| Barbara Johner | Spezial-Events |
| Gerhard Hofer | Sponsoring |

Der Festkreis

Januar	Neujahrstrunk	Gemeinderat, OK (Hauptverantwortliche)
Februar	Fastnacht	Daniela Blattner-Gutknecht und Komitee
März	Märchentag	Kinderkrippe Storchenäsch
April	Osterbrunch	Kochklub
Mai	Dorfrundgang Güggelifest	Heiri Werder Sportclub
Juni	Ratsherrenrennen Tour de Suisse	OK, Veloclub Kerzers OK, Veloclub Kerzers
Juli	Dorfolympiade Freilichtspiel	Primarschule Wileroltigen OK
August	Bundesfeier Freilichtspiel	Gemischter Chor OK
(September)	Pause	
Oktober	Winzerfest	Weinbau Kurt Baumann
November	Salzkuchen/Film	Frauentreff
Dezember	Adventsmarkt	Frauentreff

Die Altersturnerinnen haben die Blumen bei den Hinweistafeln gezogen und gepflanzt
Foto: Susanne Altdorfer



Vom Aufstieg zum Aufstand

Susanne Altdorfer

Die bewegte Geschichte der bedeutenden mittelalterlichen Grafschaft Oltigen lässt sich in Stichwörter zusammenfassen: Vererbt und verpfändet; vertuscht und verkauft; verteilt und vergessen.

Eine Urkunde von 1006 ist der Grund dafür, dass Wileroltigen heuer ein Jahr lang mit seiner Vergangenheit auf Du und Du gelebt hat. In diesem tausendjährigen Schriftstück wird ein Güterabtausch beurkundet und der Name «Oltigin» genannt. Zwar wird das Pergament, das sich gemäss Historikern des 19. Jahrhunderts in St. Maurice befunden hat, seit langer Zeit vermisst. Aus späteren Schriftstücken ist aber bekannt, dass die Grafen von Oltigen zu jener Zeit auf dem Höhepunkt ihrer Macht standen und über ein grosses Gebiet regierten. Sie residierten auf einer Burg über der Runtigen-Flue bei Oltigen, eine zweite Burg wird oberhalb von Wileroltigen vermutet. Heute sind beide verschwunden.

Der bedeutendste Oltiger war Bukko, Bischof von Lausanne, 1057–1089. Obschon Papst Gregor VII das Zölibat einführte, blieb er verheiratet. Als Grafensohn führte er das Schwert so gekonnt wie den Hirtenstab. Er liess viele Burgen und Kirchen bauen.

Uralte Fluss-Übergänge

Vor den Korrekturen und den heutigen Stau-Anlagen flossen Saane und Aare in Mäandern ungezähmt durch die oft sumpfigen Täler und Ebenen. Sie trennten Geländekammern und Volksstämme. Sie spielten aber auch eine wichtige Rolle bei der Mobilität der Menschen, die bereits in der Urgeschichte gross war. Die Urbewohner der Gegend folgten auf ihren ausgedehnten Wanderungen lieber den Flussläufen, als dass sie sich durch die Urwälder schlugen, vermutlich auch, weil sie sich so besser orientieren konnten. Wichtig waren seit jeher die Stellen, an denen die Flüsse mit Furten, Fähren oder Brücken überquert werden konnten.

Dass das Gebiet von Oltigen schon früh besiedelt war, zeigen die zahlreichen Funde aus der frühesten und frühen Geschichte. Eine römische Brücke wird in Barga und in Oltigen vermutet.

Später grenzten hier Alemannen und Burgunder aneinander. Das ist noch heute im Häuserbau sichtbar: In Gempnach ist noch ein «Burgunder-Kamin» zu sehen und im Jerisberghof steht eines der westlichsten «Hochstud-Häuser». Diese Bauweise soll von den Alemannen stammen. Auch verläuft noch heute die Sprachgrenze nur wenige Kilometer von Wileroltigen entfernt. Das Gebiet beim Zusammenfluss von Aare und Saane bot sich aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen zum Bau einer Burg geradezu an.

Aufstieg, Abstieg und Fall

Im frühen Mittelalter waren die Grafen von Oltigen zu Grösse und Einfluss aufgestiegen. Sie waren mit Adligen in ganz Europa verwandt, bekleideten hohe Ämter und verwalteten ein grosses Gebiet.

Doch mit der Gründung der Städte Bern (1191) und Aarberg (1220), nach Freiburg (1157), war auch der Grundstein zum späteren Fall des mächtigen Landadels gelegt. Die aufstrebenden jungen Städte zogen viele Leibeigene an, ihre Kinder konnten dort frei werden. Dank Marktrechten und Handel vermehrten die Städte ihren Besitz. Auch die zahlreichen neu gegründeten Klöster kamen zu Land und Leuten, ebenfalls auf Kosten der adeligen Familien. Viele Ritter fielen in den zahllosen Kriegen und Kämpfen; ihre Töchter und Witwen traten oft mit ihrem Erbe oder ihrer Mitgift ins Kloster ein.

Zudem passten sich die Adligen der «neuen» freiheitlicheren Zeit schlecht an, führten ihren höfischen, aufwändigen Lebensstil weiter, gerieten mehr und mehr in Geldnöte und verpfändeten ihre Güter.

Am Zusammenfluss von Saane und Aare
Foto: Susanne Altdorfer



Die Runtiger Flue bei Oltigen
Foto: Susanne Altdorfer

Mit Schlagkraft und auch mit List nützte der reichsfreie Berner «Bär» die Krise des Adels; er riss sich ein Gebiet nach dem andern unter die Pranke und wurde fett und fetter. Im 14. Jahrhundert hat die Stadt Bern ihren Besitz verdoppelt und abgerundet. Einzig die Grafschaft Oltigen mit den wichtigen Wasserwegen und Brücken reichte noch wie ein fremder Keil in ihr Gebiet hinein.

Ungeliebter Burgherr fällt

Das stolze Geschlecht der Oltiger war im 13. Jahrhundert zu verarmten Raubrittern verkommen, bevor es erlosch. Vermutlich erinnert ein Teil der Sagen über die grausamen «Oltiger» an diese wilde Zeit. Die ganze Gegend litt furchtbar unter den Verwüstungen und Plünderungen der ständigen Kriege und Raubzüge; zudem wütete im 14. Jahrhundert auch die Pest im Bernbiet.

Die Herrschaft Oltigen wurde durch Erbschaften und Verkäufe verkleinert und wechselte nach 1350 sechsmal den Herrscher. Da verwilderte auch das Verhältnis zwischen den Untertanen und den jeweiligen Burgherren.

1402 kaufte Hugo von Montbéliard den Besitz aus einer Erbschaft. 1410 brauchte er Geld und verkaufte ihn wieder an Savoyen; er konnte ihn aber als Lehen weiterverwalten. Zum geldgierigen, landesfremden, gewalttätigen, welschen «Hugo» haben die Oltiger kein gutes Verhältnis gefunden.

Bestimmt beobachtete Bern die Verhältnisse in Oltigen aufmerksam, bereit zum Zuschnappen bei günstiger Gelegenheit. Aus Rücksicht auf das mächtige Savoyen musste die Stadt aber vorsichtig operieren. Ob sie im Geheimen Kontakte zu den führenden Köpfen der Ge-

gend geknüpft hat? So oder so: Im Mai 1410 entstand ein Streit, bei dem Hugo getötet und seine Burg geplündert und zerstört wurde. Einzelheiten über diesen Sturm sind keine überliefert.

Vorwürfe an Bern

Savoyen und die Witwe des Ermordeten warfen den Bernern dann aber vor, sie hätten Hugo im Stich gelassen, ja seien mitbeteiligt an seinem Tod gewesen. Ein Krieg um Oltigen konnte jedoch verhindert werden. Um sich reinzuwaschen, verhörten die Berner anderthalb Jahre später eine Delegation aus der Gegend von Oltigen. Die Männer gaben zu Protokoll, welche Untaten Hugos sie zum Aufstand gereizt hätten; sie hätten aber aus eigenem und «teuflischem» Antrieb gehandelt. Mit diesem Protokoll als «Persilschein» konnten die Berner die Savoyer besänftigen und 1412 Oltigen aus der Erbschaft für 7000 Gulden kaufen.

Teure Freiheit

Für ihre persönliche Freiheit mussten die Oltiger ein Jahr später tief in die Tasche greifen und sich für grosse Summen loskaufen. Das Gebiet erhielt 1414 einen eigenen Vogt. Später wurde es zwischen Aarberg und Laupen aufgeteilt.

Mit dem Ausbau der Strassen und Jahrhunderte später der Eisenbahn verloren Aare und Saane ihre Bedeutung als Handels- und Verkehrswege. Die Edlen von Oltigen und ihre Grafschaft gerieten in Vergessenheit.

Nur in Sagen lebte ihre Geschichte bruchstückhaft weiter. Sie wurden im 19. Jahrhundert, als mit der Staatsgründung das Interesse an der Geschichte und Heimatkunde in der Schweiz erwachte, aufgeschrieben und die Urkunden in den Archiven erforscht. Der «legendäre» Lehrer von Wileroltigen, Fritz Schober, hat die Sagen gekannt, seinen Schülerinnen und Schülern weitervermittelt, sie 1900 in verschiedenen Blättern veröffentlicht und so die Erinnerung an die Oltiger Grafen bei späteren Generationen wachgehalten.

Die Rolle Berns beim Aufstand von 1410 wurde bis heute nie hinreichend geklärt. Doch manche sind immer noch überzeugt, dass die Burg bei Oltigen nicht ohne starke militärische Hilfe hätte überwältigt werden können.

Benützte Literatur

Otto Arn, Oltigen, 1962
Publikationsreihe Berner Zeiten:
Band 2, Berns Grosse Zeit, 2003 und
Band 3, Berns Mächtige Zeit, 2006
Richard Feller, Geschichte Berns, 1946
Anton von Tillier,
Geschichte des Freistaates Bern, 1838
Wolfgang Friedrich von Mülinen,
Berns Geschichte, 1891

Am umfassendsten beschreibt Otto Arn die Geschichte der Grafschaft Oltigen. Viele interessante Details berichtet aber auch Anton von Tillier (1792 bis 1854). Der Gerichtsschreiber und einer der ersten kantonalen und nationalen Räte Berns in der Neuzeit zitiert ausführlich aus den alten Protokollen und Urkunden.

Freilichtspiel: Geschichte lebt auf

Susanne Altdorfer

Das Freilichtspiel im Juli und August hat viel Publikum angezogen. 55 Spielende und zahlreiche Helfende hinter den Kulissen haben das Stück «Il Grande Maestro» von Beat Ramseyer unter der Regie von Ueli Remund als grosses Gemeinschaftswerk gestaltet. Das Theater hat eine Brücke zwischen dem Aufstand der Oltiger von 1410 und der heutigen Welt geschlagen.

«Von den Befreiern von Oltigen, dieser geschichtlich so klar vor uns liegenden Tat, weiss niemand zu sagen oder zu singen», bedauert der Seeländer Geschichtsfreund Otto Arn in seinem Buch «Oltigen» von 1962. Auch Beat Ramseyer aus Kerzers hat mit seinem Theaterstück «Il Grande Maestro» kein Heldenepos über den Aufstand in der Gegend von Wileroltigen von 1410 verfasst.

Zwar geht er darin von geschichtlichen Ereignissen und Namen rund um das Ende des verhassten Burgherren von Oltigen, Hugo von Montbéliard aus, und lehnt sich an die Fakten an. Geschrieben hat er aber ein Werk über Macht und Ohnmacht, Lüge und Intrige; über kleine und grosse Bosheiten im Zusammenleben; über Tyrannei und Widerstand; Propaganda und Poesie; über die Kraft der Gedanken und der Worte, Mut und Tatkraft; über Liebe und Menschlichkeit; innerer und äusserer Freiheit.

Verständlich, geradlinig und klar entwickelt er die Handlung. Bis zu den letzten Sätzen hält der Spannungsbogen an.

Bühnenbild vor Originalschauplätzen

Das schöne Bühnenbild hat der Laupener Ruedi Gilgen geplant und mit einem Team von Freiwilligen aus der ganzen Region gebaut. Auch die Klasse von Beat Ramseyer hat dabei in einer Projektwoche Hand angelegt.

In einem lockeren Halbkreis sind alle Schauplätze vor den Zuschauer-Tribünen gruppiert, vom Torbogen zur Burg unter einem Nussbaum, bis zur Hütte im Wald für das romantische Stell-Dich-Ein. Während im Nacken der gruselig-schön beleuchtete Galgen droht, kann der Blick über die Kulisse hinweg zum Originalschauplatz der Oltigen-Fluh mit dem legendären «Güggelisloch», über Aare und Saane zu den bewaldeten Hügeln und hoch zu den Wolken am Abendhimmel schweifen.

Eindrückliche Regie

Regisseur Ueli Remund aus Laupen hat das Stück sorgfältig und ruhig inszeniert; mit viel Liebe zur optischen Wirkung, zu grossen und kleinen Gesten, zu mimischen und schauspielerischen Details. Mit

praller Lebendigkeit gibt Henrik Rhyn den «Grande Maestro». Die über 50 «Laien» aus Wileroltigen und der ganzen Region spielen ihre Rollen mit Freude und innerer Beteiligung. Alle ordnen sich harmonisch ins Ganze des Spiels ein. Ihre schönen, sorgfältig ausgearbeiteten Kostüme von Ruth Stalder und Johanna Kocher, und die präzise Technik, tragen viel zur eindrucklichen Wirkung des Theaters bei. Besonders gefallen den Besuchern auch die Pferde, die in die Aufführungen einbezogen sind. Das Publikum ist vom Freilichtspiel begeistert und dankt mit Szenenapplaus sowie herzlichem Schlussbeifall. Ein grosser Erfolg ist bereits die Premiere mit vielen prominenten Gästen, den Sponsoren, dem Fernsehen, Radio und der Presse.

Leider hat dann das Wetter im August nicht ganz den Hoffnungen entsprochen und drei Aufführungen mussten verschoben werden. Doch hat das Theater das wohl spannendste Kapitel aus der Geschichte Wileroltigens aufleben lassen und daran erinnert, dass Grosses möglich wird, wenn viele zusammen am gleichen Strick ziehen.



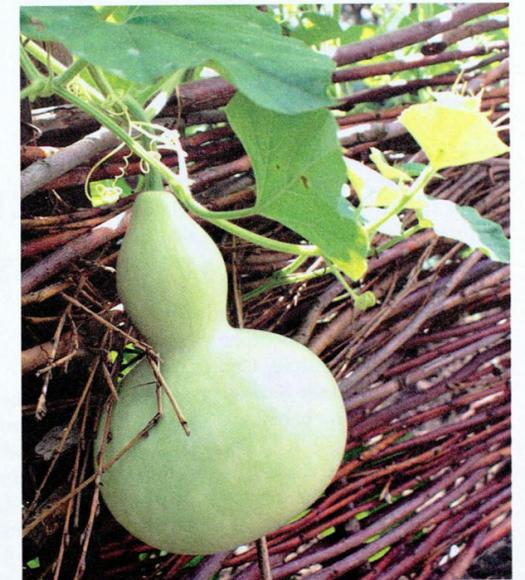
Das Dorf entdecken

Von Mai bis September lud ein ausgeschilderter Rundgang ein, die Sehenswürdigkeiten von Wileroltigen kennen zu lernen. Zu sehen waren 30 erhaltens- oder schützenswerte Gebäude, drei Sonderausstellungen zu den Themen Hufeisen, Wasser, altem Brauchtum; ein mittelalterlicher Garten und einige Zeugen der Infrastruktur von früher. Auch 55 Bronze-Skulpturen des Künstlers Freddy Air Röthlisberger belebten das Dorf. Sie waren mit viel Gefühl an passenden Orten aufgestellt worden und fügten sich ganz natürlich in ihre Umgebung ein.

Die Bilder zeigen einige Impressionen vom Rundgang.



Impressionen vom Dorfrundgang
Fotos: Susanne Altdorfer



Il grande Maestro...
Foto: M. Ramseyer



Il Grande Maestro

Der Schultheiss von Bern, Rudolf von Ringoldingen, steckt in einer Zwickmühle. Zum einen weigert sich sein Schwiegervater, Hugo von Montbéliard, der tyrannische Graf von Oltigen, entschieden, bernisch zu werden. Daneben wird der Schultheiss noch von seiner Schwiegermutter, der Frau des Grafen von Oltigen, ständig bedrängt, den unsäglichen, ehebrecherischen Grafen endlich kaltzustellen. Zum andern droht das mächtige Savoyen mit Krieg, falls Bern Anstalten machen sollte, sich die Grafschaft Oltigen einzuverleiben.

Da kommt dem Schultheiss von Bern «Il Grande Maestro», ein zum Tode verurteilter Schausteller und Volksverhetzer, gerade recht. Der Schultheiss schickt ihn mit dem streng geheimen Auftrag los, das Volk von Wileroltigen gegen den unkooperativen Grafen von Oltigen aufzuhetzen.

Bundesfeier mit Nachbarn

Susanne Altdorfer

Als Zeichen der Verbundenheit über die Gemeindegrenzen hinaus waren am 1. August die Nachbarn von Ferenbalm, Golaten und Gurbrü zur gemeinsamen Bundesfeier eingeladen. Der Aufmarsch war erfreulich: 996 Bratwürste hat der Gemischte Chor serviert. Viel Applaus erhielt Bundesrat Samuel Schmid für seine Ansprache und seine Präsenz.

Feierlichkeit und Herzlichkeit prägten die gemeinsame Bundesfeier der vier bernischen Gemeinden links der Saane beim Schützenhaus von Wileroltigen. Mit Bravorufen und Applaus wurden Bundesrat Samuel Schmid und seine Frau Vreni empfangen. «Ich freue mich, hier bei euch zu sein, an einer 1.-Augustfeier, wie ich sie als Kind Jahr für Jahr erlebt habe», eröffnete der hohe Gast seine Ansprache.

«Auf Dich kommt es an»

Im ersten Teil blickte der Redner auf die Geschichte von Wileroltigen und der Schweiz zurück, «ein Auf und Ab». Im Kernstück seiner Rede listete er die «Bodenschätze» der Schweiz auf: Weltoffenheit, Nüchternheit, Leistungsbereitschaft, «dazu müssen wir Sorge tragen».

Mit klaren Worten nannte er auch, was Sorge bereitet oder zu verbessern ist: Überalterung, Beliebbarkeit in den Beziehungen, das Gefälle zwischen Arm und Reich. Es gebe nur ein deutliches «Nein» zu Jugendgewalt, Drogenkonsum, zur schleichenden Versammlung der Aussenstädte, zu Antisemitismus, Links-Rechts-Extremismus und zu Exzessen, die den sozialen Frieden bedrohen. Entscheidend sei der 2. August, der Alltag. Und da gelte: «Auf dich kommt es an». Dieser Satz werde auch in tausend Jahren noch Geltung haben.

«Ich bin stolz darauf, dass ich es geschafft habe, Herrn Bundesrat Samuel Schmid nach Wileroltigen zu bringen», freute sich besonders auch Stephanie Ritschard, Vizepräsidentin des OK und PR-Verantwortliche. Die Koordination rund um den Besuch und die Sicherheit des hohen Gastes hatte für sie einen grossen Aufwand gebracht.

Menschen zusammenbringen

In seiner Begrüssung hatte Gemeindepräsident Fritz Stooss an das Motto des Jubiläumsjahres erinnert: Menschen zusammenbringen. Dieses Anliegen hat die gut besuchte Feier mit Musik, Gesang, Fahnen- und Blumenschmuck, gemeinsamem Nachdenken und Zuhören, mit 1.-Augustfeuer, festlichem Feuerwerk, gemütlichem Zusammensitzen und Wetterglück erfüllt.



Bundesrat Samuel Schmid in Wileroltigen
Foto: Susanne Altdorfer

Mehr Zusammenhalt durch das Jubiläum

Eines der zahlreichen «Zugrössli» beim Jubiläumsjahr und beim Freilichtspiel war Heinrich Werder. 1974 ist er mit seiner Familie nach Wileroltigen gezogen und wurde rasch hier heimisch. Schon seit Jahren fasziniert ihn die Geschichte der Gegend, aber auch die Zukunft des Dorfes. Ein Gespräch mit dem Mitglied des OK «1000 Jahre Wileroltigen»:

Achetringeler: «Heiri Werder und Wileroltigen» – Wie ist diese Beziehung entstanden?

Heiri Werder: Es ist ein Zufall und ein Glücksfall, dass wir im Frühling 1974 in dieses Haus und dieses Dorf gekommen sind. Die aufgeschlossene Bevölkerung hat uns gut aufgenommen und wir haben uns rasch integriert. Als Jüngster im Gemeinderat war ich drei Jahre später fasziniert von den Geschichten über die Gegend, die Alt-Gemeindeschreiber Fritz Baumann und Präsident Fritz Stooss erzählten.

Woher kommt Dein ausführliches Wissen über das Wileroltigen von gestern?

Aus dem Buch von Otto Arn aus dem Jahr 1962. Er hat uns für das Jubiläum viel Arbeit abgenommen. Für den Volkshochschulkurs im letzten Winter habe ich das Wichtigste daraus in einer Broschüre zusammengestellt.

Wer hatte die Idee zum Theater über den Aufstand von Oltigen?

So wie ich mich erinnere, ist die Idee nach der Umfrage zum Jubiläum, bei den Vorbereitungen aufgetaucht.

Wir fragten uns dann: «Wer schreibt uns das Stück?» Als Fan der Hörspiele von Beat Ramseyer nannte ich seinen Namen und fasste dann den Auftrag, Kontakt mit ihm aufzunehmen. Im Januar 2005 lag der Text vor und wir gingen auf die Suche nach einem Regisseur. In Ueli Remund haben wir den Besten für uns gefunden. So haben sich denn auch statt der nötigen dreissig bei den Castings gut 50 Personen aus der ganzen Region gemeldet.

Hast Du auch eine Rolle im «Grande Maestro» gespielt?

Als Verantwortlicher für das Theater war ich hinter den Kulissen aktiv. Jedoch hatte ich ein Kostüm und mit einem alten «Bauch-Laden» habe ich beim Markt alte Spezialitäten verkauft wie «Hugos scharfe Lebkuchen», nach einem Rezept von 1751.

Wie hast Du die Aufführungen erlebt?

Es war fantastisch! Von Vorstellung zu Vorstellung wurden die Spielerinnen und Spieler sicherer, das war auch am Applaus zu hören.

Hat das Theater in der Region das Interesse für die Geschichte der Oltigen wecken können?

Ja, sicher. Auch das «Güggelischloch» war fast unbekannt vorher. Wir sind rundum zufrieden. Einziger Dämpfer war das unbeständige Wetter im August. Natürlich gab es auch einzelne Pannen. Doch dann bewährte sich die gute Zusammenarbeit im OK ganz besonders.

Welche Folgen hatte das Jubiläum für das Dorf?

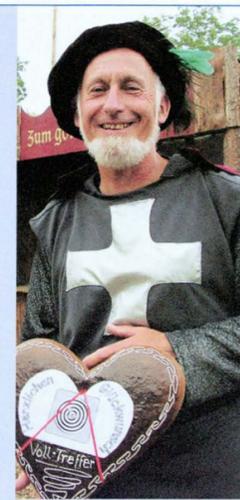
Die Wileroltigen haben von aussen zu hören bekommen, wie schön ihr Dorf ist. Die Besucher des Dorfrund-

Wileroltiger geworden: Heinrich Werder

Der 65-jährige «Henry» Werder-Wenzinger ist im Aargau aufgewachsen. Der gelernte Bäcker-Konditor hat 35 Jahre lang bei der Firma «Tobler» gearbeitet, als Chef der Produktionsplanung für Bern/Neuenburg und war auch acht Jahre in Frankreich tätig.

1974 zog er von Bordeaux mit Ehefrau Silvia und sechs Kindern in ein ehemaliges Bauernhaus nach Wileroltigen. Hier setzte er sich als Gemeinderat und Präsident der Schulkommission ein. Im Militär war er Bäckerei-Offizier.

Er bezeichnet sich als guten Organisator, der allerdings manchmal schlecht «Nein» sagen könne... Der Radsport, das Backen, Wileroltigen und die Grosskinder sind seine Hobbys und die wunderschöne Ecke beim Ofenhaus hinter dem Haus sein Lieblingsort.



Heiri Werder im Kostüm

gangs haben mich manchmal gefragt: «Sind die vielen Blumen extra für 2006 gepflanzt worden?». Und ich konnte antworten: «Vielleicht steht da oder dort ein Stöcklein mehr. Aber hier blüht jedes Jahr so schöner Blumenschmuck». Das Interesse am eigenen Dorf ist gewachsen. Durch die gute Zusammenarbeit von Alteingesessenen und Zugezogenen ist auch der Zusammenhalt im Dorf gestärkt worden. So planen wir als Abschluss des Jubiläumsjahres noch eine zusätzliche Aktivität: In der Altjahrwoche werden wir zusammen die Grenzen der Gemeinde abschreiten.

Das Schlossgut in Thörishaus – ein Blick auf das, was war und auf das, was ist

Oswald Burch

Schlossgut? In Thörishaus? Äh...nein, sagt mir nichts. Müsste man aber doch eigentlich kennen, man wohnt ja schliesslich nicht erst seit gestern in der Gegend.

Nun denn, hier ist es zu finden, das Schlossgut: Am hinteren Ende des Wangentals, unmittelbar am Rande des Sensetals, eingangs Thörishaus-Dorf, von diesem aber durch die Autobahn markant abgetrennt und schliesslich auch noch im Schnittpunkt eines dicken Pakets gemeindepolitischer, amtsbezirklicher und kantonaler Grenzen positioniert und gelegen. Den seinerzeitigen Erbauern des Schlossgutes dürfte dessen strategisch exzellente Lage ein wichtiges Anliegen gewesen sein.

Anno dazumal verlief der Verkehr zwischen den Städten Bern und Fribourg noch nicht durchs Wangental. Wasser stand der Direktverbindung im Wege. Entweder gings via Neuenegg und durch den Forst oder eben via Thörishaus ins Grafenried, dann den steilen Stutz hinauf nach Oberried und schliesslich weiter nach Bern.

Dass einige Jahrhunderte später gleich zwei moderne Bandwürmer – Autobahn und Eisenbahn genannt – in den engen Taleinschnitt zwischen Thörishaus und Oberwangen hineingequetscht würden, erahnte damals wohl niemand. Und wers getan hätte, wäre vermutlich gut beraten gewesen, seine Gedanken für sich zu behalten, um nicht einen längeren Aufenthalt in einem geschlossenen, von ausgedehnten Grünanlagen umgebenen Gebäude zu riskieren.

So exponiert und gleichzeitig auch versteckt gelegen kann selbst ein markanter Zeitzeuge wie das Schlossgut ins Abseits oder in Vergessenheit geraten – erst recht, wenn es sich in privatem Besitz befindet.

Das Wohnhaus

Wie anderswo in der südwestlich von Bern gelegenen Gegend kommt man auf der Suche nach vergangenen Spuren auch beim Schlossgut nicht am Namen der Familie Sternenberg vorbei. Die Grafen Sternenberg – mit Stammsitz in Oberscherli – nutzten die ihnen zugestandenen Rechte



Schlossgut aus der Vogelperspektive

und statten ihr Territorium mit «Amtssitzen» aus; das Besitztum in Thörishaus scheint im 15./16. Jahrhundert während längerer Zeit Sitz des Landgerichts Sternenberg gewesen zu sein.

Offenbar erfolgte der Bau des Schlossgutes in mehreren Etappen. Nach Fassaden und Gebäudebestandteilen zu urteilen, könnte ein Jagdschlösschen Kern und Basis des Baukomplexes gewesen sein. Das imposante Wohnhaus, gegen das Dorf hin mit einer grosszügigen Gartenterrasse versehen, weist auf gute wirtschaftliche Verhältnisse seiner Erbauer hin: Sandsteinmauern gegen aussen und stattlich hohe Innenräume legen Zeugnis dafür ab. Ob dieser Gutsteil im 16. oder doch erst im 17. Jahrhundert errichtet wurde, ist nicht vollends bekannt.

Das Grundgeschoss diente den jeweiligen Besitzern als Wohnstätte. Dem ist nach wie vor so. Der darüber liegende Stock wird schon längere Zeit von Mietern als Wohnraum genutzt. Ein konkretes Bauvorhaben steht im zweiten Stock an. Für Leute mit gut ausgebildeter Fantasie müsste nur schon der Gedanke, hier zu hausen, einem Fest gleich kommen, soll sich doch – wie Besitzer Ruedi Herrmann weiter zu berichten weiss – hier ehemals ein Rittersaal befunden haben. Wenn also unverhofft eines nachts ein – natürlich nur geträumtes – Rittergelage abginge, wäre das Wohnenerlebnis bestens vertieft.

Bedenkt man, dass Gebäude mit solch historischem Hintergrund als Zeitzeugnisse unbedingt erhalten werden sollen, dies aber auch markante Spuren im Portemonnaie hinterlassen kann, liegt in der Natur der Sache, dass dieser bisher brachliegende Gebäudeteil in naher Zukunft als Wohnraum ausgebaut, eingerichtet und vermietet werden soll.

Remise, Speicher

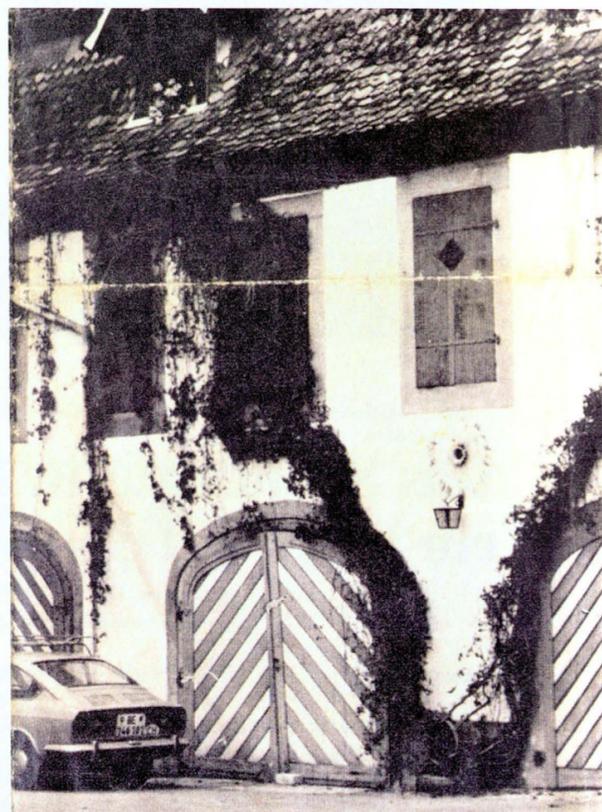
Grosse, hölzerne Fensterläden und mit Rundbögen versehene Tore prägen diesen Nutzteil des Gebäudekomplexes.

Vermutet wird, der Bau sei im 18. Jahrhundert hinzugekommen. Standen hier ehemals Kutschen und dergleichen als Fuhrwerk für aus heutiger Sicht vergnügliche Zwecke, ist es jetzt ein Park- und Stauraum für Gerätschaften und Maschinen geworden, die im Landwirtschaftsbetrieb zum

Einsatz gelangen. Der Speicher im Obergeschoss diente anno dazumal als Getreidelager; vermutet wird, dass er auch als Speicher für den Zehnten (der zehnte Teil jeder Jahresernte, der den hohen Herren abzuliefern war; zeitgenössischer ausgedrückt spräche man von Steuern) diente. Heute wird er als Geräte- und Maschinenraum genutzt.

Das Stöckli

Auch dieser jüngste Teil der Überbauung dürfte als Lagerraum für den abgelieferten Zehnten genutzt worden sein. Seine Ausgestaltung soll dem 18. oder 19. Jahrhundert entstammen. Allerlei Besonderheiten wie Biberschwanzziegel, Riegelkonstruktion und die ausgeprägt starke Giebelfassade charakterisieren den schmalen, direkt der Wittenmattstrasse entlangliegenden Bau. Genutzt wird das Stöckli mittlerweile als vermieteter Wohnraum, Werkstatt und Wagenschopf. Im Keller befindet sich gar eine Quelfassung für Wasser.

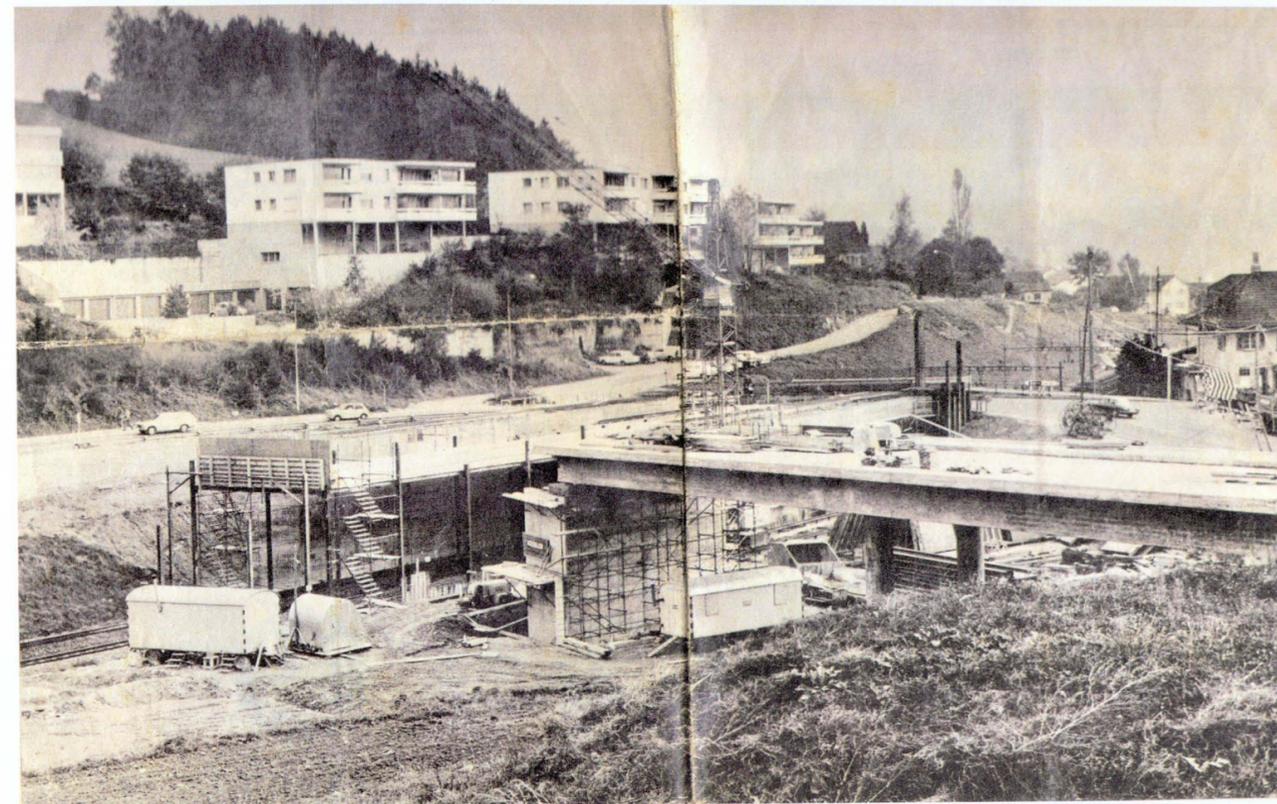


Teilansicht Remise

Stall, Scheune, Schmiede

Dieser letzte Teil des Gutes beherbergt nicht nur Hoftiere und landwirtschaftliche Gerätschaften; er dient nebenbei auch als Lärmschutz gegen Autobahn (normale Frequenz um die 30000 Fahrzeugbewegungen pro Tag), Hauptstrasse und Eisenbahn. Den Bewohnerinnen und Bewohnern des Schlossguts sei's gegönnt.

Unten, an der zum Restaurant Hirschen führenden Strasse, befindet sich die ehemalige Schmiede, die «Schmitte». Betrieben wird sie schon seit Jahren nicht mehr. Und westlich des Wohnhauses, in Richtung Neuenegg, runden Garten, Hühnerstall und Schafweide den Besitz ab.



Das Umfeld

Wenn hier des Öfteren von Vermutungen statt von belegten Fakten die Rede ist, hängt das nicht zuletzt auch mit den vergangenen Besitzerwechseln zusammen. Neue Eigner brachten einerseits frisches Leben auf das Gut; andererseits bestand darin natürlich auch das Risiko, dass Wissen und Kenntnisse über die Geschichte des Schlossgutes in Vergessenheit geraten könnten, weil die traditionelle Weiterreichung von Generation zu Generation abbricht. So weiss Ruedi Herrmann zu berichten, wie

es dazu kam, dass sein Grossvater 1933 eine Tochter der damaligen Besitzerfamilien Gasser ehelichte und so als Bauer auf das Schlossgut kam. Was weiter zurückliegt, muss auch er aus externen Quellen in Erfahrung zu bringen versuchen.

Das Schlossgut umfasst heute 13 Hektaren Eigenland und zwei Hektaren Pachtland. Im Stall stehen um die 18 Kühe plus Jungvieh. Einnahmepfeiler sind Milchwirtschaft und Lohnarbeit, d. h. Winterdienst im Auftrag der Gemeinde.

Auch schon Geschichte: Werdende N12, heutige A12, direkt neben dem Schlossgut.

Remise mit Stöckli
Foto: R. Nadig



Neuenegg – alte Fotos auf CD-ROM geb(r)annt

Erich Gäumann

250 aussagekräftige Fotos aus früheren Jahren dokumentieren das private und das öffentliche Leben in Neuenegg.

Im Jahre 1998 organisierte der Verein «Pro Neuenegg» im Rahmen der Einweihung der Sporthalle und der Jubiläumsfeierlichkeiten «200 Jahre Übergang; 4./5. März 1798» eine Ausstellung mit alten Fotos. Gegen 300 Fotos aus der ganzen Gemeinde wurden von privaten Sammlern und Besitzern sowie von öffentlichen Stellen zur Verfügung gestellt. Nach aufwändigem Vergrössern und Bearbeiten auf einheitliches Format und Erscheinungsbild durch Kurt Jungi, entstand eine hochinteressante Rückschau auf die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts. In den folgenden Jahren konnten die Mitglieder des Vorstandes den Bestand an erhaltenswerten Dokumenten aus alter Zeit erweitern und ergänzen. Die Fotos liegen seither gut gesichert im Safe der Valiant Bank. Damit sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich werden, hat der Vorstand beschlossen, sie auf die neue Generation von Datenträgern zu übertragen. Franz Schweizer hat die grosse Aufgabe übernommen: Jedes Bild wurde am PC be- und überarbeitet – zusammen mit Hans Peter Beyeler und Erich Gäumann wurden die kurzen Begleittexte verfasst. Gemeinsam mit dem Mediamatiker Mario Friedli entstand eine multimediale CD-ROM mit ca. 250 aussagekräftigen Fotos. Die Serie ist thematisch gegliedert: Aus allen Aussenbezirken und aus dem Dorf sind alte Ansichten und Gebäude zu sehen. Schule und Kirche sind mit Klassenfotos und Konfirmationsbildern vertreten. Bilder aus der Landwirtschaft und vom Handwerk zeigen uns den riesigen Wandel im Erwerbsleben. Der Eintritt Neueneggs ins Industriezeitalter und die Entwicklung der Fabrikanlage Nestlé und Wander sowie der Sentalbahn sind dokumentiert. Das private und öffentliche Leben spiegelt sich in eindrucksvollen

Porträts und Schnappschüssen von Festen und Anlässen wieder. Die Suche nach weiteren Perlen ist nicht abgeschlossen: Es ist zu hoffen, dass mit dieser Reportage und mit dem Verbreiten der CD-ROM viele Neueneggerinnen und Neuenegger ermuntert werden, ihre Bestände an alten Fotos zu durchforsten und die wertvollsten davon dem Verein «Pro Neuenegg» zum Kopieren für die zentrale Aufbewahrung zuzustellen. **Die CD-ROM kann beim Verein «Pro Neuenegg» bezogen werden.**



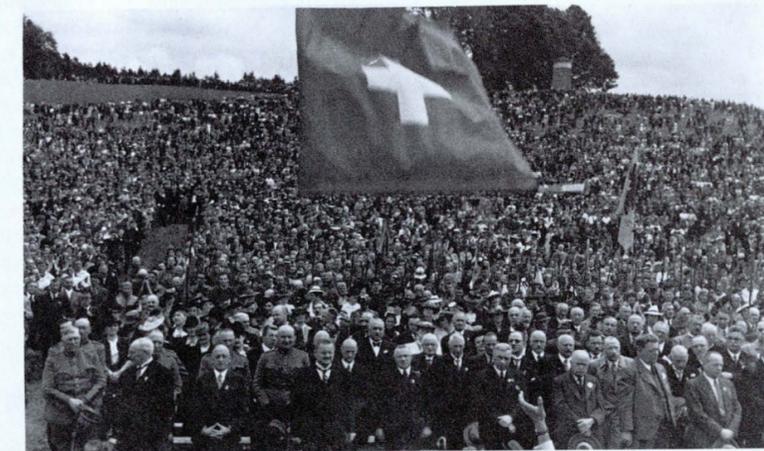
1927;
Bahnhof mit
Vorstandsfamilie Leu



1926;
Handarbeitsklasse von
Frau Hofer an der Sense



1936;
Familie F. Hurni, Sürri,
bei der Kartoffelernte



1939;
600 Jahre Schlacht bei
Laupen, Jahrhundertfeier
in bedrohlicher Zeit mit
10 000 Anwesenden und
dem Gesamtbundesrat



1891;
Steinerne Brücke von
1598 mit Postkutsche.
Das Flussbett liegt gut
3m höher als heute.



1938;
Mittelländischer
Musiktag in Neuenegg

Neuenegg: Bauzonen ausgebucht – Versuch einer Bilanz

Erich Gäumann

Trotz des kontrollierten Wachstums hat die Bevölkerung der Gemeinde Neuenegg in den letzten 50 Jahren um 1800 Personen auf heute 4700 Einwohnerinnen und Einwohner zugenommen. Die Folge davon waren riesige Investitionen auf dem Bausektor – Bauzonen ausgebucht.

Der erste Zonenplan der Gemeinde Ende der 50er-Jahre zeugt von der heute kaum noch begreifbaren Euphorie und Aufbruchstimmung, die damals, zur Zeit des ununterbrochenen Wachstumsschubes seit Ende des 2. Weltkrieges geherrscht haben muss. Für mehr als 10000 Einwohner waren Wohn- Gewerbe- und Industriezonen ausgeschieden! Die Neueneggerinnen und Neuenegger haben aber schon früh Gegensteuer gegeben und in den folgenden beiden Überarbeitungen des Zonenplanes 1976 und 1992 die zur Überbauung vorgesehenen Gebiete drastisch reduziert. Heute nun sind mit Ausnahme von kleinen Lücken – meist Einzelparzellen – sämtliche Flächen des geltenden Zonenplanes überbaut. Der Gemeinderat hat denn auch bereits die Revision der Ortsplanung in Angriff genommen. Der vorliegende Beitrag versucht, das Erreichte kurz zusammenzufassen und kritisch zu würdigen. Trotz des recht kontrollierten Wachstums sind die Veränderungen während der letzten 40 Jahre markant. Dies belegen u.a. die Einwohnerzahlen. 1941: 2587 Einwohner – 1950: 2800 Einw. – 1960: 2921 Einw. – 1970: 3452 Einw. – 1980: 3722 Einw. – 1990:

4258 Einw. – 2000: 4323 Einw. – 2005: 4628 Einw. – Okt. 2006: 4700 Einw. Das Ansteigen der Bevölkerung um 1800 Personen innerhalb der letzten 50 Jahre bedingte riesige Investitionen im gesamten Bausektor. Vorab die von der Öffentlichkeit zu erbringende Infrastruktur: Sämtliche anschlusspflichtigen Gebäude sind an eine ARA angeschlossen; die Trinkwasser- und Energieversorgungen wurden um- und ausgebaut; die Gemeinde hat ab 1970 drei neue Schul- und Sportanlagen mit Dreifachturnhalle und zwei Fussballfeldern gebaut; der Werkhof für die Gemeindebetriebe und das neue Gebäude für die Wehrdienste wurden realisiert, das Gemeindehaus ausgebaut. Die gesamte Erschliessung des Baugebietes wurde von den privaten Bauherrschaften finanziert, die Gemeinde musste aber z.B. das erweiterte Strassennetz übernehmen und hat es seither zu unterhalten. Die für die Landwirtschaft weniger interessanten Südhänge zwischen der Steingen Brücke und der Bärenchlaue boten sich als ideale Wohnlage geradezu an. Heute sind sie fast vollständig überbaut, meist mit freistehenden Einfamilienhäusern. Einfamilienhäuser gab es auch längs des oberen Dammweges an der Sense. Im Talgrund östlich und westlich des Dorfkerns entstanden mehrgeschossige Blocksiedlungen, Gewerbe- und Industriebetriebe und die Bauten der Öffentlichkeit. Auch dieses Gebiet ist, mit Ausnahme der Grundwasserschutzzone und einer recht grossen Reservefläche im Louelemoos, überbaut. Thörishaus dehnte sich entlang der Talstrasse mit Gewerbe- und Wohnbauten bis ins Stucki hinab aus. Hier wie auch längs der Freiburgstrasse wurde meistens die verdichtete Bauweise realisiert. Auf dem



Zilmatt mit angrenzenden Quartieren aus den 50er- und 60er-Jahren. Eine harmonische Abstimmung auf die Nachbarschaft ist sehr heikel, birgt grosses Konfliktpotential.
Foto Th. Huber

Bramberg ist die Bauzone mit alleinstehenden und zusammengebauten Einfamilien- und mit 4 Mehrfamilienhäusern ausgebucht. In der Landwirtschaftszone entstanden neue Stall- und Ökonomiegebäude, dazu wurde in vielen Bauernhäusern der Wohnteil bis in den Söller hinauf ausgebaut. Diese Neuwohnungen haben dazu beigetragen, dass die Wohnbevölkerung in den Aussenbezirken nicht weiter abgenommen hat. Die Kehrseite der Medaille: Fast jede/jeder Erwerbstätige muss ein eigenes Auto haben. Hier «auf dem Land» hat der Mensch mit seinen Aktivitäten die Landschaft nur unwesentlich verändert. Noch können wir uns an den intakten Weilern und Einzelhöfen, an den Feldern, Hecken und Wäldern erfreuen. Ganz anders hingegen präsentieren sich die beiden Dörfer: Grosse Teile des Tales sind überbaut, verbetoniert. Dazu einige Stimmen von Alteingesessenen und Neuzuzüglern: «Schade, viel zu viel und zu schnell.» «Jetzt muss eine Denkpause kommen.» «So kann es nicht weitergehen.» «Neuenegg: eine unkoordinierte Ansammlung von Gebäuden längs der Strasse, kein Ortskern.» Es tönt aber auch so: «Im Grossen und Ganzen alles im Griff: Neuenegg musste nie, z.B. in Schulraumfragen, in teuren Provisorien Zuflucht suchen.» «Ein buntes, lebendiges Durcheinander bei Menschen und Siedlungsbild.» «Wir sind keine Schlafgemeinde, auch Arbeitsplätze wurden geschaffen.» «Mit Sense und Forst haben wir viel Natur.» «Das Dorfzentrum mit seinen Angeboten ist bereits heute der Begegnungsort des Dorfes.» Offensichtlich sind solche Urteile Ansichtssache, und da kann man geteilter Meinung sein. Grosse Emotionen löst nach wie vor die Überbauung der westlichen und unteren Zilmatt mit ihren Reiheneinfamilienhäusern aus. Auch hier sind die Meinungen geteilt: «Eine Schande für das Ortsbild.» «Betonwälle erinnern an ein Spital.» «Man hätte eine bessere Gestaltung schaffen können.» «Zu massig, wirkt wie eine Faust aufs Auge.»

Dazu einige Äusserungen von Bewohnern der Siedlung: L.F. und M.CH. «Wir sind zufrieden, haben ein gutes Verhältnis zu allen Nachbarn an unserer Strasse, haben eine lichtdurchflutete Wohnung und gute Bausubstanz. Natürlich wäre es schön, wenn auch wir



Land rund ums Haus hätten.» A u. F.B. «Sehr zufrieden, möchten nirgendwo anders leben. Nähe zu Dorf, zu Geschäften, zum öffentlichen Verkehr. Lärm von Austrasse erträglich, Autobahn hört man nicht. Wir haben grosses Glück mit unsern Nachbarn, man kennt sich, schätzt einander, ist sich nah und kann dennoch ganz privat, ungestört sein eigenes Leben gestalten. Die Häuserfronten wirken sicher massiv, das war aber nur am Anfang so, jetzt sind sie z.T. begrünt, überwachsen, wirken natürlich. Und noch etwas: Wir haben Land gespart, brauchen pro Haus und Jahr in unserer Einheit nur 1000 Liter Heizöl.» Zum Erscheinungsbild des jüngsten Einfamilienhausquartiers in der östlichen Zilmatt äusserte sich kürzlich das Verwaltungsgericht des Kantons Bern wie folgt: «Ein buntes Durcheinander von Formen, Farben und Materialien, ein Birchermüesli.» Wollen wir strenge, einengende Vorschriften für Bauwillige und Architekten oder wollen wir ein Birchermüesli? Das ist die Frage.

Neubau im Zentrum der Fabrikanlage. Gegen Westen entstanden das Pharmalager Novartis und die Fabrik Stoppani sowie einige KMU-Gebäude.
Foto B. Huber



Messerliblöcke an der Austrasse. Die jüngste Siedlung mit verdichteter Bauweise
Foto E. Gäumann

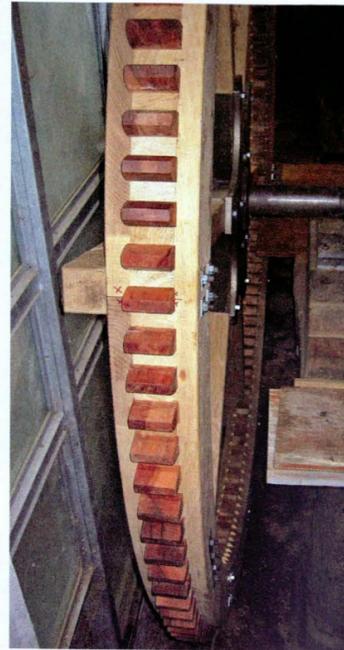
Das Herzstück der Flühlenmühle erwacht zu neuem Leben

Walter Maurhofer

Nach 18 Jahren Restaurationsarbeit kann in der Flühlenmühle bald wieder Mehl gemahlen werden. Der Verein Flühlenmühle hat in dieser Zeit grosse, freiwillige Arbeit geleistet und auf verschiedenste Arten Geld für den Wiederaufbau der Mühle beschafft.

Die Mühle am Flühbach mahlt bald wieder Getreide. 80 Jahre ist sie stillgestanden, das Holzräderwerk ist zerfallen und die Achse des Wasserrades wurde im Krieg dem Alteisenhändler verkauft. Doch nun ist die Restaurationsarbeit nach 18 Jahren mit vielen Stunden professionellen Einsatzes und grosser freiwilliger Laienarbeit vom ersten Erfolg gekrönt: Der erste Teil des Räderwerks läuft und bis das erste Mehl gemahlen werden kann, ist es nicht mehr weit. Nach verschiedenen Beiträgen aus dem Lotteriefond für die Dachrenovation, für die Westfassade, für das Wasserrad und das Ofenhaus ist nun seit Herbst 2005 eine weitere Tranche Investitionsgeld aus dem Kulturfond des Kantons an die Stiftung Flühlenmühle geflossen. Daher konnte unser Architekt Bernhard Rüedi die Spezialisten zusammenschicken, um die Etappe «Räderwerk Mühlestuhl» einzuläuten. Es handelt sich hier nicht um eine Routinearbeit, die jeder «Hölzige» bewältigen könnte. Vielmehr suchte man unter der Federführung des Restaurationsateliers Arn, das sich stark für eine originalgetreue Restauration der Mühle einsetzte, einen ausgewiesenen Handwerker und fand den Mühlebauer Lüscher aus Gontenschwil SO. Mit viel handwerklichem Können und grossem Spezialwissen bewältigte Herr Lüscher zusammen mit seinem Mitarbeiter Oerli die Aufgabe mit Bravour. Auf der Mühleinnenseite wurde auf die Wasserradachse ein neues Stirnrad mit einem Durchmesser von vier Metern montiert. Dieses heisst so, weil die 132 Zähne aus ausgesuchtem Apfelholz auf der Stirnseite des Rades herausragen. Eine knifflige Aufgabe war nun, den liegenden Wellbaum zur Kraftübertragung in Richtung Mahlgang herzurichten. Aus unerklärlichen Gründen wurde dieser alten Welle auf der Stirnradseite das Stockrad abgesägt. Nach unserer Devise sollten möglichst viele ursprüngliche Bestandteile verwendet werden. Daher musste Herr Lüscher mit viel Gedankenarbeit auf die alte Welle ein neues Stockrad pfpöfen. Die mechanischen Kräfte in diesem Bereich sind enorm, wird doch die Drehzahl vom Stirnrad ($U = 12$ Meter) auf das viel kleinere Stockrad ($U = 2$ Meter) übertragen, d.h. die Welle dreht sich sechsmal schneller als das Stirnrad. Nachdem die Handwerker diese Teile den Winter durch in ihrer geheizten Werkstatt angefertigt hatten, wurde nun das Holzräderwerk in den alten eichenen Mahlstuhl aus dem Jahre 1704 eingebaut. Ein bewegender Moment war nun, vor Ort die erste Kraftübertragung mitzuerleben: Das Wasserrad dreht, parallel dazu das Stirnrad auf der Innenseite, seine Zähne greifen wie vorausberechnet in die Lücken des Stockrades, die Welle dreht sechsmal schneller – lautlos – mit leisem Vibrieren. Am gegenüberliegenden Ende der Welle dreht das Kammrad mit seinem

Durchmesser von 1.60 Meter mit. Seine Zähne sind rechtwinklig abstehend und greifen seinerseits in das stehende Stockrad mit dem senkrecht eingestemmt, einen Meter langen Mühleisen. Im ganzen Räderwerk ist dies der einzige massive Metallteil. In alten Zeiten war dies das kostbare Kernstück jeder Mühle. Im Freilichttheater «Bärewalzer» (1994) spielte das Mühleisen eine zentrale Rolle; wollte doch der tyrannische Ritter aus dem wertvollen Metallstück Waffen schmieden. Auch hier geschieht wiederum eine fünffache Beschleunigung der Drehzahl, die direkt auf den darüberliegenden Mahlstein übertragen wird. Das Mühleisen greift durch die zentrale Öffnung im ruhenden Bodenstein in den darüberliegenden Läuferstein und dreht diesen somit 30-mal schneller als der Umgang des Wasserrades. Da in der Flühlenmühle keine brauchbaren Mahlsteine mehr vorhanden waren, wird voraussichtlich aus der französischen Champagne ein neuer Mahlgang (Bodenstein und Läuferstein) beschafft. Früher konnten die Mahlsteine in Schnottwil bei Büren geholt werden. Aus der dortigen Molassestruktur wurden lange Zeit Steine gehauen. Mit dem Aufkommen der Eisenbahn war das Schicksal der Schnottwiler Grube besiegelt. Steine aus Frankreich waren dauerhafter und der Bahntransport erschwinglich. Aus dem Mahlgang rieselt dann also das Mahlgut: Neben Mehl müssen auch Spreu und Keimling ausgesiebt werden. Diese Aufgabe übernimmt der Sichter. Dieses sechseckige Trommelgestell wird mit

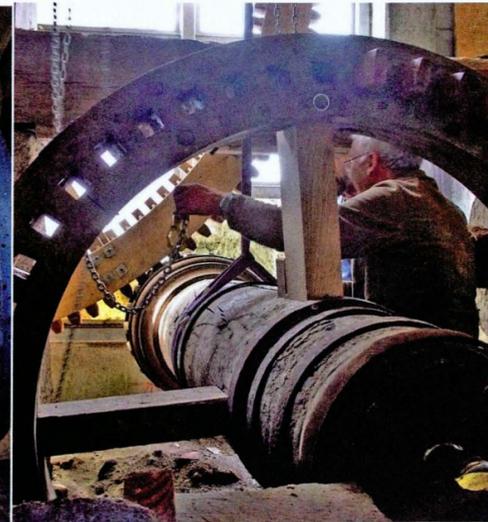


Stirnrad

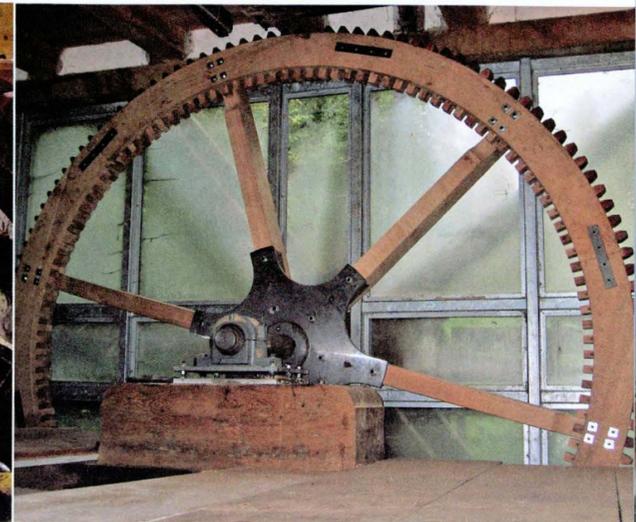
Westfassade mit Wasserrad



Stockrad



Wellbaum zur Kraftübertragung mit Kammrad



Stirnrad mit 132 Zähnen

Fotos: F. Rüedi

Sieb gaze bespannt. Weil die Trommel leicht schräg im Sichter aufgehängt ist, bewegt sich das Mahlgut durch die Drehung abwärts und sortiert die verschiedenen Mehlsorten aus. Auch der Sichter wird mit Wasserkraft angetrieben. Neben dem Räderwerk selber standen in der Mühle noch andere Bauarbeiten an. In Eigenleistung hat der Verein Erdmaterial aus dem Mühleraum geschafft. So wurde eine saubere Grundlage für die Unterkonstruktion des neuen Riemenbodens aus Lärchenholz erstellt. Nun steht also dem ersten Probebetrieb, um echtes Flühlenmühlmehl zu mahlen, nicht mehr viel im Weg. Das Ofenhaus nebenan steht bereit, der Backofen ist neu hergerichtet und es wird bereits häufig eingefeuert. Das Betreiben des Ofens erfordert grosses Geschick und ein sensibles Zeitgefühl, damit die Backware wirklich gut gelingt. Als Brennstoff werden gut getrocknete Reiswellen verwendet. Für deren Nachschub wird jedes Jahr am «Wedeletag» gesorgt. Es ist Vereinstradition, dass viele freiwillige Mitglieder in gemeinsamem Einsatz Reiswellen für das Ofenhaus bündeln. Die eifrige Backfrau Vreni Schmid verlangt ausdrücklich Tannast-Wedeln, weil das Harz dem Holzofenbrot einen einmaligen Geschmack verleiht. Nach der Inbetriebnahme des Mahlstuhls werden zur vollständigen Restauration der Mühle, nebst der Wasserbeschaffung, nur noch ein paar «Kleinigkeiten» fehlen; doch für ein Brotabenteuer mit eigenem Mehl wird die Flühlenmühle trotzdem bereit sein. Kleinigkeiten die da wären: Wasserbetriebener Sacklift und ein Röllgang zum Entspelzen des Dinkelgetreides. Die Wasserbeschaffung muss noch angepasst werden, um das Wasserrad sinnvoll betreiben zu können. Die Quellwassermenge von oberhalb der Mühle reicht nicht für einen längeren Arbeitsbetrieb. Daher sollte dort ein kleines Reservoir erstellt werden, um genügend Wasser für einen Demonstrationsbetrieb zurückzuhalten. Da wir nicht an einen kommerziellen Dauerbetrieb denken, ist die ursprüngliche Wasserzuleitung aus dem abgeleiteten Flühbach zu kostspielig und zu aufwändig. Für das vorhandene Quellwasser hat die Stiftung das Wassernutzungsrecht bereits erworben. Bis zur offiziellen Einweihung der restaurierten Mühle im Sommer 2008 wird noch einiges hergerichtet werden. Der Ausbaustand hängt natürlich von den vorhandenen finanziellen Mitteln ab. Die Beiträge des Lotteriefonds sind im Moment ausgeschöpft, so dass die Stiftung intensiv auf Sponsorsuche ist. Auch der Verein hilft seit Jahren stetig mit, um für die

Mühle Finanzen zu beschaffen. Im ersten Freilichtspiel 1991 spielte Jakob Schmid den alten Müller, der von einer Elektrifizierung des Mahlwerkes nichts wissen wollte. Er war der Überzeugung, dass das Mehl, mit Wasserrad und Stein gemahlen, immer noch die beste Qualität hervorbringt. Dieser Theaterrolle und deren geistigen Haltung ist Jakob Schmid bis heute treu geblieben. Er hat sich mit Mühlebesichtigungen in der Schweiz und im Ausland ein grosses Wissen angeeignet, das er unzähligen Gruppen und Schulklassen, welche die Flühlenmühle besichtigen, begeistert weitergibt. Mit viel Liebe und grossem Einsatz sorgt das Ehepaar Schmid dafür, dass sich Mühle, Ofenhaus und Umgebung ordentlich präsentieren. Zum 6. Mal war unser Verein am Schweizer Mühltage (jeweils Samstag nach Auffahrt) beteiligt. Die Besucher kamen von weit her und liessen sich von unseren Backfrauen mit frischem Brot, feinen Züpfen, verschiedenen Kuchen und allerlei Gebäck verwöhnen. Der Reingewinn aus solchen Verkäufen und dem Backwarenstand auf dem Kornhausplatz in Bern oder in Spengelried und Laupen fliessen allesamt direkt in die Renovation der Flühlenmühle. So haben der Verein und die Stiftung mit Theater, Brotverkauf, Fronarbeit, Beiträgen aus dem Lotteriefond und anderen Aktionen bis heute rund 600 000 Franken an die Erneuerung beigetragen.

Ruedi Zingg und Jakob Schmid am «Wedeletag»



150 Jahre Käsereigenossenschaft Waldegg Kriechenwil

Jürg Rytz

Die Käsereigenossenschaft feierte am 6. Mai 2006 ihr 150-jähriges Bestehen. In dieser langen Zeit wurden Gebäude und Produktion stetig auf die jeweils neusten Standards ausgebaut.

Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts vollzog sich in der Milchwirtschaft eine grundlegende Wandlung. Wirtschaftliche Schwierigkeiten, aber auch der Durchbruch neuerer Erkenntnisse auf dem Gebiet der Bodenbewirtschaftung liessen Käsereibetriebe im bernischen Mittelland innert weniger Jahrzehnte wie Pilze aus dem Boden schiessen. Zu ihnen gehörte auch die Käserei Waldegg, welche die Milch der Weiler Riesenau, Schönenbühl, Gammen, Wallenbuch/FR und Kriechenwil verarbeitete. Die Milchverarbeitung begann 1856 im Keller eines einfachen Bauernstöcklis in Schönenbühl und bereits zehn Jahre später wurde in der Waldegg das erste neue Käsereigebäude erstellt. Die abgelegte Bauabrechnung gibt uns einen Begriff davon, welche Verantwortung und Risiken die Bauern damals auf sich nahmen. Sie zeigt aber auch, wie die Schwierigkeiten aus eigener Kraft gemeistert wurden. Am Ende der langen Liste der Leistungen steht der lakonische Satz «die Hütte kostet 11 280.41 Fr.» Davon wurden 3000 Fr. als Darlehen bei der Ersparniskasse aufgenommen, der grössere Teil aber, nämlich über 8200 Fr. wurde einerseits durch Materiallieferungen, vor allem Holz, aber auch durch Eigenleistungen

aufgebracht. Jedes Mitglied hatte an dieser Summe, nach den ausgewiesenen Milcheinlieferungen, eine für damalige Begriffe sehr beachtliche Belastung auf sich zu nehmen. Ein interessantes Dokument aus der Gründungszeit ist auch das Reglement aus dem Jahre 1856, es wurde von den damals über 40 Mitgliedern durch Unterschrift angenommen. Daraus lässt sich auch erkennen, welchen Wagemut, welche Initiative und welches Vertrauen in die Zukunft es brauchte, um ein derartiges Unternehmen in die Welt zu setzen. Schon damals wurden aber Rechte und Pflichten jedes Mitgliedes festgelegt, der Entfremdung der Anteilscheine von der Landwirtschaft vorgebeugt und die Einlieferung käseereitauglicher Milch mit beachtlicher Weitsicht und durch einschneidende Massnahmen sichergestellt. Recht aufschlussreich ist aber auch ein Blick in die Statuten aus dem Jahre 1887. Dass man auch in kleinen Details sehr auf Ordnung achtete, geht u. a. auch aus folgendem Passus hervor: «Wer ohne hinreichende Entschuldigung einer Versammlung nicht beiwohnt, zu spät erscheint oder vor Schluss des Protokolls dieselbe verlässt, hat im ersten Falle eine Busse von Fr. 1.–, in den anderen Fällen eine solche von 50 Rp. zu bezahlen. Weibliche Mitglieder sind dieser Busse enthoben.» Aber auch die Lieferanten schlechter Milch wurden bestraft. Die Kriterien, unter welchen die Milch nicht abgeliefert werden durfte, waren in den Statuten genau festgelegt und finden sich heute noch in ihren Grundzügen im Milchlieferungsregulativ.

Alte und neue Käserei
Foto: R. Nadig



Käsetransport mit Pferd
und Wagen
Foto: J. Rytz

Während 97 Jahren hat das Gebäude, selbstverständlich mit verschiedenen Umbauten und Ergänzungen, gedient. Wurden im Milchjahr 1862/63 noch 130 000 kg. Milch verarbeitet, waren es 100 Jahre später mehr als das Zehnfache. Begreiflich, dass es in den alten Räumlichkeiten allmählich zu eng wurde. Um auf das aufwändige Abendkäsen verzichten zu können, beschloss die Käsereigenossenschaft 1961 ein neues Gebäude zu erstellen. Die gesamten Baukosten betragen damals inklusive Land 650 000 Franken. Die technische Entwicklung führte dann bereits 1983 zum ersten Umbau des heutigen Käsereigebäudes. Die meisten Installationen wurden dabei saniert, die vier alten Käsekessi durch einen Käsefertiger ersetzt und eine 6er-Wendepresse eingebaut. Dadurch konnte die schwere Handarbeit wesentlich verringert und der Arbeitsaufwand generell gesenkt werden. Laut Aussage von Fachleuten war die Käserei damals, betreffend der Wärmerückgewinnung und Steuerung, die modernste der Schweiz. Die Sanierungskosten belasteten jedoch mit 1 140 000 Franken die Genossenschaftskasse bereits wesentlich mehr als der damalige komplette Neubau. Und die Zeit hält nicht still, letztes Jahr wurde mit dem zweiten Umbau und neuen Installationen, vor allem die Verarbeitungskapazität weiter gesteigert. Diese Schritte wurden durch die Beteiligung der Cremo AG Freiburg, des drittgrössten Milchverarbeitungsbetriebs der Schweiz ermöglicht. Sie hat auch die Investitionen für den Ausbau finanziert, organisiert die täglich zusätzlich zugeführte Milch und die Verwertung der Schotte. Die Cremo AG ist in Kriechenwil neu in die Emmentalerkäse-Produktion eingestiegen. Sie hat bereits nach kurzer Zeit, durch einfache Investitionen, die Produktionskapazitäten verdreifacht. Am Anfang wurde dieser Schritt, von vielen aus der Branche, mit einem Kopfschütteln verfolgt. Heute hat sich der Emmentaler Markt bereits wieder gefestigt, zeitweise waren die Lager leer.

Käserfamilie über vier Generationen

Die Käsereigenossenschaft Waldegg verarbeitete früher Milch von über 60 Lieferanten, heute sind es noch achtzehn. Zusammen mit den jeweiligen Käsermeistern konnte so die Fabrikation stetig gesteigert werden. Die Käserei Waldegg zählte lange Zeit zu den «Spitzenmulchen». Diese Erfolge waren auch das Resultat einer guten Zusammenarbeit. Kurz vor dem 1. Weltkrieg zog die Familie Gerber in die Käserei Waldegg. Fritz Gerber Senior bewirtschaftete den Betrieb bis zum Jahre 1940. Bis 1962 war es dann Fritz Gerber Junior, der die Milch verarbeitete und nach ihm sein Schwiegersohn Ernst Friedli. Ein weiterer Generationenwechsel erfolgte 1978. Ernst Friedlis Sohn Arthur und dessen Frau Dori Friedli übernahmen die Käserei. Seit 2002 führt nun die Cremo AG die Geschicke des Betriebes weiter. Die Zukunft wird uns zeigen, wie der Markt mit Rohmilchkäse weitergeht, Kriechenwil bleibt optimistisch.

Monat	Tag	Russen-Liste 1931/32	Fr.	Kp.	Rezept:
1931	Mai	1 Lehmann Joh:	Kriechenwil	1	X
"	"	1 Rüschi Samuel	Riesenau	50	X
"	"	1 Gestli Samuel Friedl: sel.	Dünishaus	1	X
"	"	1 Hänni Joh:	"	50	X
"	"	1 Schlapbach Karl	Riesenau	1	X
"	"	1 Rytz Emil	Kriechenwil	1	X
"	"	1 Hänni Witth	Dünishaus	1	X
"	"	1 Schönenberger Fritz	Riesenau	1	X
"	"	1 Schick Fritz	Dünishaus	1	X
"	"	1 Schick Joh:	Gammen	1	X
"	"	1 Herz Ernst	Kriechenwil	1	X
"	"	1 Kutter Ernst	Dünishaus	1	X
"	"	1 Spack Geb:	Gammen	1	X
Oktober	31	Rytz Ernst Aechlinmann	Kriechenwil	1	X
"	31	Gestli Samuel	Dünishaus	1	X
"	31	Kriecher Gottlieb	"	50	X
"	31	Schick Joh:	Schönenbühl	1	X
"	31	Düllmann Ernst	Gammen	1	X
"	31	Hänni Bend:	"	1	X
"	31	Habegger	"	1	X
"	31	Herz Ernst	Dünishaus	1	X
"	31	Herz Ernst	Kriechenwil	1	X
"	31	Kutter Ernst	Dünishaus	1	X
			21	30	✓

Ds Lade-Bethli

Maja Motta

Die heute 85-jährige Elisabeth Brönnimann führte in Frauenkappelen jahrzehntelang mit gösstem Pflichtbewusstsein einen Lebensmittelladen. Das ist die interessante Geschichte eines Dorforiginals.

Mitten im Dorfkern von Frauenkappelen, an der Murtenstrasse 82, etwas versteckt hinter einem üppigen Garten, steht ein altes, geschichtsträchtiges Haus. Ein altes Wohnhaus aus dem Jahre 1736, die Schindeln verwittert und abgenützt, auf der einen Seite der Wohnteil mit vielen alten Doppelfenstern und Blumenkisten, davor ein Bänkli zum Verweilen, mit Blick auf die Blumen im Garten, auf der andern Seite ein grosses Schaufenster, durch das vorwiegend leere Regale zu erkennen sind.

In diesem Haus wohnt eine dorfbekannt Persönlichkeit, die es verdient, näher vorgestellt zu werden. Die Rede ist von Elisabeth Brönnimann, besser bekannt unter dem Namen Ds Lade-Bethli. Elisabeth Brönnimann führte in ihrem Geburts- und Wohnhaus an der Murtenstrasse 82 über Jahrzehnte einen Lebensmittelladen, in dem nahezu alles angeboten wurde, was das Herz begehrte. Heute ist der Laden praktisch leer, er wird nur noch von einigen guten Seelen genutzt. Dennoch ist Elisabeth Brönnimann nach wie vor eine feste Grösse im Dorf und immer anzutreffen, wenn ein Anlass stattfindet; sei es das Openairkino oder die legendäre Maibowle, sei es ein kirchlicher Anlass oder eine sonstige Gemeindeveranstaltung; Elisabeth Brönnimann ist dabei. Wer ist diese Frau, die schon fast als Dorforiginal bezeichnet werden kann? Was hat sie, als gebürtige Frauenkappelerin, aus ihrem langen Leben im Dorf zu erzählen?

Will man Lade-Bethli besuchen, kann man getrost die alte Ladentür benützen, sofort tritt die Ladenbesitzerin aus der Stube hervor. Die 85-jährige, kleine Frau ist körperlich und geistig bewundernswert fit. Die ideale Gesprächspartnerin, um etwas aus der Geschichte des Dorfes und des Ladens zu erfahren.

Die Geschichte der Brönnimanns geht viel weiter zurück als die 85 Jahre, die Ds Lade-Bethli hier lebt. Eigentlich stammt ihre Familie aus Köniz. Schon ihr Grossvater wohnte im Bauernhaus nebenan, das heute Fred Brönnimann gehört und zurzeit in aufwändiger Art und Weise vom Bauernhaus zum Mehrfamilienhaus umgebaut wird. Die Familie hatte drei Söhne und eine Tochter. Bereits damals führten Brönnimanns neben dem Bauernbetrieb den Laden.

Die Tochter heiratete einen Bauern von auswärts und verliess Frauenkappelen. Die drei Brüder blieben da, einer übernahm das Bauernhaus im Dorf, einer wurde Landwirt in der Aebischen (im heutigen Schneider-Bauernhaus) und Bethlis Vater übernahm das Haus mit dem Laden, welchen er zusammen mit seinen Eltern weiterführte.

Bethlis Vater, geboren 1888, verheiratete sich 1920. Bereits kurz nach der Heirat kam Elisabeth, oder eben Bethli, als älteste Tochter zur Welt. 1924 kam Hans dazu, in den Jahren 1929, 1930 und 1931 folgten drei jüngere Geschwister. Damit wurde es etwas eng im Haus, wohnten hier nun doch die Grosseltern und eine siebenköpfige Familie. Für Bethli im Rückblick gar kein Problem, wie sie sagt. Ein Stübli gehörte den drei Knaben, eines war für die Eltern bestimmt, im letzten waren die beiden Mädchen untergebracht.

Ruhepause auf der Bank vor dem Haus
Fotos: M. Motta



Alte Waage im Laden

Noch heute wird das ganze Haus mit Holz geheizt. In der Wohnstube steht ein schöner Trittofen, der für behagliche Wärme sorgt. Auch im oberen Stock gibt es ein solch schönes Exemplar, das aber nicht mehr gebraucht werden kann. Deshalb wurde ein Stehofen hineingestellt. Das Holz zum Feuern holte der Vater mit einem Leiterwagen aus dem eigenen Wald, welcher später verkauft wurde.

Bethli wurde als Älteste oft für leichtere Arbeiten eingesetzt. Sie habe zwar auch «bäbele» können, aber man habe einfach überhaupt mehr helfen müssen. Da der Erlös aus dem Laden kaum zum Leben ausreichte, half der Vater so oft als möglich in Bauernbetrieben aus. Musste ein Bauer in den Militärdienst, sprang Bethlis Vater ein und verdiente so noch einen Zustupf zur bescheidenen Familienkasse aus dem Laden hinzu. Der Laden wurde von der Mutter geführt, Bethli war oft zuständig für die kleineren Geschwister.

Die Frauenkappeler waren zur damaligen Zeit noch stark auf das eigene Dorf fokussiert und auf das dortige Angebot angewiesen. So wurde der Laden, wo man Grundnahrungsmittel, Wolle und Stoff kaufen konnte, treu besucht. Niemand kam auf die Idee, auswärts einzukaufen. Das Brot wurde von der Familie Winkelmann aus der Studenweid verkauft, für Milch und Käse war die Käserei zuständig.

Bethli's Schulzeit

Bethli besuchte bei Fräulein Hässig, einer älteren Lehrerin, die Unterstufe. Da die Klasse sehr gross war (45 Unterstufenschüler/-innen), konnte Bethli bereits für die dritte Klasse ins Mittelstufenzimmer wechseln. Dort erlebte sie einen ungerechten Lehrer, der aber nach einem Jahr die Schule verliess. Die Sekundarschule war für Bethli nie ein Thema. Die einen besuchten diese in Allenlütten, andere wechselten nach Bern. Wie auch immer, ein Wechsel in die Sekundarschule wäre in jedem Fall mit Kosten verbunden gewesen, welche die Familie Brönnimann nicht hätte bezahlen können. In der Oberstufe kam Bethli zu Herrn von Grünigen, der das Frauenkappeler Schulleben nachhaltig prägte.

Mit ihm unternahm die Klasse eine zweitägige Schulreise nach Stalden bei Gstaad, wo Herr von Grünigen aufgewachsen war. Die Nacht verbrachten die Schüler im Stroh, eine Erinnerung, die immer noch sehr präsent ist.

Das Thema Berufswahl wurde in der Oberstufe kaum besprochen. Für Bethli war klar, dass sie keine Berufslehre machen würde, da ihre Aufgabe im heimischen Betrieb klar vorgezeichnet war.

In der Fremde

Nach der obligatorischen Schulzeit fuhr Bethli für ein Jahr nach Leysin, wo sie als Au pair arbeitete. Danach folgten eineinhalb Jahre in Orge bei Yverdon, in dieser Zeit arbeitete sie in einer Käserei.

Nach dieser Zeit im Welschland forderten sie die Eltern auf, wieder nach Hause zu kommen. «Ha müesse ga hälfe», wie Bethli sagt. Sie half tatkräftig im elterlichen Laden mit. Nebenbei arbeitete sie vermehrt auch im Service im Restaurant Bären. Als die Tochter der Wirtsleute aus der Schule kam, übernahm diese aber das Servieren im Gasthof.

Zur gleichen Zeit wurde Bethli von einer Bekannten aus Frauenkappelen angefragt, ob sie nicht ins Hotel Schweizerhof nach Kandersteg arbeiten möchte. Bethli nahm diese Chance wahr.

Im ersten Jahr war sie zuständig für die anfallende Wäsche aus dem Hotel und Restaurant, im zweiten Jahr wurde sie Economa-Gouvernante. In diesen Bereich fiel die gesamte Arbeits- und Materialvorbereitung für das Küchenpersonal. Nebenbei gab es immer wieder Arbeit rund um die Wäsche. Insgesamt erlebte Bethli dort zehn arbeitsreiche Jahre, ohne Ferien, ohne Freitage. Besuche zu Hause waren kaum möglich.

Mithilfe und Übernahme des Ladens

Mittlerweile waren die Eltern von Bethli um die 70 Jahre alt. Die jüngste Schwester heiratete und verliess das Elternhaus. Also musste Bethli ihre Arbeit in Kandersteg aufgeben, um daheim zu arbeiten. Bevor sie den Laden alleine übernahm, wurde dieser mit den Eltern gemeinsam geführt. Der Vater hatte auch noch das Sigristenamt übernommen. Bethli half ihm so oft als möglich. Später wurde sie selber ebenfalls Sigristin und läutete über Jahre jeden

Werktag um 11 Uhr die Kirchenglocke, ein Amt, das auch heute noch von Hand gemacht wird. Jeweils freitags um 9 Uhr wurden die zwei kleineren Glocken gleichzeitig geläutet. Dieser Brauch ist heute verschwunden. Ob früher jeweils am Freitag um 9 Uhr Taufen stattfanden, darüber ist sich Lade-Bethli heute nicht mehr sicher.

Der alte Laden blieb über die lange Zeit eigentlich unverändert. Einzig die Holztablare wurden durch modernere und praktischere Metallregale ersetzt. Eine Trouvaille sind auf jeden Fall die alte Kaffemühle und die alte Schnabelwaage mit den verschiedensten Gewichtsteinen, die später durch eine etwas modernere, aber immer noch mechanische Waage ersetzt wurde.

Mit dem Einsetzen der Mobilität begann die Treue der Ladenkunden zu schwinden. Viele machten ihre grossen Einkäufe auswärts in einem Einkaufszentrum, auch die Fachgeschäfte in Bern waren plötzlich schnell erreichbar. Bald schwand die Nachfrage nach Wolle und Stoffen, auch der Schulbedarf wurde auswärts gedeckt. Oft wurde bei Brönnimann's nur noch das besorgt, was man anderswo vergessen hatte.

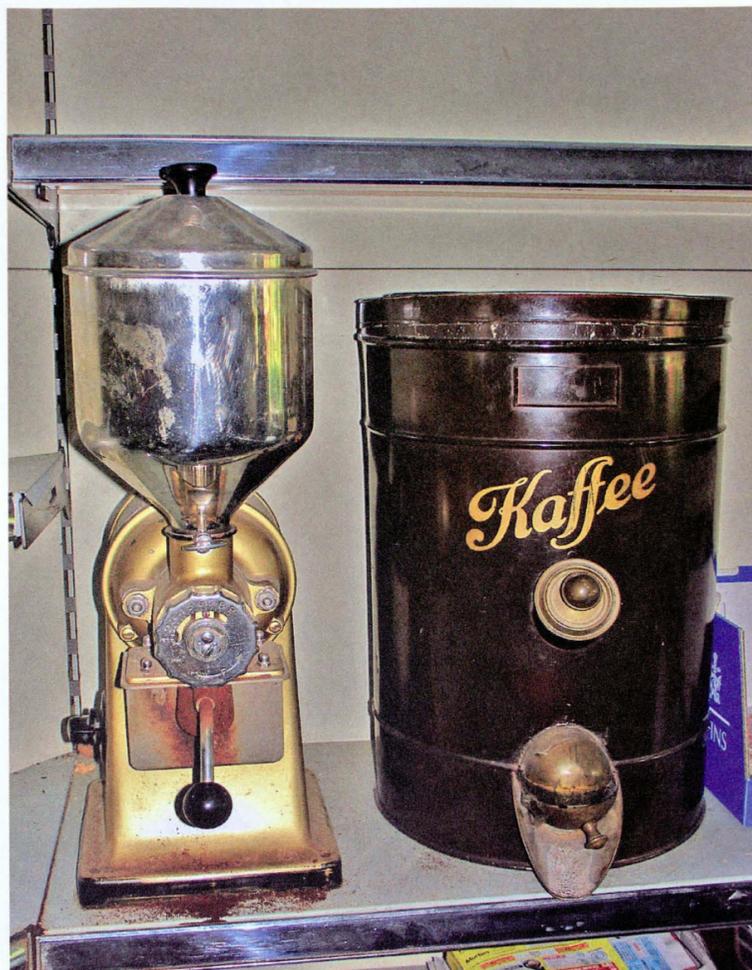
Bethli – wie sie lebt und lebt

Bethli war stets bemüht, die Wünsche ihrer Kunden zu erfüllen. Dass sie dabei nicht eben reich wurde, zeigt folgende Geschichte: Weihnachtsferien, endlich Zeit, mit der Näherei der Fasnachtskostüme zu beginnen. Doch schon bald merke ich: Ohne Stecknadeln klappt das nicht! Was mach ich jetzt bloss, es ist Samstag, 17 Uhr, bis Montag mag ich nicht warten! Ein Versuch bei Bethli kann nicht schaden! Und siehe da: 10 Minuten später bin ich im Besitz einer grossen Blechdose Stecknadeln extrafein! Das Besondere daran: Auf der Schachtel klebt der Originalpreis von Loeb: 6.95. Bezahlt habe ich bei Bethli: 6.95! Reingewinn für Bethli: 0!

Fehlte mal 10 Minuten vor dem Essen der Salat, ab zu Bethli. Falls im Laden keiner mehr vorrätig war, schnitt sie kurzerhand einen aus ihrem Garten.

Überhaupt waren die Besuche bei Bethli immer ein Ereignis für alle: Auf der einen Seite geriet man sofort in ein angeregtes Gespräch, das einer Neuzuzügerin wie mir oft weiterhalf, auf der andern Seite liebten die Kinder den Besuch im Laden, weil sie wussten, dass es am Schluss ein Toggenburgerli oder Gummifröschli gab. Nicht selten war auch die vierbeinige Dorfbevölkerung bei Bethli anzutreffen. Jeder Hund bekam sein Guetzli, jede Katze fand eine Leckerei in einem der Fressnäpfe rund ums Haus.

Natürlich fand in Bethlis Laden auch Tratsch und Klatsch statt. Oft wurden die Kunden sehr direkt gefragt, man durfte aber jederzeit genau so direkt zurückfragen. Wenn Hilfe nötig war, konnte man sich ebenfalls vertrauensvoll an Bethli wenden. Davon profitierten wir mehrmals, als wir einen jungen, fürchterlich anhänglichen Kater hatten. Immer und immer wieder war er unauffindbar, flattierte ihm jemand, so lief unser Kater dem Charmeur einfach nach. Etliche Male konnte mir Lade-Bethli weiterhelfen, einmal rief sie eine Stunde nach meiner Vermisstmeldung an, unser Kater sei bei Zysset's (die ich natürlich vorher noch nicht kannte, nachher schon), einmal rief sie an, unser Kater habe die Gaststube im «Bären» aufgesucht.



Kaffemühle aus den guten, alten Zeiten

In solchen Momenten lernte ich das Getragensein in einer Dorfgemeinschaft richtig schätzen!

Heute lebt Lade-Bethli immer noch in ihrem Haus. Der Laden hat sich aber in der Zwischenzeit geleert. Die klare Orientierung nach Bern und Bethlehem, aber auch der Ausbau der gegenüberliegenden Chäsi hat Bethlis Laden in Vergessenheit geraten lassen. Bei unserem Gespräch erzählt Bethli, dass aber immer noch zwei treue Kundinnen nach wie vor bei ihr vorbeischaun und Äpfel oder Bananen kaufen.

Eigentlich wäre jetzt Zeit da, viel Zeit, um die eine oder andere Reise zu unternehmen, auf die Lade-Bethli so lange verzichten musste. Ihr Pflichtbewusstsein ist aber nach wie vor unerschütter, treu bleibt sie daheim. Vielleicht kommt ja gerade heute ein Kunde...

Das «Achetringele» auf DVD und als Karten-Sujet

Ueli Remund

Die «Spürnasen» präsentieren eine originelle Bild- und Ton-Montage auf DVD, Dauer acht Minuten, kommentiert von zwei ehemaligen Laupener Besenmännern. Für Einheimische, Neugierige und alle Heimweh-Laupnerinnen und -laupner.

Wer sind die «Spürnasen»?

Wissen Sie, dass es früher hiess, die Laupener, diese Hungerleider, würden nur zweimal im Jahr satt: im Herbst nach der Rübenerte und im Frühling, wenn die Nasen, ein Ruchfisch, zu Zehntausenden die Sense hinauf zu ihrem Laichplatz zogen? Sie wissen es nicht? Dann sind Sie ein Grund für das Wirken der «Spürnasen», einer Handvoll historisch interessierter Leute aus Laupen. Die möchten die Ortsgeschichte lebendig erhalten. Sie spüren seit sechs Jahren Laupens Wurzeln nach und wollen die Vergangenheit des Stedtlis einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.

Ein kleines Ortsmuseum soll entstehen, wo Themen der Laupener Geschichte auf witzige und ungewohnte Art

dargestellt werden. Die «Spürnasen» hoffen, schon 2007 die Museumstüren ein erstes Mal öffnen zu können.

Die «Achetringele»-DVD und die «Achetringele»-Karten

Die «Spürnasen» haben zudem auf eigene Initiative eine DVD über das «Achetringele» produziert. Sie dient vorzüglich als Souvenir, als Geschenk, aber auch zu Werbezwecken. Dank der Unterstützung durch private Sponsoren können sie dem Verein «Loupe läbt» seit 2006 einen Beamer zur Verfügung stellen, mit welchem während des Sommerhalbjahrs jeden ersten Sonntag-nachmittag im Monat im Schlosskeller Interessierten das «Achetringele»-DVD vorgestellt werden kann. Aus Bildelementen der DVD wurden zudem Postkarten im Format A5 gedruckt.



Fotos: R. Kueng

Die Verkaufs-Angebote

Erhältlich auf der Laupener Gemeindeverwaltung, in der Läublipapeterie Laupen, im Claro-Laden am Kreuzplatz in Laupen, online über www.spurnasen.ch oder während der Öffnungszeiten des Rittersaals.



DVD «Achetringele»	Fr. 10.–
3er-Set Karten «Achetringele»	Fr. 5.–
Einzelkarte «Achetringele»	Fr. 3.–

Das «Achetringele»

Am Silversterabend wälzt sich ein Zug wilder Gestalten durch Laupens Gassen, voraus die Besenmännern in Fellen und Holzmasken, auf den Schultern die langstieligen Wacholderbesen. Ihnen folgen die weiss gekleideten «Glöggeler». Auf dem Läubli- und dem Bärenplatz bilden die Besenmännern einen Kreis, der Anführer spricht den Silvesterwunsch und den Neujahrswunsch, und unter dem Dröhnen der Glocken und Treicheln senken sich die Besen in die Reihen der Zuschauer. Nach dem Umzug werden die Laupener Mädchen von den Besen- und «Blateremännern» verfolgt und mit den aufgeblasenen «Söiblatere» traktiert, was schaurig dröhnt, aber kaum weh tut. Einst diente der Brauch dem Vertreiben böser Geister, heute ist er ein Fest für Auge und Ohr.

Hanspeter Beyeler

So steht es oft auf Schülerlinealen: Laupen, Bern, Schweiz, Europa, Weltkugel. Ähnlich sind die folgenden Blickfelder fokussiert vom Nahen zum Fernen.

Das Amt Laupen ... unser Zimmer

Weltbewegendes hat sich bei uns vor der Tür nicht ereignet. Einige Fakten lassen sich dennoch festhalten. – Wileroltigen feierte sein 1000-jähriges Bestehen allmonatlich mit volkstümlichen Anlässen und mit dem mittelalterlichen Historientheater «Il grande Maestro» auf lauschiger Freilichtbühne.

– Ähnlich werden 2007 Münchenwiler und Clavaleyres ihre 200-jährige Zugehörigkeit zum Kanton Bern begehen.

– Mühleberger Wehrbrücke. Nach zweijähriger Bauzeit kann diese wieder befahren werden.

– Die hiesigen Wetterlagen vollzogen sich oft blockweise. Ein paar Wochen herrschte Kälte vor, dann kamen Hitzewochen mit über 30 Grad, denen wieder viele Regentage folgten. An den stürmischen Wintereinfällen am Wochenende vom 4./5. März mit rund 40 cm Neuschnee werden wir uns wohl länger noch erinnern.

– Sportlich war auch viel los:

... Das Einzelzeitfahren der Tour de Suisse führte als Schlussetappe von Kerzers nach Bern. Es bot den Fahrern auf unserem Amtsgebiet eine hügelige Strecke.

... Zwei seeländische Schiessanlässe wurden dem Amt Laupen zur Durchführung übertragen. 2006 war es der Veteranenwettkampf auf dem Bramberg. 2007 werden rund 7000 Schützinnen und Schützen auf geeigneten Anlagen im ganzen Amt das seeländische Landesteilschiessen bestreiten.

... Indirekt war das Amt Laupen gar an den olympischen Winterspielen in Turin beteiligt. Allerdings bloss in der Infrastruktur. Das Zaunteam Spahni aus Laupen stellte die Sicherheitszäune her, installierte sie und baute sie wieder ab.

Der Kanton Bern ... unsere Wohnung

Die Stadt Bern bemüht sich, mit dem neu geschaffenen «Haus der Religionen» ein weltweit einzigartiges Projekt in die Tat umzusetzen. Bezweckt wird ein sinnstiftender Dialog zwischen den Kulturen.

Alle Jahre beissen wir Berner in den sauren Apfel. Die Prämienhöhung bei den Krankenkassen von durchschnittlich 10% sind schweizerische Spitze. Hitzköpfe im jurassischen Reconville rund um Swissmetal, Streiks, Anschuldigungen, Misstrauen. Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die Gewerkschaft Unia verharrten zu lange auf ihren Positionen. «Raubtierkapitalismus» und «Gewerkschaftsideologie» liessen eine pragmatische Einigung nicht zu.

Ende März vom Grossen Rat abgesegnet – Ende September vom Berner Volk entschieden: Die Reform der dezentralen Kantonsverwaltungen. Fünf Regionen mit den zehn Kreisen Berner Jura – Biel – Seeland – Emmental/Oberaargau – Bern Mittelland – Thun – Obersimmental/Saane – Frutigen/Niedersimmental – Interlaken/Oberhasli. Wir in der Region Bern stellen mit rund 400 000 Einwohnern den weitaus grössten Verwaltungskreis.

Wahlsensation im April: Rot/Grün erreichte vier, die Bürgerlichen gewannen nur drei Regierungsratssitze. Die SVP erlitt einen unerwarteten Einbruch, weil sie mit der FDP zusammen sechs der sieben Sitze erobern wollte. Diese «Arroganz der Macht» gilt als Niederlagegrund. Die Wahlzettel der Linken wurden kaum, die der Bürgerlichen auffällig oft abgeändert. Den von 200 auf 160 Mitglieder zurückgesetzten Grossen Rat führen die Bürgerlichen aber dennoch an.

Die beiden bernischen Bahnen BLS und der Regionalverkehr Mittelland fusionierten zum zweitgrössten Bahnunternehmen in der Schweiz mit 2600 Mitarbeitern und 700 km Streckenlänge. Zwei bedauernde Bahnauffahrunfälle bei Thun trafen die BLS nachhaltig. Das ganze Jahr über zu reden gab der «Mys-

Überlauf der Aare, oben Wehrstrasse

Neue, breitere Strasse über das Wehr
Fotos: R. Nadig



tery Park» in Interlaken. Zu hochtrabend wohl die Realisierungsidee. 86 Mio. Fr. der Aufbau; erwartete jährliche Besucherzahl 500 000 (wobei rund 200 000 kamen). Scheibchenweise das Abwenden des Konkurses. Auf den November hin wird die Anlage voraussichtlich geschlossen.

Die Schweiz – unser Haus

Unser Land steht laut internationalen Berechnungen punkto Kaufkraft und Lohnhöhe hinter Luxemburg weltweit an zweiter Stelle. Uns geht es also gut. Das Wirtschaftswachstum und das Konjunkturbarometer zeigen nach oben.

Die Bundesratsersatzwahl vom 14. Juni bringt keine Departementswechsel. Die zweite Frau im Bundesrat Josef Deiss im Wirtschaftsdepartement, die CVP und den Kanton Aargau. Auf Samuel Schmid folgt Moritz Leuenberger als Bundespräsident für das Jahr 2006.

Die Natur meldet sich. Der gefährliche Felssturz bei Gurtellen blockiert den St. Gotthard-Durchgangsverkehr einen ganzen Monat lang. Das fällt selbst Eu-

ropa auf. Die nach straffem Drehbuch erfolgreich und spektakulär durchgeführte Sprengung der instabilen Felsmassen von 5500 Kubikmeter Granitgestein öffnet der ständigen Blechlawine wieder die Durchfahrt, was die «Asphaltisten» freut.

Auch der brüchige Fels an der Eigerostflanke verschwindet teilweise im Eis des unteren Grindelwaldgletschers. Fachleute und Schaulustige bestaunen tagtäglich das Naturschauspiel. Die Rückbildung der Gletschereismassen in unseren Alpen von gut einem Drittel der Fläche und zwei Dritteln an Volumen in den letzten hundert Jahren muss uns Alpenländern zu denken geben. Das Auftauen des Permafrostes unter 3000 Höhenmetern und der lästige Feinstaubsmog werden uns künftig noch mehr bedrängen.

Sportliche Höhepunkte. Federer im Tennis, Niggli-Luder im OL, Lüthi im Motorradrennsport sind Weltspitze. Unsere Fussballnationalmannschaft schneidet an der Fussball-WM in Deutschland mit dem Erreichen der Achtelfinals gut ab. Diesen Erfolg begleiten ein unerwarteter Freudentaumel und ein farbiges Nationalgefühl (rotweisses Fahnenmeer).

Aber auch im Wintersport verzeichnet die Schweiz mit ihren Sportlern eine erstaunliche Ausbeute: 5

Olympiasiege, 24 Medaillen – wobei das weibliche Geschlecht 6 Medaillen beisteuert.

Europa – unser Kontinent

Menschen brauchen Heimat, Schlafstätten, Arbeit. Wem die fehlen, der sucht sie. Ein besseres Leben, die Gier nach Gold etwa, nach Oel oder Frieden locken. Völker wandern seit es Menschen gibt. Abermillionen von Migranten bevölkern die Erde. Tausende davon drängen nach Europa. Sie überwinden Distanzen, Grenzen, Meere, Zäune. Gegen 25 000 erreichen jährlich Spanien oder Italien. Von dort aus verteilen sie sich in Westeuropa. Sie suchen ein «Gelobtes Land» oder ein «Paradies» gar. Diese Migranten- und Flüchtlingsströme aus afrikanischen und asiatischen Gefilden geben Europa zu schaffen. Wer soll sie aufnehmen, satt machen, befrieden? Bleiben sie heimatlos, staatenlos, rechtlos?

Deutschland wählt mit Angela Merkel die erste Frau zur Bundeskanzlerin. Die Deutschen aber gewinnen auch die Wertschätzung vieler, weil sie im Sommer nach dem Motto «Die Welt zu Gast bei Freunden» die Fussball WM mustergültig organisieren. Völkerverbindende Nachhaltigkeit. Wunschtraum?

Die kulturell zu Recht oft als ideenreich empfundenen Italiener schreiten einer politischen Pattsituation entgegen. Die knappe Hälfte der Wählenden wollen Berlusconi die Treue halten – eine dünne Mehrheit wählt die Mitte-Links-Koalition der Regierung Prodis. Frankreich muss wochenlang nächtliche Ausschreitungen gewaltbereiter Randständiger verdauen.

Wenn Europa politisch nicht mehr dieselbe Weltgeltung besitzt wie vor hundert Jahren, bleibt es dennoch im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit. Sportlich nämlich. Die olympischen Winterspiele in Turin und die Fussball-WM in Deutschland erregen das Interesse weltweit, z.B. als aufwändiges TV-Spektakel. Berühmte Verstorbene:

- Johann Rau, Alt-Bundespräsident Deutschlands
- TV-Showmaster Rudi Carrell
- Verstorben in seiner Zelle des UNO-Kriegsverbrechertribunals ist Serbiens Expräsident Slobodan Milosevic. Seinem Land brachte dieser Diktator Niederlagen, Gebietsverluste, Tod und Verderben – trotzdem wurde er als Held begraben. Erstaunlich, nicht?
- Die ehemalige Schweizer Spitzen-Skirennfahrerin Corinne Rey-Bellet wurde ermordet.

Die grosse weite Welt

Gescheitert ist nach fünf Jahren intensiver Verhandlungen das Freihandelsabkommen der WTO. Das Seilziehen um Zollverminderungen und um Agrar-subsidien (Protektionismus) nach dem Motto «nehmen ist seliger denn geben» offenbart egoistische Nationalismen der meisten Staaten. Bloss der amerikanischen und europäischen Landwirtschaft kommt die Verschnaufpause gelegen.

Ein wertfreier Objektivismus ist kaum möglich. Subjektiv nimmt wohl jeder Stellung und bildet sich seine eigene Meinung. Man kommt angesichts der verabscheuungswürdigen Verbrechen des internationalen Terrorismus nicht um persönliche Anteilnahme herum. Gemeint ist hier nicht der Islam als Glaube der allermeisten Muslime. Angeprangert sei der islamistische Fundamentalist. Dieser erliegt als ausgebildeter Terrorist der Faszination des Todes; er tötet andere und sich selbst. Er glaubt, seine Tat stempelt ihn zum Märtyrer und er erreiche den erstrebten Seelenfrieden im Paradies. Junge Muslime im Westen wollen lieber unter dem Gesetz der Scharia leben, als nach dem Gesetz der Länder, die sie bewohnen. Sie empfinden Terrorschläge als gerechte Rache (in London zum Beispiel). Sie nehmen zwar die westliche Staatszugehörigkeit an, gehören aber vor allem ihrer Religion an. Sie betrachten sich zuerst als Muslime und erst in zweiter Linie als Bürger der westlichen Länder. Bin Laden aber geht es im Kampf gegen die westliche Lebensart der Ungläubigen und gegen die Kreuzzügler um Macht, um reine Macht.

Islamistische Führer hier im Westen fordern, dass ihr Glaube vor Kritik, Respektlosigkeit und Spott geschützt werden müsse. Mohammed-Karikaturen in dänischen Zeitungen erregen die religiösen Gefühle der Muslime. Zum Faustrecht wird gegriffen, Botschaftsgebäude und christliche Einrichtungen werden zerstört.

Vom Iran her tönt es aber so: «Israel muss von der Landkarte verschwinden – drängt die Juden ins Meer». Toleranz eine Einbahnstrasse? Hisbollah-Milizen im Libanon nehmen diese Aufforderung wohl zu wörtlich. Sie provozieren mit der Entführung zweier israelischer Soldaten Israel zum Angriff. Dieser fällt unverhältnismässig und für Libanon vernichtend aus. «Wind und Meer bekämpfen sich. Unter geht aber das Boot», schrieb einer. Recht hat er.

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

8. Dezember 2005: Anwesende Stimmberechtigte: 79 (4,9% aller Stimmberechtigten) Das Reglement über die öffentliche Sicherheit wird genehmigt. – Im Organisationsreglement und Wahl- und Abstimmungsreglement werden Änderungen vorgenommen: Reduzierung der Sitze in der Sozialkommission von 7 auf 5 (ab 1.1.2007) und Änderungen in deren Aufgabenbereich (u.a. nur noch Vormundschaftsbehörde). KITA, Kindertagesstätte und Betreuung von Kindern durch Tageseltern. Die Bewilligung einer wiederkehrenden Ausgabe für den Abschluss eines Vertrages mit der Trägerschaft der KITA, dem Verein familienergänzende Kinderbetreuung Amt Laupen, KIBAL, und die Genehmigung für den Abschluss von Zusammenarbeitsverträgen mit den Gemeinden, die an die KITA anschliessen, wird erteilt. – Für die Ausführung von Sanierungsarbeiten an der Sense nach Hochwasserereignis in drei Etappen, verteilt auf die Jahre 2005 und 2006, wird ein Kredit von Fr. 200 000 bewilligt. – Der Voranschlag 2006 weist bei Gesamtaufwendungen von Fr. 10 703 256 und Gesamterträgen von Fr. 11 171 086 einen Ertragsüberschuss von Fr. 467 830 auf.

7. Juni 2006: Anwesende Stimmberechtigte: 78 (3,94 % aller Stimmberechtigten) Bei einem Aufwand von Fr. 10 647 933.97 und einem Ertrag von Fr. 12 350 066.05 schliesst die Rechnung 2005 mit einem Bruttoüberschuss von Fr. 1 702 132.08 ab. Das Ergebnis nach den Abschreibungen beläuft sich auf Fr. 534 129.26 – Die Versammlung beschliesst über einen Kredit von 1,4 Mio. Franken für den Bau der Erschliessungsanlagen in der sog. Stadtmatte – Die Gemeindeversammlung nimmt die Änderung der Überbauungsordnung Talacker mit grossem Mehr an – wie auch die Änderung der Zonenbestimmung von «WG3» in «WG2» in der Wohn- und Gewerbezone «Hirsried-Bahnweg». – Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Abrechnung der Sanierung und Erweiterung der Schulanlagen. Der Kredit von Fr. 7,5 Mio. wurde um Fr. 169 140.50 unterschritten.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2005

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 298 107.52	243 601.35
Öffentliche Sicherheit	3 161 181.60	345 664.60
Bildung	1 858 375.10	279 933.05
Kultur und Freizeit	660 275.80	500 380.15
Gesundheit	107 326.45	3 579.90
Soziale Wohlfahrt	3 296 532.40	1 703 173.30
Verkehr	390 898.25	169 391.85
Umwelt und Raumordnung	1 928 896.75	1 853 666.10
Volkswirtschaft	3 289.00	160 322.00
Finanzen und Steuern	1 956 053.92	7 090 353.75
	11 815 936.79	12 350 066.05

Die Jahresrechnung schliesst, nach Verbuchung der budgetierten Abschreibungen von Fr. 200 000 auf dem Bilanzfehlbetrag sowie den zusätzlichen Abschreibungen von Fr. 79 521.87 auf dem Bilanzfehlbetrag, mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 534 129.26 ab. Der aus dem Jahr 2002 resultierende Bilanzfehlbetrag konnte somit erstmals wieder in Eigenkapital umgewandelt werden.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahr 2005 Fr. 110 192.95. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 285 682.30, woraus Nettoinvestitionen von minus Fr. 175 489.35 resultierten (= De-investition). Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.



Laupen-Chronik 2006

Bestandesrechnung:
Bilanzsumme per 31. Dezember 2005

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	7 598 726.71
Verwaltungsvermögen	10 032 711.85
Spezialfinanzierungen	0.00
Bilanzfehlbetrag	0.00
Passiven	Fr.
Fremdkapital	14 792 423.42
Spezialfinanzierungen	2 304 885.88
Eigenkapital	534 129.26
	17 631 438.56
	17 631 438.56

Verzeichnis der Todesfälle

Aeberhard Dora, 1951 – Balsiger Samuel, 1924 – Born-Klopffstein Lydia, 1921 – Enggist-Dunkl Ilse, 1942 – Hostettler-Känel Emma, 1912 – Hurni Heinrich, 1929 – Isele-Schneider Marie, 1913 – Klopffstein-Hofmann Hedwig, 1921 – Knuchel-Schwarzen-trub Marguerite, 1904 – Kobel Pierre, 1959 – Kolly Yvonne, 1955 – Mäder Nicole, 2006 – Renfer Jürg, 1936 – Ruprecht Fritz, 1928 – Ruprecht Hansruedi, 1931 – Schmutz-Brühlhart Marie, 1915 – Schorro Franz, 1929 – Stucki Hans, 1919 – Sulser Eric, 1948 – Tobler Hans-Jürgen, 1955 – Weiss Radisa, 1964 – Zbinden-Wüthrich Hulda, 1907

Burgergemeinde Laupen

Burgergemeinde Laupen, was ist das? Die Burgergemeinde Laupen ist eine durch die Verfassung des Kantons Bern garantierte öffentlich-rechtliche Körperschaft und untersteht der kantonalen Gemeindegesetzgebung. Sie ist eine so genannte Personengemeinde, im Gegensatz zu den Territorialgemeinden ausgestalteten Einwohnergemeinden. Die Burgergemeinde Laupen verfügt im Gegensatz zur Einwohnergemeinde weder über ein öffentlich-rechtliches Territorium noch über die Steuerhoheit. Soweit ihr Vermögen und dessen Ertrag nicht der Fürsorge dienen, ist die Burgergemeinde Laupen steuerpflichtig. Zur Burgergemeinde Laupen gehört man durch Abstammung, Adoption oder Eheschliessung. Neuen Bewohnern kann das Bürgerrecht auf ein entsprechendes Gesuch von den Stimmberechtigten erteilt werden. Die Burgerschaft ist weder ein Interessenverband noch ein Zusammenschluss von Gleichgesinnten. Sie kommt auch nicht in den Genuss eines Bürgernutzens und hat keine Vorrechte gegenüber der übrigen Bevölkerung.

Warum noch eine Burgergemeinde? Immer wieder, gerade im Zusammenhang mit Gesamtrevisionen von Kantonsverfassungen, wird die Frage nach der Existenzberechtigung der Burgergemeinden gestellt. Oft gibt es eine allgemeine Kritik an ihnen, die häufig oberflächlich ist oder mangelnder Sachkenntnis entspringt. Die Burgergemeinde erfüllt gemeinnützige, kulturelle oder andere Aufgaben im öffentlichen Interesse. Es muss immer wieder bewusst gemacht werden, dass die Burgergemeinden die den politischen Gemeinden durch Verfassung und Gesetz zugewiesenen Aufgaben ergänzen, somit diese und damit den Steuerzahler entlasten. Es scheint auch wichtig, dass die Erfüllung der örtlichen Aufgaben im Sinne des Subsidiaritätsprinzips durch jene Körperschaft erfolgen soll, welche den Betroffenen am nächsten steht. In diesen Grundsatz passen die Burgergemeinden ausgezeichnet hinein, ja finden hier eigentlich ihre ureigenste Bestimmung. In einem Umfeld, das sich politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich in stetem Wandel befindet, profilieren sie sich dort, wo sie stark sind. Und das sind eben den Mitteln ange-

messene Leistungen. Ob Burgergemeinden im Zeitalter der Globalisierung noch zeitgemäss sind, wird oft angezweifelt und muss klar bejaht werden. Denn Globalisierung bedeutet Internationalisierung und somit Entfernung von den eigenen Wurzeln bis hin zur Entwurzelung. Der Mensch lebt aber in der Regel doch viel mehr im kleineren Bereich von Partnerschaft, Familie, Freundeskreis bis hin zur Gemeinde, im Besonderen zur Burgergemeinde. Die Zugehörigkeit dazu kann ihm Identität und Heimatgefühl vermitteln sowie Verwurzelung zum Ausdruck bringen.

Reformierte Kirchengemeinde Laupen

Ab dem 1. November können Informationen rund um die Kirchengemeinde Laupen und deren kirchlichen Aktivitäten sowie der umliegenden Kirchengemeinden unter www.kirchenbezirk-laupen.ch im Internet nachgelesen werden. – An den beiden Kirchgemeindeversammlungen verabschiedet das Stimmvolk nebst der Jahresrechnung 2005, dem Voranschlag 2006 – beide mit einem positiven Ergebnis – auch das Reglement über die Gebühren bei kirchlichen Trauungen und Bestattungen von Personen, die den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn nicht angehören oder angehört haben. – Unter dem Titel «Sieh, dein Licht wird kommen» lädt die Kirchengemeinde während der Adventszeit zu drei besinnlichen Abenden ins Ökumenische Zentrum ein. – Die Aktivitäten im Rahmen der Kinderkirche, u.a. die Aufführung des Krippenspiels in der Vorweihnachtszeit «Daniel auf Umwegen zum Kind in der Krippe» unter der Leitung von Christine Bühler, stossen auf beachtliches Interesse. – Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nehmen im Anschluss an den Neujahrsgottesdienst die Gelegenheit wahr, gemeinsam auf das neue Jahr anzustossen. – Der Kirchensonntag vom 5. Februar stellt sich einer Grundfrage des christlichen Glaubens, nämlich der Frage des Sinns des Lebens. – Nach dem Rücktritt von Rolf Aeschbacher als Delegierter der Bezirkssynode, stellt sich Ursula Schlegel, Kriechenwil, als Nachfolgerin zur Verfügung. – Inmitten des Einläutens zum Gottesdienst vom 2. April vermag sich ein Schwenkel von der kleinen Kirchenglocke zu lösen und beschädigt das Kirchendach. Glücklicherweise bleibt es lediglich beim Sachschaden. – Infolge Wohnsitzwechsels stellt Marianne Schweizer ihr mit grossem Engagement und Geschick geleitetes Amt als Ressortverantwortliche Ökumene im Kirchgemeinderat per Ende April zur Verfügung. – Der Kirchgemeinderat wählt an seiner Sitzung vom 22. Juni Luca Moser Agharese aus Thörishaus als Katechetische Mitarbeiterin. Sie übernimmt die Nachfolge von Mirja Guhl-Alava, die nach langjähriger Tätigkeit per Ende Juli zurücktritt. – Einer grossen Beliebtheit erfreuen sich die so genannten, unter freiem Himmel stattfindenden Openair-Gottesdienste in Kriechenwil sowie der gemeinsam mit den beiden Kirchengemeinden Ferenbalm und Mühleberg organisierte Saanegottesdienst. – Unter zahlreicher Beteiligung finden die Seniorennachmittage vom Oktober, Januar und April im Ökumenischen Zentrum statt. – Für die Teilnehmer über die Seniorenferienwoche vom 19. bis 26. August rund um das Städtchen Rorschach am Süende des Bodensees in bester Erinnerung. Der Kirchgemeinderatsausflug von anfangs September führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins Stroh-Atelier Sense-Oberland im Freiburgischen Rechthalten. – Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung der Beschallungsanlage der Kirche werden, nachdem das Stimmvolk den notwendigen Objektkredit von Fr. 30 000 bewilligt hat, anfangs September in Angriff genommen. Kirchliche Handlungen: Abdankungen: 16, Trauungen: 4, Taufen: 22, Konfirmanden 29 (12 Mädchen /17 Knaben)

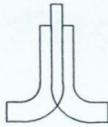


200 Jahre zurück im Kanton Bern

Die Gemeinden Münchenwiler und Clavaleyres, bernisch seit 1484, in der Helvetik dem Kanton Freiburg zugeschlagen, gedenken im kommenden Jahr der im Jahr 1807 erfolgten Rückkehr zum Kanton Bern. Wäh-

rend des Jahres sind verschiedene Anlässe geplant, so auch das Theaterstück «Wiler-Saga – Episoden auf dem Weg», das Ereignisse auf der wechselvollen Geschichte der beiden Dörfer aufnimmt.

Katholischer Seelsorgekreis Laupen Kriechenwil- Gammen



Die seelsorgerische Betreuung für Laupen und Umgebung liegt beim Vereinten Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit Düringen-Bösingen/Laupen, insbesondere bei Pater Adam Serafin und bei Frau Vreny Stulz als Pfarreibeauftragte für Bösingen/Laupen. – Im Zeitraum von Oktober 2005 bis September 2006 hat der Pfarreirat insgesamt fünfmal getagt. – Der Religionsunterricht an der Unter- und Mittelstufe wurde von den Katechetinnen Frau Vreny Stulz und Frau Anita Imwinkelried erteilt. Die Oberstufe unterrichtete Herr Laurentiu Precup. – Die hl. Messe in Laupen wurde traditionsgemäss an jedem zweiten Sonntag im Monat gefeiert. Höhepunkt war der Familiengottesdienst am 10. Dezember mit anschliessendem gemütlichem Zusammensein. Im Februar verschönerte der Cäcilienchor von Bösingen unseren Gottesdienst. Gemeinsam mit den Reformierten haben wir am 25. März unseren Suppentag, zum zweiten Mal mit Spaghetti, abgehalten. Am 14. Mai war Familiengottesdienst. Am 10. September haben wir die unterbrochene Tradition des Familienpicknicks wiederaufgenommen, leider mit wenig Erfolg. – Zweimal fanden Treffen mit dem Vereinten Seelsorgeteam Düringen-Bösingen/Laupen statt. Die Seelsorgeeinheit hat am 3. September eine Wallfahrt mit ca. 60 Teilnehmern von Laupen über Noflen und Fendingen zur Pfarrkirche Bösingen abgehalten. – Der Pfarrkreis Laupen und Umgebung empfiehlt in der Seelsorgeeinheit das minimale Alter für die Firmung auf 18 Jahre anzuheben, noch ist nichts entschieden. – Das anfangs 2005 eingesetzte Büro «Drehscheibe» an der Bahnhofstrasse 3 wird jeweils am Montag von 18.00–19.00 Uhr geöffnet und steht noch in einer schwierigen Anfangsphase. Das Büro dient primär als Anlaufstelle. – Für die Betagten der Gemeinde wird traditionsgemäss einmal pro Monat eine Kommunionsspende organisiert. – Der Katholische Seelsorgekreis ist seit August 2004 unter www.kath-laupen.ch im Internet vertreten und kann mit der Adresse kath.seelsorge@laupen.ch via Mail erreicht werden.

Schulwesen



Kindergarten und Primarstufe

Der erste Anlass im neuen Schuljahr war auch im vergangenen Schuljahr der Schwimmtag, an welchem die Schülerinnen und Schüler der 5.–9. Schuljahre teilnahmen. Im November geisterten «d' Räbeliechtl» der Kindergärteler und Unterstufenschüler und -schülerinnen durchs Stedtl. Im Dezember folgten die weihnachtlichen Aktivitäten: Schülerinnen und Schüler verwandelten das Primarschulhaus wiederum in einen Adventskalender, danach folgte das Weihnachtsspiel der Drittklässler. Im Februar führten die 6.-Klässler mit grossem Erfolg «Alibaba & die 40 Räuber» auf. Sie wurden dabei musikalisch von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe unterstützt. – Im März folgten Werkausstellung und Tag der offenen Tür. – Bereits im Winterquartal hatten die Vorbereitungsarbeiten für die Projektwoche begonnen. Gemeinsam von den Kindergärten bis zum 8. Schuljahr setzten sich die Schülerinnen und Schüler in altersgemischten Gruppen mit dem Thema «Kunst und Kultur» auseinander. Am anschliessenden Schulfest waren die verschiedensten Aktivitäten und Ergebnisse zu bewundern. – Im sportlichen Bereich unterstützten uns einige Eltern mit einem anspruchsvollen Angebot zum Thema Orientierungslauf, welches bei den Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe auf ein äusserst positives Echo stiess. – Im Sommer erfolgten die Landschulwochen der Mittlufenschüler: Val de Travers, Sörenberg, Habkern, Gerlafingen, La Vignères und Horw waren die Reiseziele. Es ist immer wieder beglückend zu erleben, mit welcher Begeisterung die Kinder aus einer solchen Woche in den Schulalltag zurückkehren. – Im letzten Quartal fand wiederum die Übertrittswerkstatt der angehenden Erstklässler statt. In dieser Form werden Kinder auf ihre neue Situation im Schulhaus vor-

bereitet. – Während des ganzen Jahres fanden diverse Elternkontakte statt, sei es am Abend, während des Unterrichts oder zum Frühstück. – Die Primarschule musste sich auch mit einer Klassenschliessung abfinden. Wegen mangelnder Schülerzahl konnte das erste Schuljahr nur noch mit einer Jahrgangsklasse eröffnet werden. Im Lehrerkollegium sind Demissionen zu verzeichnen: Herr Roland Schöpfer (6. Klasse) beginnt ein Sportstudium. Neu für ihn übernimmt Andreas Witschi das 5. Schuljahr. Im Kindergarten ersetzt Frau Judith Appenzeller als Teilpensienlehrkraft die scheidende Daniela Aebi Zimmermann. Erschwerend wirkt sich aus, dass der Kindergarten in 2 ungewohnt grossen Klassen geführt werden muss: 24 und 27 Kinder. Die 11 Primarklassen werden zur Zeit von 195 Schülerinnen und Schülern besucht.

Sekundarstufe 1

An der Sekundarstufe 1 unterrichteten im Schuljahr 2005/06 14 Lehrkräfte 143 Schülerinnen und Schüler in vier Sekundar- und drei Realklassen sowie einer Kleinklasse A. – Auf Schuljahresbeginn nahm Heinz Bieri die Tätigkeit an unserer Schule auf. Auf Ende des Schuljahres verliess Xenia Müller die Schule. Ihr Nachfolger ist Kai Rether. Ebenfalls auf das Schuljahr 2006/07 hin wurde Monika Gugger neu angestellt. – Die Kleinklasse A wird seit Beginn des Schuljahres 2006/07 nach einem neuen Konzept geführt. Sie heisst jetzt Förderklasse und umfasst 8 Schülerinnen und Schüler von der 4. bis zur 9. Klasse. – Die Anlässe im Ablauf des Schuljahres wickelten sich im üblichen Rahmen ab. Einen starken Akzent setzte die Aufführung des Musicals «La Noche Magica» durch die 8. Klassen. Musiklehrer Dave Scherler, der selber den Text verfasst und die Musik komponiert hatte, leitete das aufwändige Projekt, unterstützt durch die Klassenlehrkräfte und Marlene Wittenwiler, welche die Choreografie besorgte. Vom 2. bis 12. Mai fanden 5 Vorstellungen statt. Dazu kamen noch mehrere Aufführungen für die Schülerinnen und Schüler der Schule Laupen und auswärtiger Schulen. – Vom 19. bis 23. Mai fand für die ganze Schule eine Projektwoche zum Thema «Kunst» statt. Den Abschluss bildete am Freitag, 23. Mai, das Schulfest. – Ende Juni brachten die 9. Klassen in ihrem Schlusstheater das Stück «Ds letschte Paradies» von Marcel Reber zur Aufführung. – Die Schülerbands traten im Januar im Rahmen der Theateraufführung «Ali Baba und die 40 Räuber» der 6. Klasse sowie am diesjährigen Schulfest auf. – Die 7. Klassen verbrachten ihre Landschulwoche in Marin am Neuenburgersee, die 8. Klassen das Skilager in Saas Grund und die 9. Klassen ihr Abschlusslager ebenfalls am Neuenburgersee, in Yvonand. – Die Elternsprechstunden waren auch dieses Jahr gut besucht. – Nach der Bewilligung des Kredits für die Einführung von ICT an unserer Schule stand nun die Umsetzung des Informatikkonzepts auf dem Programm. Bis im Herbst 2006 wurde die ganze Schulanlage inklusive Bibliothek vernetzt und der Computerraum wie auch das Lehrer-Arbeitszimmer mit neuen Geräten ausgestattet. In Form eines Einführungskurses ins «Educanet» stand auch ein Teil der Weiterbildung des Kollegiums im Zeichen der Informatik.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Der obligate Verkauf von Glückssäckli, zahlreichen Büchern, CD's und DVD's brachte uns am Herbstmarkt einen sensationellen Erfolg. – Etwas ruhiger, aber mit viel Spannung ging am 23. November 2005 am Moritaten-Abend, inszeniert von Marcel Reber und Christian von Erlach, zu. – Anfangs dieses Jahres bekam unsere Bibliothek einen neuen Teppich und frischbezogene Sitzkissen. Ein frischer Wind für ein besonderes Jahr, denn 20 Jahre ist es her, seit die Gemeindebibliothek und die Schulbibliothek zusammengelegt wurden, unter der damals neuen Leitung von Kaija Röthlisberger. Sie leitete viele Jahre die Bibliothek und führte manchen spannenden oder auch besinnlichen Anlass durch. In diesem Sinne organisieren wir dieses Jahr die verschiedensten Events für unsere buntgemischte Leserschaft. – Nach dem offiziellen Apéro am 28. Januar, umrahmt von Beiträgen der Musikschule sowie witzigen Einlagen von Marcel Reber und Christian von Erlach, hatten interessierte Jugendliche im Februar die Gelegenheit, bei Pascal Dominic Scheidegger Tricks und Kniffs des Comics-Zeichners zu lernen. Ende April lud ein Märchenzelt viele Kinder in die orientalische

Welt des kleinen Muck ein. Begeistert hörten die jungen Besucher Christine Bühler zu. Für Überraschung und Spannung in die verschiedensten Richtungen sorgten an unserem Frauenabend im Mai Elisabeth Walther, Johanna Kobel und Marlene Wittenwiler. Am 31. August las Marcel Reber aus dem Laupner Krimi der Erstlingsautorin Thérèse de la Haye in unserer Bibliothek vor. Doch plötzlich gerieten wir mitten in den Tatort der Geschichte und es kam zu einer Verhaftung in unserer Bibliothek. – Bis zum Ende dieses Jahres wird es noch weitere Veranstaltungen geben. Doch jetzt ein grosses Dankeschön unseren Sponsoren, all den engagierten Helfern und unserer treuen Leserschaft.

Vereine

Elternverein Laupen



Der Elternverein Laupen bot auch im vergangenen Jahr wiederum viele verschiedene Anlässe für jüngere und ältere Kinder an. Im Folgenden möchten wir die wichtigsten Anlässe des letzten Vereinsjahres erwähnen. – Die Spielgruppe zog von der Murtenstrasse ins alte Spital um. Dies wurde mit viel Engagement der Spielgruppenleiterinnen vorbereitet und dank vielen starken Armen der Helfer sehr speditiv umgesetzt. Schon längere Zeit waren Ideen vorhanden, zwischen Jung und Alt Brücken zu schlagen, indem Dinge gemeinsam unternommen werden. Dies wird durch den neuen Standort vereinfacht und auch von allen Seiten begrüsst. – Die Ludothek litt schon längere Zeit an Platzmangel. Nach langer Suche und mehreren Anläufen konnte eine Lokalität gefunden werden. Der Raum im Zwischentrakt des Oberstufenschulhauses ist geräumig, hell, ebenerdig und gut erreichbar. Mit anderen Worten, ein idealer Ort für die Ludothek. Seit mehreren Jahren werden Spielabende für Erwachsene im Gemeindehaus durchgeführt, leider vermochten diese manchmal nur wenige Spieler anzuziehen. Wer einmal dabei war, wird sich gerne an den lustigen Abend erinnern. Wir hoffen in Zukunft, auch mit Hilfe des neuen Standortes, etwas mehr Interesse wecken zu können. – Unter dem Thema Aktivitäten bot der Elternverein Verschiedenes an. Wir gingen im Herbst unter kundiger Anleitung Pilze suchen und konnten diese auch gleich zubereiten und verzehren. Gegen Weihnachten durften unsere Kinder Lebkuchen selber gestalten, eigentlich zum Verschenken gedacht, waren die Kunstwerke fast zu schade, um gegessen zu werden. Vor dem Muttertag konnten die Kinder lernen, wie man schöne Blumengebinde steckt. – Natürlich fanden die schon fast traditionellen Anlässe auch statt. Hier zu erwähnen wären die Spielzeugbörse anlässlich des Loupemärit und natürlich das «Eiertütche» am späteren Ostermorgen auf dem Kreuzplatz. Nicht zu vergessen das Kerzenziehen, welches anlässlich der «Stärnstunden am Chrützplatz» stattfand.



Kultur Laupen

Das Divertimento vocale Freiburg, unter der Leitung von Caroline Charrière und Regula Roggo an der Orgel, bot am 10. Dezember 2005 in der Pfarrkirche Bösingen Advents- und Weihnachtsmusik vom Feinsten. Die Zusammenarbeit für dieses Konzert mit der Kulturkommission Bösingen hatte sich gelohnt und war ein voller Erfolg. Am 22. Januar 2006 spielten die beiden jungen Musiker Benjamin Nyffenegger und Andreas Neudauer Werke für Cello und Klavier von Beethoven, Schuhmann und Brahms. Musique Simili lud am 19. März 2006 zum Pique-Nique, einem Programm voller musikalischer Leckerbissen. Zum Waldtag, am 6. Mai 2006, spielten sich Marius und die Jagdkapelle in die Herzen der Kinder und zogen diese mit ihren lustigen Kompositionen regelrecht in ihren Bann. Die vielfältigen Aktivitäten, welche zusammen mit dem Elternverein Laupen organisiert wurden, nutzten leider nur wenige Kinder. An der Matinee vom 20. August 2006 wartete «The Swinging Forties Jazzband» mit Traditionellem Jazz von New Orleans bis Swing auf. Der hervorragenden Stimmung auf dem Kreuzplatz konnte selbst ein kurzer Regenguss nichts anhaben. – Kul-

turLa freut sich über die Erfolge in der vergangenen Saison und ist bestrebt diese fortzusetzen.

die Tonne

Die Tonne

Saisoneröffnung war am 13. September 2005, dem dritten Schweizer Kleinkunsttag. Wie im Jahr zuvor wurde einheimische Kunst geboten. Unter dem Titel «Dreierlei – ghüpft wie gschprunge, gschribu u gsunge» sang Christian von Erlach Blues Berndeutsch, las Henryk Rhyn «Geschichten, die wo das Leben schrieb» und sang Werner Brechtbühl berndeutsche Lieder. – Das Gastspielprogramm begann am 28. Oktober mit dem Expo-02-Blinde-Kuh-Projekt «Niid dergichä tuä», einer Sage aus der Innerschweiz, die auf fesselnde Art und Weise als musikalisches Hörspiel im Dunkeln dargeboten wurde. – In der Familienvorstellung erzählte Joe Fenner am 26. November «Wintergeschichten». – Am 18. Februar 2006 begeisterte Anja Losinger, zusammen mit dem Perkussionisten Mathias Eser auf ihrem Xala, einem begehrten Xylophon, mit dem Programm «The Five Elements» das Publikum. – Am 31. März stand das Erfolgsstück «Der Kontrabass» von Patrick Süskind auf dem Programm, dargeboten in der kongenialen berndeutschen Fassung mit Ruedi Meier, unter der Regie von Ruedi Widmann. – Musikkabarett war am 28. April angesagt, in Form des «Forschungsberichts» von und mit dem musikalisch versierten und sprachgewandten Bündner Kabarettisten Flurin Caviezel. – Am 20. Mai gehörte die Bühne in der Schul-Aula im Rahmen des «Tonne-Spezial»-Abends dem Duo Andreas Thiel und Jean-Claude Sassine und seinem poetisch-sprachkünstlerischen Drama «Spiegelbild und Schatten». Mit Ausnahme der Familienvorstellung waren die Gastspiele gut bis sehr gut besucht. Praktisch zu 100 Prozent ausgelastet waren die 14 Vorstellungen der Eigenproduktion im Januar/Februar. Gespielt wurde der Krimi «Boomerang» von Jack Popplewell. Mit diesem Stück gastierte das Ensemble im Juni auch an den Aarauer Theatertagen. – An der Bundesfeier 2006 auf dem Schloss steuerte die «Tonne» mit viel Erfolg zwei Unterhaltungsböcke bei und stellte auch den 1. August-Redner. – Im September 2005 traf sich der Vorstand zu einer Retraite im Schloss Überstorf, an der vor allem strategische Fragen zur Diskussion standen. In den Tagesgeschäften beschäftigte er sich unter anderem mit der Stückwahl für das Freilichtspiel 2008 und der Suche nach einem neuen Lokal für den Theaterfundus. Nach langem vergeblichem Bemühen hat sich inzwischen eine Lösung für das Fundusproblem ergeben. – An der Hauptversammlung 2006 traten Susanne Blaser und Christoph Keller nach langjährigem verdienstvollem Einsatz aus dem Vorstand zurück. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Nicole Guillet Boss, Silla Kamber und Martin Renfer gewählt. Mit diesen Neuwahlen ist die Kontinuität der Vorstandarbeit und damit auch der «Tonne» als eines wichtigen Kulturträgers der Region weiterhin gewährleistet.

Altstadtleist

Das «Stedtl» ist die «gute Stube» von Laupen. Sie gehört allen Laupnerinnen und Laupnern, nicht nur den Stedtlbewohnern. Aufgabe des Stedtleists ist es, die «gute Stube» in Ordnung zu halten und mitzuhelfen, dass es sich in ihr auch gut leben lässt. Ein Problem, das den Vorstand immer wieder beschäftigt, ist der ruhende Verkehr im Stedtl. Ertrinkt das Stedtl in parkierten Autos, so sinkt die Lebensqualität und die Attraktivität des Stedtli. Gibt es aber keine Autos und keine Parkplätze, so gehen die Geschäfte kaputt und das Stedtl wird tot. Wir setzen uns über für ein vernünftiges Mittelmass und freuen uns über Kurzparkierer, nicht aber über Dauerparkierer und Falschparkierer. Seit Jahren bitten wir um eine 30 km-Zone im Stedtl. Wer weiss, vielleicht kommt sie noch dieses Jahr?! Grosse Sorgen bereiten uns zur Zeit die vielen leeren Ladenlokale im Ortszentrum. Der Umzug der «Landi» auf die grüne Wiese hat viel dazu beigetragen, dass der Ortskern zunehmend verodet. Wir wollen versuchen, kleine, nützliche Geschäfte in den Ortskern zu locken. Sie können aber nur überleben, wenn alle mithelfen: Die Hausbesitzer durch tragbare Mietzinse für Ladenlokale, wir alle, indem wir in ihnen (und nicht in Einkaufszentren auf der grünen Wiese!) einkaufen und

dafür nötigenfalls auch ein paar Meter zu Fuss gehen. – Zu den guten Nachrichten aus dem vergangenen Jahr gehört, dass das Kreuzcafé neue Besitzer gefunden hat, die dieses wunderbare Café im Sinn und Geist ihrer Vorgänger weiterführen. Zu den guten Nachrichten gehört auch, dass das Stedtl weiterhin mit Geranien geschmückt wird, wie es sich für eine «gute Stube» ziemt. Der Stedtleist möchte für alle Laupnerinnen und Laupner etwas tun: Unserem Versuch, das Adventssingen in der Kirche wieder zu beleben, war leider kein grosser Erfolg beschieden: Trotz dem von uns offerierten Glühwein kamen nur wenige. Hingegen war die von Toni Beyeler am 10. September durchgeführte spezielle Stedtlführung «Die Stedtlhäuser und ihre Bewohner» ein Grosse Erfolg. Mehr als 60 Interessierte genossen die Führung und den anschliessenden Apéro. Im Dezember dieses Jahres wollen wir wieder einen «Adventskalender» gestalten, der einen Abendspaziergang durch das Stedtl zum Erlebnis werden lässt. – Für die Stedtlbewohnerinnen und -bewohner haben wir verschiedene Anlässe durchgeführt. Zwei fielen leider ganz oder beinahe ins Wasser: Das «Grabebrätle» im August musste wegen Regen und Kälte zweimal abgesagt werden und fiel aus. Das Osterfeuer am Ostersonntagabend fand zwar statt, weil der Dauerregen über Ostern gerade zwei Stunden lang, nämlich von halb neun bis halb elf, aufhörte. Es war wie immer grossartig, aber leider haben es nicht alle gemerkt. Gut besucht war die «Stubete» am 21. Januar bei Christine und Werner Brechtbühl. Es gehört zu unseren Traditionen, dass wir jeden Winter die Stedtlbewohnerinnen und -bewohner in eine Stedtl-Stube einladen, damit wir uns besser kennen lernen. – Dem Vorstand des Stedtleists gehören Werner Brechtbühl, Fritz Friedli, Ueli Luz (als Präsident), Ursula Reber, Mariett Remund und Christian Witwer an. Ich schliesse mit einem herzlichen Dank an alle, die sich für unsere «gute Stube» einsetzen.

Claro-Laden

Mensch sein heisst Verantwortung fühlen: Sich schämen beim Anblick einer Not, auch wenn man offenbar keine Mitschuld an ihr hat. Seinen Stein beitragen im Bewusstsein, mitzuwirken am Bau der Welt (Antoine de Saint-Exupéry). – Wir im Claroladen am Kreuzplatz setzen uns ein für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Wir wollen ihre Lebensgrundlagen verbessern helfen, indem wir ihre Arbeit und ihre Produkte schätzen und einen gerechten Preis dafür bezahlen. – Noch immer macht der faire Handel nur einen Bruchteil des Welthandels aus. Je mehr Menschen sich dafür entscheiden, desto mehr Bausteine kommen zusammen. – Einmal im Jahr treffen sich die Mitarbeiterinnen der umliegenden Claro-Läden zu einem Gedankenaustausch. Mit dabei ist jeweils auch Frau Joray vom Hauptsitz in Orpund. Sie orientiert über neue Produkte im Sortiment und Anliegen der Claro-Fairtrade AG. Und wir können Fragen stellen und Wünsche anbringen. – Dieses Jahr waren wir in Laupen die Gastgeberinnen. Nach der üblichen Ladenbesichtigung luden wir zu einem Imbiss in die Waldhütte ein. Es wurde ein gelungener Abend, den wir dank angenehmem Wetter draussen am langen Tisch verbringen konnten. – Die Hauptversammlung fand nun schon traditionsgemäss am Internationalen Tag der Frau, dem 8. März, statt. Dank gutem Umsatz konnte unsere tüchtige Kassiererin, Mariett Remund, zu unserer Freude einen kleinen Gewinn in der Jahresrechnung ausweisen. Wir sind diesmal also in den schwarzen Zahlen. Nebst unserer Freiwilligen-Arbeit verdanken wir dies unserer treuen Kundschaft und der Unterstützung unserer Mitglieder. Ihnen allen sagen wir vielen Dank. – Weitere sind herzlich willkommen!

Ornithologischer Verein Laupen

Im vergangenen Berichtsjahr wurden vom Verein 13 Veranstaltungen, davon 11 Exkursionen, angeboten.

Die Ende Mai vorgesehene Beringung junger Schleiereulen auf dem Bramberg musste jedoch infolge des nassen Frühlings und somit dem späteren Beginn der Brut, auf den 15. Juli verschoben werden. – Die in den letzten Jahren sehr erfolgreiche Mauersegler-Brutkolonie gegenüber vom Bahnhof Laupen veranlasste den Vorstand bereits letzten November nach weiteren Nistmöglichkeiten für diese Vögel zu suchen. Beim alten Trafoturm am Bahnhof wurde man fündig. Eine aus Vorstandsmitgliedern bestehende Arbeitsgruppe nahm darauf mit den zuständigen Personen Kontakt auf und als diese ihre Zustimmung gegeben hatten, wurde das für die Nisthilfen benötigte Material besorgt. An den kommenden Samstagen wurde gehämmert und gezimmert. Rechtzeitig zur Rückkehr der Mauersegler Anfangs Mai waren 12 Nistkästen fertig gestellt. Eine kürzlich durchgeführte Kontrolle ergab, dass ein Teil bereits benutzt wurde. – Was im Frühjahr vermutet wurde, hat sich nun bestätigt: Der seit Jahren in unserer Gegend ausgestorbene Steinkauz ist wieder zurück. Die nur Amselgrosse Eule wurde mehrmals rufen gehört. Schleunigst wurden neun Steinkauzkasten gefertigt und an geeigneten Orten aufgehängt. – Mit vier Vorstandssitzungen und einigen Arbeitseinsätzen in den Schutzgebieten konnten die anfallenden Aufgaben im vergangenen Berichtsjahr erledigt werden.



Gemeinnütziger Frauenverein Laupen

Jeweils im Oktober setzen wir uns zusammen, momentan 9 Vorstandsfrauen, um das neue Jahresprogramm festzulegen. Ein Teil des Programms wird jedes Jahr der gemeinnützigen Arbeit gewidmet sein, ein Teil ist für die Mitglieder bestimmt: Vereinsreise, Kurse u.a. – Jedes Jahr erhalten wir viele Anfragen um Unterstützung. Dank den Einnahmen unseres «Gwunderstübli», können wir diesen Begehren zum Teil nachkommen. Mit viel Einsatz teilen sich 8 Frauen die freiwillige Arbeit im «Stübli». – Von unserem Patenkind in Nepal erhalten wir sehr persönlich verfasste Briefe. Es kann sich aber wahrscheinlich unter dem gemeinnützigen Frauenverein nicht viel vorstellen. – Der Rotkreuzfahrdienst wird auch durch unseren Verein betrieben. Frau Delfina Müller, welche im letzten Jahr die Organisation von Frau Susi Uebersax übernommen hat, stellte sich für diese Aufgabe neu zur Verfügung. Frau Susi Uebersax erfüllte diese Arbeit während den letzten 12 Jahren. Nach einigen Diskussionen an der HV hat der SGF einen finanziellen Beitrag an den «Laupener Mittagstisch» gesprochen. Wie jedes Jahr haben wir auch den Frauenvereinsfond der Gemeinde um Fr. 3000 aufgestockt. Dieser Fond ist für Laupener Einwohner bestimmt und wird durch die Sozialkommission der Gemeinde verwaltet. Jährlich werden auch von den Mitgliedern für die Seniorenweihnacht im Gasthof Bären Gutli gebacken. Von den Stübli- und Vorstandsfrauen werden sie liebevoll verpackt. Alle Senioren erhalten nach dem Weihnachtsessen ein Säckli, das sie nach Hause nehmen dürfen. Die Vereinsreise führte uns dieses Jahr ins Paul Klee-Museum. Erfreulich viele Mitglieder profitierten von diesem Angebot. Auch einige Männer waren dabei. – Allen Vereinsmitgliedern, die in irgend einer Art zum guten Gelingen des Vereinsjahres oder auch nur den Jahresbeitrag von Fr. 20 (manchmal sogar mehr) beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön.



Samariterverein Laupen & Umgebung

Wir sind 38 Aktiv- und 200 Passivmitglieder. – Auch dieses Jahr gab es nebst dem Postenstehen und den Übungen mit der Feuerwehr und Kriechenwil, ein vielseitiges Programm. – Den «Chlousehöck» konnten wir nach einem kalten Spaziergang und gemütlichem Zusammensein im Gemeindehaus Kriechenwil geniessen. – Den diesjährigen Vortrag im Inselfpital zum Thema «Lebererkrankung verborgen, verrufen und doch bedeutend» besuchten wir im Januar. – Die Hauptversammlung fand im Februar im Restaurant Sternen statt. Barbara Sommer hat die Ausbildung als Technische- und Kursleiterin (Samariterlehrerin) ab-



geschlossen. «Barbara, herzliche Gratulation und wir wünschen dir in Zukunft als Leiterin viel Freude und Erfolg!» – Im April, Besichtigung Blutspendedienst in Bern. Was es braucht, bis so ein Beutel Blut dem Patienten verabreicht werden kann, haben wir bei guter Information und Besichtigung des Labors und der Kühlräume erfahren. Unser Verein führt seit 30 Jahren das Blutspenden durch. – Im Mai fand die Feldübung beim Bahnhof Rosshäusern statt. – Die Samariterreise führte uns nach Lac de Champex. Wir konnten das Mittagessen, die Berglandschaft und die wunderschöne Wiese mit verschiedenen Blumen sowie den Mini-Alpengärten geniessen. Kurz vor der Heimreise durchzogen dunkle Wolken die Landschaft, Petrus konnte nicht mehr länger warten und öffnete die Schleusen. – Die Augustübung fand mit drei Posten im Wald statt. Erster Posten: Bahre öffnen, Person auf Bahre heben und transportieren. Zweiter Posten: Der Verband muss richtig angelegt werden! Dritter Posten: Was tun, wenn eine Joggerin über einen Baumstamm stürzt und sich verletzt? Anschliessend konnten wir beim Schloss den Abend mit «Bräteln» und gemütlichem Zusammensein abschliessen. – Es konnten die Samaritersammlung, organisiert von Elisabeth Lehmann, und drei Blutspenden, organisiert von Ursula Fehr, durchgeführt werden, den beiden ein Dankeschön. – Für die immer gut vorbereiteten Übungen danken wir den Technischen- und Kursleiterinnen Rosmarie Schorro, Beatrice Tschannen und Barbara Sommer. Auch den Vereinsmitgliedern ein recht herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit während des ganzen Jahres. – Neue Mitglieder sind bei uns immer herzlich willkommen. Fühlst du dich angesprochen, kannst du an einer Übung teilnehmen.



Vereinigung ehemaliger Schüler von Laupen

Das Jahr zwischen den Hauptversammlungen verlief sehr ruhig mit dem üblichen Versand der Achetringeler und der vorbereitenden Sitzung, mit Eintritten, Austritten und leider auch Todesfällen von langjährigen Mitgliedern. – Unsere Hauptversammlung und Zusammenkunft ist vorgesehen am Samstag, dem 28. April 2007, diesmal auf vielseitigen Wunsch hin in der Aula der Schule Laupen. Es freut uns, wenn Ihr euch möglichst zahlreich daran beteiligt. Bis bald.

Musikgesellschaft Laupen

Seit September 2005 leitet uns Herr Werner von Niederhäusern aus Flamatt. An der Hauptversammlung 2006 wurde er definitiv für ein Jahr gewählt. Mit ihm wollen wir musikalisch einen Schritt nach vorne machen. Er engagiert sich sehr stark, fordert aber auch uns. Damit der musikalische Erfolg nicht ausbleibt, sind wir Mitglieder gefordert, noch mehr an uns zu arbeiten. Bei einigen Bläsern hat dies schon zu sehr guten Resultaten geführt. – Neu spielt ein Mitglied Bassklarinette sowie eine neue Bläserin Baritonsaxophon und ein neuer Bläser B-Bass. Zusätzlich konnten wir für die Konzerte Kilian Buthey für die Kesselpauken gewinnen. Dies alles tat dem Klangausgleich und dem Klangbild natürlich gut. – Das Kirchenkonzert im Dez. 2005 sowie das Frühlingkonzert im März 2006 waren gut besucht. Neu waren wir im März Freitag- und Samstagabend in Laupen (Sternensaal). Der Samstag des Frühlingkonzertes gelang uns als musikalischer Sicht gut. Am Freitagabend hatten wir noch freie Plätze aber am Samstag war der Zuschaueraufmarsch überwältigend. Ebenso war es an unserem traditionellen Burezmorge am Muttertag. Besten Dank allen Besuchern. – Der Musiktag für unseren Kreis fand dieses Jahr in Oberbalm statt. Für die Vereine ist dies jeweils die Möglichkeit sich zu präsentieren und sich Verbesserungsmöglichkeiten von den Experten aufzeigen zu lassen. – Leider mussten wir ab diesem Datum einen neuen Fährnrich suchen. Mit Regula Geissbühler konnten wir neu eine Frau als Fährnrichterin finden. Dem ehemaligen Fährnrich Peter Messerli danken wir für alles was er für die Musikgesellschaft getan hat. Er war nicht nur unser Fährnrich, sondern er war auch an vielen Festen als einsatzfreudiger Helfer im Einsatz.

Merci «Pesche». Wir hoffen, dass Du auch als ehemaliger Fährnrich mal vorbeischaust. – Allen die vielleicht kein Konzert besuchen konnten, uns aber in irgendwelcher Form im vergangenen Jahr unterstützten, möchten wir herzlich danken. Wir hoffen, euch an einem Anlass im 2007 begrüßen zu dürfen und unsere musikalischen Fortschritte zeigen zu können.



Jodlerklub «Heimelig»

Zum «Jodlerzmorge» am 16. Oktober in der Aula Schul- und Sportzentrum Allenlütten konnten wir viele Gäste begrüßen. – Am «Laupenmärit» im November dufteten unsere «Öpfuchuechli» durch die Gassen. – Der Gottesdienst vom 13. November in der Kirche Mühleberg wurde mit einigen Liedern umrahmt. – Im November durften wir die «Stubete» der Trachtengruppe Mühleberg im «Sternen» Mauss mitgestalten. – Jodlerhöck, 2. Dezember: Zusammen mit den PartnerInnen liessen wir uns im neu eröffneten «Hirschen» in Golaten kulinarisch verwöhnen. – Beim Jodlerklub Blapbach konnten wir am 21. Januar 2006 als Gastformation auftreten. – Der 27. Januar war reserviert für die Hauptversammlung der Aktiv- und Ehrenmitglieder. – Die gut besetzten Jodlerkonzerte mit Theater im Februar in Allenlütten und im Biberenbad wurden auch dieses Jahr von den Besuchern geschätzt. – Am 11. März begleiteten wir unseren Ehrenveteran Werner Dietrich (50 Jahre Aktivmitglied) an die Veteranentagung des Eidg. Jodlerverbandes in Frutigen. – Die gesungliche Umrahmung des Gottesdienstes am Suppentag in Ferenbalm fand am 19. März statt. – Am Karfreitag, 14. April erfreuten wir die BewohnerInnen im Betagtenheim Laupen mit unseren Liedern. – 22. April: Mitwirkung am Konzert der «Singspatzen» Kerzers in der Seelandhalle. – Der Maibummel führte nach Juchlishaus, wo uns Anita und Ueli Herren gastlich bewirteten. – Am «Laupenmärit» verkauften wir wiederum «Öpfuchuechli». – Am traditionellen Laupenschwinget sangen wir einige Lieder. – 25. Juni: Unsere Klänge ersetzten am «Röselise» – Gottesdienst die Orgel. – Die zweitägige Jodlerreise führte uns am ersten Juli-Wochenende bei herrlichem Sommerwetter ins wunderschöne Appenzellerland.



Trommler- und Pfeiferkorps Laupen

Am Jungtambourenfest in Rothrist vom 24./25. September konnten die Trommler und Pfeifer aus Laupen ihr Können unter Beweis stellen. In ihrer Kategorie erreichten die Musikanten den 7. Rang von 20 teilnehmenden Sektionen. Im Rahmen des traditionellen Habkern-Wochenendes im Oktober wurden die Vorträge für das Jahreskonzert intensiv geübt. Jung und Alt erlebten bei vorzüglichem Essen und in einer guten Atmosphäre unvergessliche Stunden. Bereits im Altweibersommer reifte bei Ueli Sommer die Idee, am Jahreskonzert karibische Rhythmen erklingen zu lassen. Zusammen mit unserem Gast, der Steelband Pandidos aus Neuenegg, zauberte das Trommler- und Pfeiferkorps am 3. Dezember in der Aula der Schule Laupen karibische Sonnenstrahlen auf die Bühne. Das Stück «La Cucaracha», welches vom Corps gemeinsam mit den Pandidos interpretiert wurde, bildete den absoluten Höhepunkt. An der Hauptversammlung vom 16. März trat Pia Witschi nach siebenjähriger Tätigkeit als Präsidentin des Trommler- und Pfeiferkorps Laupen zurück. Kurt Iff dankt Pia in einer Laudatio für die geleistete Arbeit. Als neuer Präsident wurde Adrian Balmer gewählt. Beim traditionellen Schnuppernachmittag der Regionalen Musikschule Laupen am 18. März konnten wir etlichen interessierten Jugendlichen das Trommeln und Pfeifen näher vorstellen. Das Konzert vom 17. Juni beim Landhaus in Neuenegg war für alle Beteiligten ein grosser Erfolg. Zusammen mit den Blickenachtern Laupen durften wir auch in diesem Jahr bei der Organisation und Durchführung

der Schlachtgedenkefeier am 21. Juni mitwirken. Dieser Anlass war wiederum eine gute Gelegenheit, das musikalische Können des Trommler- und Pfeiferkorps einem breiten Publikum zu präsentieren. Bernhard Feuz und seine Tambouren nahmen zusammen mit den Musikgesellschaften Neuenegg und Laupen an verschiedenen Auftritten und Konzerten teil. Bei der Überraschungsübung vom 18. August wurden die Trommeln und die Piccolos gegen Tischtennisschläger getauscht. Andrea Sommer und Marlies Moser organisierten auf dem Schulhausplatz in Laupen ein spannendes Tischtennisturnier. Als Gewinner ging das Team Nina Balmer und Ueli Sommer hervor. Erst die einbrechende Dunkelheit konnte dem Spielwille der Trommler und Pfeifer ein Ende setzen. Per Mitte September besteht das Corps aus 27 TrommlerInnen und PfeiferInnen inklusive InstruktorInnen.



Männerchor Laupen

Als Alternative zu den am Seeländischen Sängertag in Safnen frei und freudig vorgetragenen Weinliedern, hat der Chor intensiv neues Liedgut aus den Zwanzigerjahren eingeübt. Vorträge, die Bestandteil eines mit der Regionalen Musikschule Laupen gestalteten Unterhaltungsabends sind. – Gesangsdarbietungen am Altersnachmittag und im Betagtenzentrum waren auch 2006 erneut willkommene Gelegenheiten, bestehende und neue Kontakte zu pflegen. Der Versuch, am Maimarkt die Besucher mit einem Ständchen zu erfreuen und zu unterhalten, hat motiviert, vermehrt spontan aufzutreten. Dass am Herbstmarkt zahlreiche, spiefreudige Marktgängerinnen und Marktgänger dem Märtilotto reges Interesse entgegenbringen, freut natürlich den Chor; glückliche Besucher werden mit schönen Preisen beglückt, und der Männerchor darf von der Spielfreude mitprofitieren. All die unsichtbaren Einsätze der Mitglieder werden durch gemütliche, kameradschaftliche Anlässe ein wenig entschädigt. Dazu gehörte auch die diesjährige Chorreise, die trotz August-Regenwetter in bester Erinnerung bleiben wird: Eine Aarefahrt, die solothurnischen und basellandschaftlichen Juragebiete mit dem verträumten Bad Ramsach, haben spezielle Eindrücke hinterlassen. – Seit Jahrzehnten freuen sich Mitglieder am Chorgesang und an der damit verbundenen Kameradschaft. Besondere Freude und Wünsche erfüllen die Männerchörler, wenn junge und neue Sänger, aber auch neues Liedgut mithelfen, die über 150-jährige Vereinsgeschichte weiterhin erfolgreich zu gestalten und zu bereichern.



Regionale Musikschule Laupen

Per August 2006 trat die Gemeinde Neuenegg auch formell als Trägergemeinde der Musikschule bei. Neben Laupen und Kriechenwil ist Neuenegg die dritte Trägergemeinde, was eine breitere Abstützung im ganzen Amt Laupen signalisiert. – Ende 2005 gabs Strassenmusik am Weihnachtsmarkt in Laupen; kurze Musikbeiträge halfen nebst Glühwein und Gewürztees, die Winterkälte draussen etwas zu vergessen. – Am 12. November in Neuenegg, am 18. März in Laupen und am 20. Mai in Allenlütten, bot der traditionelle Schnuppernachmittag etlichen Besuchern die Möglichkeit, uns und ihr künftiges Instrument kennen zu lernen. In Laupen und Mühleberg wirkten die Musikgesellschaften mit, in Laupen auch die Trommler und Pfeifer, welche ihre Grundausbildung bei uns absolvieren. – Am 14. Januar nahm der Lehrkörper und weitere Interessierte an einem Weiterbildungsanlass mit Dr. Stadelmann (Päd. Hochschule Zentralschweiz) zum Thema Lernen und Lehren im Musikunterricht teil. Die Erkenntnisse der neurobiologischen Forschung zeigen die Wichtigkeit des frühen Lernens und den günstigen Einfluss musikalischer Tätigkeit auf alle kognitiven Bereiche. Ein weiterer Grund also, möglichst vielen Kindern einen möglichst vielfältigen Umgang mit Mu-

sik zu ermöglichen. – Spezielle Auftritte erfolgten an Vernissagen und Jubiläen in Bern, im Betagtenzentrum und in der Bibliothek (Klarinette), am Empfang von Vertretern des niedersächsischen Landtags in Laupen und an einer Hochzeit (Trompete, Saxophon, Schlagzeug). – Daneben fanden wiederum ein Dutzend Musizierstunden, Schülerkonzerte und Tanzvorführungen statt. – Im Lehrkörper sind infolge Pensenreduktionen zwei neue Lehrkräfte angestellt worden: Myrjio Bähler, Bern (Schlagzeug), und Lukas Thöni, Herrenschanen (Trompete). – Die Führung der Schule sieht wie folgt aus: Thomas Koch (Präsident), Christiane Bienz (Präsidentin der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). Im Moment bietet die Musikschule 13 Fächer sowie «Früherziehung» und «Freier Tanz» an, unterrichtet von 25 Lehrkräften. Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht stabilisiert sich bei ca. 270 Schülern. – Der Blick in die nähere und weitere Zukunft: Ewiges Hofen und Bangen im Zusammenhang mit kantonalen Entscheiden bezüglich der Musikschulen und der Lehrergesetzgebung. – Für 2007: Geplantes Musical-Revue-Projekt mit Ausschnitten aus Grease, einheitliche Qualitätsstandards an den VBMS-Musikschulen, die es auch bei uns zu wahren gilt, vor allem aber: Viel Musik und die Gewissheit, mit jeder Musiklektion etwas (in vielen verschiedenen Bereichen) Sinnvolles zu tun.

Schützengesellschaft Laupen

An der diesjährigen Hauptversammlung wurde aufgrund der schwindenden Anzahl Aktivmitglieder der Vorstand auf 5 Mitglieder gekürzt. – Auch dieses Jahr hat die Schützengesellschaft an verschiedenen Schiessanlässen wie Neuenegg, Grauholz und Brüttelen teilgenommen. Am Obligatorischen schwang Gerber Ernst mit 80 Punkten obenauf. Beyeler Res war am Feldschieszen bester Laupenschütze mit 67 Punkten. Am Amtschiessen in Gurbrü erzielte Schorro Rolf 50 Punkte und Beyeler Res 49 Punkte. Die Vereinsmeisterschaft entschied Zahnd Reto dieses Jahr deutlich für sich mit 620 Punkten, gefolgt von Risse Nicolas und Schorro Rolf. Das Cup-Schiessen gewann in der Kategorie A Zahnd Reto vor Gerber Ernst und in der Kategorie B schwang Risse Nicolas oben aus, gefolgt von Beyeler Toni. – Das Laupenschieszen konnte wiederum erfolgreich bei schönem Wetter durchgeführt werden. – In der Kategorie Gewehr gewann die Gruppe «General-Weber», FS Brüttelen vor der Gruppe «Chutze», SG Gurmels. In der Kategorie Pistolen gewann die Gruppe «Jolimont», PC des Amtes Erlach vor der Gruppe «Gwattubeue», der Sportschützen Schmitt. – Der Abschluss des Schiessjahres bildete das Schiessschieszen, welches durch die SG Bösinggen organisiert und dominiert wurde. Sie gewannen sämtliche Stiche. Den Freiburger-Stich gewann Meier Paul vor Schorro Rolf. Wälchli Hansueli gewann den Berner-Stich vor Schneuwly Elmar. Die Kombination gewann Wälchli Hansueli vor Meier Paul, und Grossrieder Urs entschied den Final für sich vor Käser Manfred. – Die Schiesssaison ist zwar vorüber, aber einigen Mitgliedern steht noch viel Arbeit für das Seeländische Landesteilschiessen im nächsten Jahr bevor.



TV Laupen

An der Hauptversammlung im Februar wurde Kurt Iff für seine geleisteten Tätigkeiten zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorstand wurde wie folgt bestätigt: Präsident: Adrian Scherler, Kassier: Kurt Iff, Technischer Leiter: Erich Schenk, Materialchef: Roger Bernasconi. Bereits 2005 wurden René Jungo und Marcel Corneilli als Neumitglieder aufgenommen, dieses Jahr: Daniel Lüthi und Rene Herzog. Der Verein besteht somit aus 30 Aktivmitgliedern, 5 Ehren-, 6 Frei- und 35 Passivmitgliedern. Am 22. April sanierten wir mit tatkräftiger Unterstützung der Männerriege den Vita-Parcours. – Das Ziel der diesjährigen Turnfahrt vom 25. Mai war Schwarzenburg. Jugendriege, Damenriege und «Zischtig-Club» versammelten sich zur frühen Morgenstunde beim Primarschulhaus Laupen. Mit dem Auto fuhren wir nach Steihus. Von dort

ging es zu Fuss über Weidli, Stockmatt, vorbei am Wahlernkirchli nach Schwarzenburg «Voreberg». Nach der Rückkehr über Hüser und anschliessender Rückfahrt zum Brättliplatz am Friedweg wurden wir von der «BEZ» in gewohnter Weise kulinarisch verwöhnt. – Die «Zischtig-Club-Reise» vom 26./27. August wurde von Christian Schumacher, Urs Wysser und Fred Dutly organisiert. Nach einer kurzen Fahrt mit Kaffeehalt am Aussichtspunkt «St. Jodel» bei Ins erreichten wir unseren Ausgangspunkt Lamboing. Bei Tony «Crowhill-Trekking» wurden wir fachlich auf den Umgang mit Maultieren vorbereitet. Bevor ein Muli gesattelt wird, erfolgt eine gründliche Reinigung. Endlich ging es los. Mit 5 Muli, die abwechselnd von allen geritten wurden, machten wir uns auf den Weg Richtung «Mont Sujet». Auf einer Alp wurden wir in die Kunst der Käse-Herstellung eingeweiht. Weiter ging es bei wechselhaftem Wetter zur Alp «Grande Maison», wo wir eine gemütliche Nacht im Strohlager verbrachten. Am Sonntag machten wir uns bei regnerischem Wetter auf den Weg zum «Forest Jump», ein Seilpark in luftiger Höhe direkt bei der «Bison Ranch» in «Les Prés Vaillons». Bei Rösti und Fondue erholten wir uns vom nassen Marsch/Muliritt. Das Wetter wurde immer besser und so konnten wir den Rückweg teilweise trocken zurücklegen. Es war für uns alle eine abwechslungs- und lernreiche Reise. – Das Motto des TV Laupen «Zischtig-Club» ist: Fitness für jedermann; mitmachen kommt vor dem Gewinnen; Kameradschaft und gemütliches Beisammensein. Wer mitmachen will, trifft uns jeden Dienstag um 20.15 Uhr in der grossen Turnhalle. Infos und Spezialanlässe sind im «Turnerkästli» beim Restaurant Bären angeschlagen.

Damenriege Laupen

An unserer, von Rosie Robberegt geleiteten, Hauptversammlung im Februar durften wir drei neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen. Ebenfalls wurden die drei neuen Jugi-Leiter begrüsst und die Scheidenden verabschiedet. Die Riegen-Leiterinnen trugen ihre Jahresberichte vor, welche mit Applaus verdankt wurden. Yanick Lang ist neu als Jugi-Vertreter im Vorstand der Damenriege, Anja Benninger als Kitu-Vertreterin und Ursula Karakoc als Beisitzerin. – Von unseren hauptamtlichen Leiterinnen Romy Schorro, Doris Walther und Rosie Robberegt liessen wir uns wie gewohnt jeweils am Montagabend zu sportlicher Tätigkeit animieren. Einige Zeit waren wir zusätzlich noch am Mittwochabend aktiv. Auf dem Programm standen unter anderem Fitness, Aerobic, Spiele, leichtes Krafttraining und ein Besuch im Badmintoncenter. Johanna Kobel brachte uns auch wieder einmal das Yoga näher. – Traditionsgemäss nahmen wir am Auffahrtstag mit dem TV an der Turnfahrt teil, welche heuer in Schwarzenburg stattfand. Das gemütliche Beisammensein bei Speis und Trank in der Burgerhütte rundete den Tag ab. – Anlässlich des UNO-Jahres des Sportes hatte die Damenriege im vergangenen Jahr den «Schlossstägelo» ins Leben gerufen. Für diese Idee wurden wir von Swiss Olympics mit einem Preis belohnt. Wir durften einen Ausflug auf den Pilatus machen. Bei prächtigem Wetter genossen wir unsere «Belohnung». Die Heimreise war dann von einigen Ueberraschungen gezeichnet, welche uns jedoch nicht weiter aus der Ruhe brachten. Der «Schlossstägelo» fand dieses Jahr im Rahmen des Schlossfestes statt. Wiederum durften wir ca. 100 Läuferinnen und Läufer am Anlass begrüßen. Am Abend wurde den drei Ersten jeder Kategorie noch eine Medaille verliehen. – Als Abschluss des ersten Halbjahres verlegten wir den Turnbetrieb für einen Abend ins Schwimmbad und an einem anderen Abend auf eine Mini-Golf-Anlage. Beide Anlässe fanden bei gutem Wetter statt und die Teilnehmerinnen hatten den «Plousch». – Der Vereinsausflug führte uns im Herbst zusammen mit der Frauenriege wieder einmal zu den Sportanlagen auf den Kerzenberg. Unter dem Motto «Sport-und Wellness-Weekend» verbrachten wir zwei wunderbare Tage. – Das Jahr klingt traditionell mit «Chlousehöck und Silvesterbummel» gemütlich aus. – Haben wir Sie mit der Schilderung unseres Vereinslebens «gluschtig» gemacht, dann kommen Sie doch

einfach einmal am Montagabend, 20.15 Uhr in die Turnhalle in Laupen. Bis bald.

Jugend Laupen

Dieses Jahr war geprägt von Neuem: Drei neue junge Leiterinnen und Leiter haben sich auf die Stunden vorbereitet. Es wurde viel gespielt, Leichtathletik trainiert, Stafetten geübt, schwierige Parcours und Posten absolviert, geschwitzt und gelacht. – Eine kleine motivierte Gruppe von Kindern nahm 3 Medaillen vom Erdgas-Athletic-Cup in Niederwangen mit nach Hause. – An der Turnfahrt vom 25. Mai 2006 nach Schwarzenburg waren auch die «Jugeler» mit Freude dabei. Vor allem das anschliessende Essen mit dem Turnverein und der Damenriege in der verlassenen Scheune mit dem grossen Erdhügel hat ihnen sehr viel Spass gemacht. Als sich der 2. «Schlossstägelo» am 1. Juli näherte, haben wir vermehrt Kondition und Treppenlaufen trainiert. Es hat sich dann gezeigt, dass die «Jugeler» fit sind und auch an ungewöhnlichen Aktivitäten Freude haben. – Am diesjährigen Sensesprint in Neuenegg waren sechs Jugendriegeler dabei. Eva-Maria und Nick gewannen beide eine silberne sowie Gabrieli und Michael je eine bronzenne Medaille. Auch Silvan und Reike konnten etliche Kinder hinter sich lassen. Alle wurden zusätzlich mit einer Farbschachtel und einem Leuchtbild fürs Mitmachen belohnt. Nach mehreren Jahre Abwesenheit nahmen wir letztes Jahr wieder erfolgreich am Jugitag teil. Dieses Jahr freute ich mich, dass 16 Jugi-Kinder an diesen besonderen Anlass mitkamen. Bei schönem Wetter nahmen alle ihren 3-Kampf in Angriff. Das sind Weit- oder Hochsprung, Ballweitwurf und Sprint. Für Gabrieli und Rowena gab es eine silberne und eine bronzenne Medaille. Die Jugi Laupen wurde von 26 teilnehmenden Gruppen 13. Beim anschliessenden 400m-Lauf rannte Eva-Maria in ihrer Kategorie auf den 2. Rang. Auch die anderen freiwilligen Läuferinnen und Läufer zeigten sehr gute Resultate. Spannend war die erstmalige Teilnahme beim Seilziehen, wo Laupen eine starke Seilmannschaft besiegen konnte. Der Einsatz war einfach fantastisch. Diesen Ausdruck kann man auch für die anschliessende Pendelstafette gebrauchen, wurde doch die Jugend Laupen 3. von 33 Platzierten.



Frauenriege Laupen

Wir turnen ganz fleissig jeden Mittwoch von 20.15–21.45 Uhr in der kleinen Turnhalle. Vier Leiterinnen, die sich immer wieder in Fortbildungskursen weiterbilden und auch neue Trends im Fitness und Gesundheitsbereich kennenlernen, bieten abwechslungsreiche Turnlektionen. – Im Sommer treiben wir es ganz bunt: Velotouren, Vita-Parcours, Schwimmbad, Nordic-Walking etc. Wir bewegen uns gerne draussen, wenn es in der Halle stickig und heiss ist. – Der «Walking-Treff» erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit. Jeden Dienstag morgen treffen sich 4–12 Walkerinnen beim Schwimmbad und unternehmen grosse Touren in der Umgebung. – Auch in diesem Vereinsjahr fehlten unsere geliebten Traditionen nicht im Programm: Das Wildessen im Schwanen Kriechenwil, der Chlousehöck in der Waldhütte, der Altjahreshöck in Liebstorf, die Erbsuppe im Schwanen Kriechenwil, das Jassen und Kegeln in der Sensebrücke in Neuenegg. – Natürlich machten wir uns auch auf die Reise und begegneten nach einem Abstecher auf die Rigi dem leibhaftigen, echten Wilhelm Tell von Vitznau in seinem Armbrustmuseum. – Der kulturelle Herbstausflug galt dem Besuch des «Stade de Suisse» in Bern, wo wir einer Führung beiwohnten und hinter die Kulissen blicken konnten. – Diese gesellschaftlichen Anlässe werden von den Ehemaligen gerne besucht, denn sie geben ihnen die Möglichkeit, den Kontakt zum Verein zu pflegen und aufrecht zu erhalten. – Im Herbst steht noch eine fünfzügige Wanderung in das südliche Tessin bevor. Tamaro, Lema, Monte Bar, Denti della Vecchia wir hoffen auf viel Sonne. – Für Fragen, Wünsche und Anregungen ist die Präsidentin Doris Peters zuständig, für den Walking-Treff und die Wanderungen wendet man sich an Monique Aeschbacher.





Fussballclub Laupen

Aus der vergangenen Fussballsaison, von August bis Juni, können leider nur wenige sportliche Highlights vermeldet werden. Den Mannschaften der 3. und 4. Liga ist es aber trotz der sehr jungen Kaderzusammensetzung gelungen, den jeweiligen Abstieg zu verhindern. Wir sind stolz, für alle Altersgruppen, für Frauen und Männer, ein sinnvolles Freizeitangebot präsentieren zu können. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem FC Böisingen konnten gemeinsam eine Mannschaft bei den Senioren und bei den Veteranen an der Meisterschaft teilnehmen. Wichtigstes Fundament für den Verein sind die weit über 100 Kinder und Jugendlichen, welche unter sehr guter Betreuung von rund 20 Trainer/-innen das Fussball-ABC erlernen. – In den Sommermonaten 2006 wurde das Vereinsleben durch verschiedene Anlässe geprägt. Eingeläutet wurde die Serie mit dem Sponsorenlauf im Mai 2006, der einige für die Vereinskasse wohlthuende «Batzeli» brachte. Während der Fussball-Weltmeisterschaft wurden fast alle Spiele im Klubhaus Gillenau live übertragen. Unvergessen bleiben vor allem die Jubelszenen ganz in rot-weiss anlässlich der Spiele der Schweizer Nationalmannschaft. Ausgerechnet in der heissesten Woche des Sommers verbrachten Juniorinnen, Junioren und Betreuer das traditionelle Trainingslager, welches erstmals in Küssnacht am Rigi stattfand. Einer der vielen Höhepunkte dieser Woche war sicher der Besuch eines Trainings des FC Luzern. Nach einigen Jahren Unterbruch übernahm der FC wieder einmal die Federführung in der Organisation der 1. August-Feier. Dank Wetterglück, einer einmaligen Ambiance auf dem Schloss Laupen und dank der Unterstützung von Heinz Fehr und dem Verein «die Tonne» war es ein sehr gelungener Anlass. – Nach der traditionellen Fussballwoche Ende Juli (welche fast wie gewohnt den FC Böisingen als Sieger hervorbrachte) und dem Turnier der Junioren B und C nahmen wir die neue Saison in Angriff. Das oft heikle Wetter und die knappe Infrastruktur erforderten bereits einige organisatorische und logistische Meisterleistungen. Dank dem funktionierenden Vorstandsteam und vielen weiteren Helferinnen und Helfern werden wir auch diese Saison erfolgreich über die Bühne bringen. Aufgrund einiger sich abzeichnenden Neuorientierungen im Staff sind wir beim FC Laupen bald auf neues Personal für die Mitgestaltung der schönsten Nebensache der Welt angewiesen. Besten Dank an alle Sponsoren, Helfer/-innen, Trainer/-innen und Vorstandskollegen für ihre Unterstützung und Mithilfe in der Vergangenheit und in der Zukunft.



Handballclub Sense

Im Vereinsjahr 2005/2006 stand der erste grosse Einsatz aller aktiven HBCLer bereits zum Beginn des Vereinsjahres vor der Tür. Unser gutes Verhältnis zum

BSV Bern bescherte uns ein Spiel der Superlative: Der BSV Bern empfing in unserer Heimhalle in Neueneegg das Schweizer Herren Nationalteam. Der Anlass, welcher von über 300 sportbegeisterten Zuschauern besucht wurde, war ein toller Riesenerfolg. Die Spieler und Schiedsrichter wurden nach dem Spiel von einem professionellen Küchenteam rund um «chef de cuisine Monsieur Gysel» kulinarisch verwöhnt. Die standing ovations der Spieler nach dem Essen waren der Beweis, dass es offensichtlich allen gemundet hat. Da wir auf die Saison 2005/2006 hin zum ersten Mal kein zweites Herrenteam mehr anmelden konnten, waren in der vergangenen Saison nur noch drei Mannschaften aktiv an den Meisterschaftsspielen beteiligt, dazu kamen noch unsere Jüngsten, die ihre «Meisterschaft» in Turnierform abhalten. Die sportlichen Leistungen in der vergangenen Saison waren mehr oder weniger durchgezogen, es gab keine Mannschaft, die wirklich obenau schwang. Am erfolgreichsten schnitten noch die Junioren U15 ab, welche sich in der Qualifikation komfortabel auf dem 3. Rang einreichten und dann die Promotion gar auf dem ersten Rang beenden konnten. – Das Trainingslager im September sollte den Mannschaften den letzten Schliff für den Saisonstart geben, welcher in dieser Saison wegen der anstehenden Handball-EM in der Schweiz bereits auf Anfang September vorverlegt wurde. – Im Dezember fand dann wieder die alljährliche Christmas-Party statt, welche von den Organisatoren Res, Ande Graf und Steven mit grossem Elan organisiert wurde. Die Firma Klopstein AG stellte uns freundlicherweise ihre Ausstellungshalle als Lokal gratis zur Verfügung, dafür besten Dank. – Erfreulich ist, dass wir auf die Saison 2006–2007 wieder seit langer Zeit zwei Juniorenmannschaften anmelden konnten, ein Verdienst der Juniorentrainer Andrea Graf, Andreas Witschi und Patrik Humi. Ihnen gebührt ein spezieller Dank, sie sind aus Sicht des Präsidenten die Vereinshelden der Saison 2005/2006. Leider hat Andreas Witschi seine Tätigkeit als Juniorentrainer im Sommer 2006 nach jahrelanger, neun jahrzehntelanger Tätigkeit aufgegeben und ist in den verdienten Trainer-Ruhestand getreten. Die meisten Spielerinnen und Spieler beim HBC Sense haben das Handballspiel von ihm gelernt. Sein vorbildlicher Einsatz für den HBC Sense sollte ein Vorbild sein für alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des HBC Sense. Die Juniorinnen und Junioren des Vereins werden nun von Andrea Graf, Patrik Humi, assistiert von Marco Lazzara und Steven Geissbühler, trainiert. – Ohne den engagierten Einsatz von vielen Vereinsmitgliedern würde der Dampfer «HBC Sense» stillstehen, weshalb auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die engagierte Arbeit ausgesprochen wird. Der Vorstand übt nun bereits seit einigen Jahren in unveränderter Form seine Arbeit aus, auch dafür besten Dank.

Blidenknechte Laupen

Den Jahresabschluss bildete wiederum für 24 TeilnehmerInnen der Racletteabend im Schlosskeller im Oktober. 23 Marketenderinnen und Knechte beschlossen am Grossen Bott vom 30. März die Beibehaltung der Art der Vorfürungen, die Schaffung einer neuen Grussbotschaft und die Neugestaltung des Schaufensters beim Comestibles-Geschäft. Die Versammlung



Mühleberg-Chronik 2006

von Fr. 9756970 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 264355 genehmigt. Die Steueransätze und Abgaben wurden wie folgt festgelegt: Ordentliche Gemeindesteuer: Das 1,55-fache des Einheitsansatzes; Liegenschaftssteuer: 1,5 % des amtlichen Wertes;

nahm Kenntnis vom Vorhandensein eines 4-Minuten-Videos, einer Vorführung auf CD. Der Rückblick ergab rund 10 Schiessvorfürungen, was, den Ressourcen entsprechend, befriedigend ist. Im Vorgesetztenbott ergab sich eine Mutation: Sylvia Engler als Vertreterin der Marketenderinnen übergab den Stab an Béa Brügger. – Höhepunkt des Jahres war einmal mehr der Schlachtgedenktag vom 21. Juni bei gutem Wetter und mit mindestens 200 Besuchern, die den durch die Bürgergemeinde gespendeten Apéro gereicht bekamen und von der Einwohnergemeinde mit Grillwurst und Brot verköstigt wurden.



Feuerwehrverein Laupen

Der Ausflug vom 8. Oktober konnte erstmals in Toffen die 30 Teilnehmer bei den Oldtimern begeistern, hernach bei der Kappelermusik, die sich ausschliesslich auf uns konzentrierte. – Den Altjahrmarsch nach Ulmiz unternahmen rund ein Dutzend. 19 Mitglieder kamen zur HV vom 9.3.2006 ins Waldhaus. Kassier Alfred Walther übergab das Geld an Peter Aerni; Chef der Betriebskommission ist nun Martin Brandenberger. Der Beitrag wurde bei Fr. 25 belassen. Der Verein bangt um sein Lokal, das bis 2009 aufgegeben werden muss. Das Programm war unbestritten: 13. Mai, Motorenstellung, 9. September, Oldirundfahrt Belp mit Startnummer 1.–11 marschfreudige Frauen und Männer nahmen am gelungenen Düringer Feuerwehrmarsch am 23. September teil.

Pfadi Mistral Laupen

Ende Oktober fand in der Laupenau ein Halloween-Weekend statt, das natürlich Kürbisse aller Art ergab und letztlich auch mittels Knoblauch die bösen Geister aus dem Pfadiheim vertrieb. Im Winter wurden im Heim «Güezi» gebacken. An einigen Sitzungen beriet der Elternrat das Vorgehen der Pfadi, sei es für Werbung, Führungsfragen, Anlässe oder allgemeine Unterstützung und Begleitung. Transporthilfe benötigen jeweils die Lager, so auch diesmal für das Pfila in Geretsried (zusammen mit Tornado Neueneegg) und für das Sola im August im Pfadiheim Spiez. Am Heimfest vom 2. September wurden die meisten Eltern der rund 20 Pfaderinnen und Pfader aktiv einbezogen. Ramira und Occea gelingt es immer wieder, interessante Übungen anzulegen. Schade ist der Austritt von Leia, muss doch nun wieder für eine abgestufte Führung gesorgt werden. Die HV vom 16. März wählte Markus Brügger a.i. als Präsident, Fränzi Ruprecht, René Herzog, Regina Rüegger, Roland Keusen und Fredi Bacchetto in den ER bis 2008. – Der Heimverein, zuständig für Verwaltung und Unterhalt des Heimes, konnte die laufenden Aufwendungen dank Vermietungen relativ gut verkraften. Ein einladendes Heim für Pfadi und Mieter gibt stets viel zu tun: Nebst Hausunterhalt der Rasen- und Baumschnitt. Den illegalen Benützungen durch Jugendgruppen, Sachbeschädigungen und dem Holzdiebstahl musste mit stärkerer Einzäunung und Schliessung des Eingangs begegnet werden. Die HV vom 16. März wählte Heinz Fehr wiederum zum Präsidenten des Heimes, Mitglieder des Vorstandes sind solche des ER. Der Verein zählt einige dankbare Gönner, Mitglieder sind die Pfadereltern.

Hundetaxe: Fr. 60; Wehrdienst-Ersatzabgabe: 5,2 % der Staatssteuer, max. Fr. 200; Öffeuerungskontrolle: Fr. 72 je amtliche Kontrolle, Fr. 57 je Nachkontrolle; Wassertarif 1.7.2006 – 30.6.2007: Grundgebühr, abgestuft nach Wasserverbrauch 0 bis 50 m³, Fr. 110;

51 bis 300 m³, Fr. 220; ab 301 m³ Fr. 330 inkl. Mwst, Verbrauchsgebühr: Fr. 1.45 je m³ Trinkwasser – Die Versammlung bewilligt eine Erhöhung des jährlichen Gemeindebeitrages an die Bibliothek Mühleberg von bisher Fr. 8900 auf neu Fr. 19000. 22. Mai 2006: Die Jahresrechnung 2005 wird bei einem Aufwand von Fr. 11 778 235.65 und einem Ertrag von Fr. 10 620 396.93 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1 157 838.72 genehmigt. – Die Versammlung genehmigt das revidierte Abwasserentsorgungsreglement, welches per 1.7.2006 in Kraft tritt. – Zwecks Erweiterung der Trinkwasserversorgung Heggidorn – Oberei – Buttenried und zur Verbesserung der Versorgungssicherheit mittels Ringleitung genehmigt die Versammlung die Überbauungsordnung und bewilligt einen Bruttokredit von Fr. 795 000. – Für die laufende 3. Revision der Ortsplanung bewilligt die Versammlung einen Nachkredit von Fr. 120 000. – Für die Ersatzbeschaffung der Informatikausrüstung der Schulen bewilligt die Versammlung einen Nachkredit von Fr. 7799.85.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2005

Laufende Rechnung/ Zusammenfassung	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1 004 419.70	90 475.95
Öffentliche Sicherheit	415 234.35	361 917.15
Bildung	2 046 578.15	352 767.00
Kultur und Freizeit	103 807.85	0.00
Gesundheit	85 533.25	2 733.68
Soziale Wohlfahrt	2 378 859.35	616 836.35
Verkehr	976 358.05	226 335.45
Umwelt und Raumordnung	1 737 714.65	1 578 024.45
Volkswirtschaft	17 965.80	167 802.75
Finanzen und Steuern	3 011 764.50	7 223 504.15
	11 778 235.65	10 620 396.93

Der Aufwandüberschuss beträgt Fr. 1 157 838.72

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen Fr. 1 929 347. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 1 147 646, woraus ein Ausgabenüberschuss von Fr. 781 701 resultierte.

Bestandesrechnung:

Bilanzsumme per 31. Dezember 2005

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	9 130 595.84
Verwaltungsvermögen	3 657 854.80
Spezialfinanzierungen	126 043.70

Passiven

	Fr.
Fremdkapital	9 884 735.10
Spezialfinanzierungen	999 146.55
Eigenkapital	2 030 612.69
	12 914 494.34
	12 914 494.34

Verzeichnis der Todesfälle 2005/2006

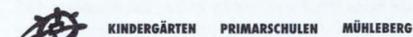
Bart Heinrich, 1944 – Burkhalter-Schär Rosa, 1920 – Herren-Gerber Margarita, 1920 – Grogg Urs, 1952 – Stängel Rolf, 1946 – Guggisberg Adolf, 1913 – Häberli Verena, 1943 – Bieri-Schindler Lena, 1915 – Schick Ernst, 1916 – Brönnimann Markus, 1952 – Egli Erich, 1936 – Rieben Hansruedi, 1933 – Wiedmer Heinz, 1935 – Meyer-Schönthal Lina, 1921 – Herren Kuno, 1935 – Jauner Alfred, 1935 – Schmid Hans, 1916 – Joss Erich, 1953 – Turla-Scherler Martha, 1913 – Rothen Ernst, 1918 – Burkhalter Rudolf, 1945 – Burkhalter-Schär Hilda, 1918 – Salvisberg-Niederhäuser Hulda, 1920

Kirchgemeinde Mühleberg

Das zweite Froue-Z'Morge Ende Okt. in der Aula Allenlütten zum Thema «Grenzen ziehen – der Mut zum NEIN» war wiederum ein voller Erfolg. – Der Erlös aus dem vielfältigen Basar der Arbeitsgruppe «Hilfe für Menschen im Schatten» vom Missionssonntag Mitte Nov. ging an die unwettergeschädigte Gde.

Reichenbach im Kandertal, wo unmittelbar nach den August-Unwettern das Mühleberger Konflager stattfand. – Mit der Seeländer Zithergruppe Lyss wurde der beliebte Seniorennachmittag Ende Nov. musikalisch begleitet. – Bei der Aktion «Weihnachten im Schuhkarton» konnten 171 Päckli für bedürftige Kinder in die Ukraine gesandt werden. – An der Kirchgemeindeversammlung anfangs Dez. wurden 4 Austritte aus dem Kirchgemeinderat, 2 Neuwahlen (Markus Gammenthaler, Spengelried und Ulrich Imobersteg, Buttenried) sowie die Neuwahl eines Co-Präsidiums (Hans Afolter, Juchlishaus und Karin Schelker, Gümnenen) bekanntgegeben. Ebenfalls sprachen sich die Anwesenden für den Kauf des Pfarrhauses aus. – Ein Kirchenkonzert des Gspelchors Mühleberg mit einem Panflöte-Ensemble sowie die wiederkehrenden «besinnlichen Lichtpunkte» in der Kirche führten in die Weihnachtszeit ein. An Heiligabend waren Familien wie besonders auch Alleinstehende zu einem Weihnachtsfest eingeladen. – Mit dem Gottesdienst zum Jahreschluss «Kirche im Dorf» auf der Ledi wurde das neue Kalenderjahr eingeläutet. – Der Kirchensonntag im Feb. stand unter dem Thema «Sinn suchen – Schätze finden: Spiritualität im Alltag» und wurde vom Gem. Chor Allenlütten musikalisch umrahmt. – Im Feb. fand nach zwei Jahren Pause wiederum die Church-Fun-Night in Neueneegg statt, welche die beiden Kirchgemeinden Mühleberg und Neueneegg gemeinsam organisierten. Als Highlights trat der christliche Zauberkünstler «Mr. Joy» auf; es wurden Volleyball- und Unihockeyturniere ausgetragen. – Der Suppentag im März erbrachte ansehnliche Summen zugunsten der Stiftung «SOS Beobachter», welche in Not geratenen Schweizer Familien und Einzelpersonen hilft sowie an die «Mission am Nil», nach Äthiopien. – Der Seniorennachmittag im Frühling wurde durch die Seniorentheatergruppe Laupen mit dem Stück «Happy End im Bella Vista» mitgestaltet. – Am Palmsonntag konnten die Jahrgänger 1940 die goldene Konfirmation feiern. – An der Ostermorgenfeier traf man sich bereits um 6 Uhr zum Osterfeuer; mit einem Fackel-Spaziergang durch das Dorf und einem feierlichen Einzug in die Kirche wurde die Ostermorgenpredigt eröffnet, gefolgt von einem gemeinsamen Oster-Z'Morge. – In der Kinderwoche im April wurden «Auf den Spuren des Josef» von rund 50 Kindern «archäologische Ausgrabungen in Ägypten» gemacht. – Das Froue-Z'Morge im Mai mit einem Referat zum Thema «Häusliche Gewalt» fand wiederum regen Anklang. – Am 11. Juni fand die Konfirmation von 10 SchülerInnen durch die Katechetin Jacqueline Wenger statt und am 18. Juni konfirmierte Pfarrer Christfried Böhm seine 13 Konfirmantinnen und Konfirmanten. – Mitte August konnte das Bezirksfest mit einem feierlichen Gottesdienst mit Abendmahl unter dem Motto «Brücken bauen» zusammen mit allen Kirchgemeinden des Kirchenbezirks Laupen in Mühleberg gefeiert werden. – Ende Aug. führte die diesjährige Seniorenerferienwoche wiederum ins Hotel Belvoir in Sachseln (OW) am Sarnersee. – Am 7. Sept. fand ein Alphasive-Info-Z'Morge statt, der anschliessende, aktuell angebotene Alphasive-Kurs startete Mitte Okt. 2006 und dauert bis Mitte Feb. 2007

Schulwesen



Kindergarten und Primarschulen Mühleberg

Zu Beginn des neuen Schuljahres 2005/2006 waren die zwei Kindergärten Ledi und Buttenried im Blickfeld, da erstmals die 5-jährigen Kinder (mit reduziertem Pensum) offiziell aufgenommen wurden. – Zahlreiche Projekte, Exkursionen und Ausflüge belebten den Schulalltag: Im Herbst besuchte die Feuerwehr die Schulen Trüllern und Mühleberg. Die Schulreise der 3./4. Klasse Mühleberg führte in die Beatushöhlen. – Zur Weihnachtszeit führte die 5./6. Klasse mit der Oberstufe Allenlütten einen Projekttag durch. Das Ziel war, sich besser kennenzulernen. Die Schule Ledi veranstaltete eine Adventsfeier in der Kirche Mühleberg. – Vom Dezember – März 2006 fand in der Schule Mühleberg das Projekt «Tintenherz» mit diversen Aktivitäten, u.a. Besuch des Stückes und Backstage im Stadttheater, statt. – Im März begab sich die 6. Klasse nach Saas Grund, die KKA nach Visperterminen ins

Skilager, die Schule Trüllern begab sich zu dieser Zeit zum Thema «Schaf-Wolle» auf eine Exkursion nach Huttwil. – Am 21./22. März und am 1./2. Mai 2006 führte die Schule Allenlütten mit der Oberstufe Tage zum Projekt «Gemeinsam gegen Gewalt» durch. – In den einzelnen Schulhäusern Trüllern, Mühleberg, Ledi wurden zum Abschluss des Schuljahres die Werkaustellungen mit kleinen Darbietungen zu den entsprechenden Jahresthemen und anschliessendem gemütlichem Beisammensein rege besucht. Weiter führte der Kindergarten Buttenried das Figuren-Schattenspiel «Uf dr Burg Schlotterstei» (eine Mäusegeschichte), auf. – Mitte Juni 2006 fuhren die beiden 5. Klassen mit dem Fahrrad in die Landschulwoche nach Rüschegg -Heubach. Höhepunkt war der Besuch des Seilparcours Gantrisch. – Am 30. Juni 2006 fand unter sommerlichen Bedingungen das alljährliche grosse Schulfest der Unter-, Mittel- und Oberstufe in Allenlütten statt. – Anlässlich des gemeinsamen Elternabends (KG – 6. Klasse) zu Beginn des Schuljahres 2006/2007, referierte Frau Schreyer von der Erziehungsberatung Bern zum Thema «Fit für die Schule».

Oberstufenzentrum Allenlütten

Oberstufenzentrum Allenlütten

Stufe 9: Die 9. Realklasse startete das Schuljahr mit einer Landschulwoche zum Thema Eisen in Läuferlingen. Es entstanden drei Tinguely-Projekte und zwei Luginbühl-Projekte. Das ganze zweite Semester stand für die 9. Stufe noch einmal im Zeichen der Berufswahl. Im März weilte die ganze Stufe bei schönstem Wetter in Engelberg im Wintersportlager. Den letzten Monat der obligatorischen Schulzeit verbrachten alle Schülerinnen und Schüler im Theaterprojekt. Das Theater «Ra Dio Mio» wurde in der letzten Schulwoche drei Mal mit Erfolg aufgeführt. – Stufe 8: Mit einem Besuch der Einsteinausstellung im Historischen Museum in Bern kurz nach den Sommerferien läutete die Stufe 8 gemeinsam das neue Schuljahr ein. Im aufwändig gestalteten Garten lernten die Schülerinnen und Schüler an praktischen Versuchen Phänomene der Physik kennen. Auch als ganze Stufe tauchten die 8.-KlässlerInnen während des Berufswahlprojekts im November in das Berufsleben ein, um erste Berufe zu erschnuppeln und die Vielfalt der ausserschulischen Welt zu erkunden. Die Jugendlichen haben dabei viele wertvolle Impulse erhalten und sind in ihrer Berufsfindung sicher einen Schritt weitergekommen. Als Abschluss vor den Winterferien verbrachte die Realklasse einen Tag in der weihnächtlichen Stadt Bern bei einem Foto-OL, bevor dann auf dem Gurten in gemütlichem Rahmen die Feiertage eingeläutet wurden. Bei super Schnee- und Wetterverhältnissen genoss die ganze Stufe im März einen wunderbaren Frühlingstag beim Wintersport in Grindelwald und pflegte dabei den Kontakt zur anderen Klasse. Den Kontakt innerhalb der Klasse zu pflegen, war ein grosses Anliegen der Landschulwoche im Juni. Eine ganze Woche lang beschäftigten sich die Knaben und Mädchen in Gryon oberhalb von Bex mit dem Thema Körper in vielfältigster Weise. Es war eine gelungene Woche in gemütlicher Atmosphäre mit vielen bleibenden Erinnerungen. In der gleichen Zeit wie die Realklasse weilte auch die 8. Sek. in einer Projektwoche. Die Klasse beschäftigte sich mit dem Thema Film. Die Geschichte schrieben die 3 Schülerinnen Alexandra Bürgy, Liliane Marti und Sina Maeder. Die Story handelt von einem Psychiater, der an einer Persönlichkeitsstörung leidet und deshalb in 2 verschiedenen Charakteren lebt, dem des erfolgreichen Psychiaters und Familienvaters und dem eines Massenmörders. Am Schluss erkennt er im Laufe einer vom Gericht verfügten Therapie, welche 2 Rollen er aktiv gespielt hat und kann mit dieser Erkenntnis nicht mehr weiterleben. Deshalb begeht er in seiner ausgewogenen psychischen Situation Selbstmord. Die Geschichte konnte während der Lagerwoche vollständig in einen Film umgesetzt werden und daraus entstand schliesslich eine DVD. Neben der Filmarbeit mussten auch die gesamten Hausarbeiten und das Kochen erledigt werden und daneben blieb auch noch genügend Zeit für das Zusammensein in der Klasse sowie für Spiel und Sport. – Stufe 7: Die Einstiegswoche zum Start in die Oberstufe hat sich gelohnt. Die Regeln der Schule waren so allen von Anfang an klar und die Klassenregeln und -ziele konnten gemeinsam erarbeitet und danach auch von allen mitgetragen wer-

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen:

5. Dezember 2005: Der Voranschlag 2006 wird bei einem Aufwand von Fr. 10 021 325 und einem Ertrag

den. Eine interessante Führung durch das Aussengehege des Dählhölzlis rundete die Woche ab. – Kurz vor Weihnachten wurde den Eltern der beiden 7. Sekundarklassen ein Schattentheater von hoher Qualität gezeigt. Das Thema «Die vier Jahreszeiten» wurde musikalisch umrahmt mit klassischen und aktuellen Liedern und verfeinert durch ein leckeres Frühstück. – Real und Sek arbeiteten sich fast ein ganzes Quartal lang gemeinsam durchsichtig durch das Thema Amerika. Entstanden sind dabei informative und gut gestaltete Plakate, die im Foyer der Schule ausgestellt wurden. Ebenfalls allen 7.-Klässlern gemeinsam war eine Fahrradtour zu der Kiesgrube in Oberwangen, wo der Baustellenleiter und ein Biologe eindrückliche Berichte zum Abbau des Bodens, zum belebten Teich und zu der Glasrecyclinganlage abgaben. Ausserdem durften die Schüler/-innen weitere besondere Projekte erleben: Einmal im Fach Musik, in dem ein externer Tanzlehrer sie in die ersten Schritte des Samba einführte, ein anderes Mal bei der SBB, wo Details zu Sicherheit und Vandalismus behandelt wurden und danach noch beim Skifahren. Die beliebten Sportlager trafen leider auf eine der wettermässig schlechtesten Winterwochen. Egal, die Stimmung war gut und es waren keine schlimmen Unfälle zu verzeichnen. – Zum Abschluss des Jahres verbrachte die ganze Stufe einen weiteren gemeinsamen Tag. Sie reiste nach Wimmis an das Abschlussfestival einer 9. Klasse, die das anspruchsvolle Stück «Der Alchimist» zeigte. Nach dieser unterhaltenden Vorführung lockte der warme Thunersee noch zum Bade, was ausgiebig genutzt wurde. Anlässe der ganzen Schule: Die Lehrpersonen der Gemeinden Mühleberg und Frauenkappelen bildeten sich das ganze Jahr über weiter zum Thema «Gewalt». Der Schüler/-innenrat organisierte am 21. Oktober eine Begegnung mit einem Jugendrichter. Im November fand der alljährliche Besuchstag statt. Am 24. November gab die Band «Squeeze» unter der Leitung von Reto Weber der ganzen Schule ein tolles Konzert. Am 6. Dezember fand eine Adventsaktion der Schulen Allenlüften unter dem Motto «Begegnungen» statt. Im Mai pflegten wir unsere Schulhauskultur, indem wir uns während zwei Tagen in diversen Workshops ins Thema «Gewalt» vertieften. Daraus resultierte die «Erklärung von Allenlüften», die alle Schülerinnen und Schüler unterschrieben. Im gleichen Monat fand die alljährliche Gestaltenausstellung in der Aula statt. Am 30. Juni war die ganze Bevölkerung ans Schulfest eingeladen. Es fanden Sportspiele in gemischten Teams statt. Der Schlussabend mit der Verabschiedung der austretenden Schülerinnen und Schüler fand am 5. Juli statt. – Oberstufenkommission: Auf Ende Jahr demissionierte Barbara Kislig. An ihre Stelle trat Barbara Aebi, Frauenkappelen. – Seit 1. April wird unser Abwarteteam E. und E. Burkhalter von H. und Chr. Gerber ergänzt. – Am 7. August traten 41 Schülerinnen und Schüler ins OSZ über. Zur Zeit werden in 7 Klassen 118 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, 57 davon aus der Gemeinde Frauenkappelen.



Bibliothek Mühleberg

Von unserer Bibliothek gibt es auch dieses Jahr wieder einiges zu berichten. Schon zum 5. Mal organisierten die Bibliothekarinnen am 11. November 2005 eine Erzählnacht und zwar zum Thema «fremde Welten». Eine Frau aus China erzählte den Kindern aus ihrem Land. Es wurde gekocht und die Kleinen versuchten mit Stäbchen zu essen, was nicht allen so gut gelang. – Auch für die Erwachsenen gab es am 8. März 2006 eine Kostprobe der neuen Bücher. 10 Leserinnen haben mit grossem Interesse zugehört, wie Änni Scheidegger und Ruth Wacker spannende und lustige Bücher vorgelesen haben. Dazwischen gab es Tee, Mineralwasser und Kaffee, und natürlich selbstgebackene Snacks. Ein wirklich gelungener Abend. – Im Sommer konnten die Kindergärtler zweimal einen ganzen Morgen lang die Bibliothek kennenlernen. – Unsere Bibliothekarinnen sind wieder einkaufen gegangen. Somit befinden sich an die 500 neue Medien in unserem Sortiment. – Trotz weniger Schulkinder beläuft sich unsere Ausleihstatistik etwa im gleichen Rahmen wie letztes Jahr. Fast 10000 Medien wurden ausgeliehen. – Von der Gemeinde



TRÄGERVEREIN OFFENE JUGENDARBEIT MÜHLEBERG

Trägerverein Offene Jugendarbeit Mühleberg

Im Jugendtreff Moulin Rouge in Allenlüften haben auch in diesem Jahr zahlreiche unterhaltsame Veranstaltungen für die Schülerinnen und Schüler der 7.–9. Klasse stattgefunden. Betreut werden die Jugendlichen von professionellen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern. Unterstützt werden diese vom «Team», welches zur Zeit aus 15 Jugendlichen besteht. Das Team betreut das Bistro und organisiert Veranstaltungen. – Im Herbst 2005 fand die «Modi-Night 05» statt. Auf dem Programm stand: Gemeinsam kochen, Henna-Tattoos herstellen und unter Mädchen einen Film geniessen. Im Vorfeld des von Amerika stammenden Festtages «Halloween» schnitzten die Jugendlichen Kürbisse und dekorierten den Treff. Am 28. Oktober 2005 fand die Halloweenparty statt. In Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum Allenlüften fanden im Winter 2006 zwei Informationsveranstaltungen zum Thema Gewalt statt: Eine Mitarbeiterin der Kantonspolizei Bern sowie ein Thuner Jugendanwalt berichteten aus ihrem bewegten Alltag mit Jugendlichen. Im Anschluss an die Veranstaltung fand eine spannende und informative Diskussion statt. Da der Turnverein Mühleberg seine Unterhaltungsabende durchgeführt hat, fand Ende Januar eine DVD-Night mit freiem Eintritt bis 2 Uhr morgens statt. Der Jugendtreff hatte mit seinem reichhaltigen Angebot versucht, Jugendliche vom Gang zur «Rambazamba Bar» und vom Konsum von Alkohol abzuhalten, mit Erfolg! Am 2. und 3. März sowie am 1. und 2. Mai beteiligte sich die Jugendarbeit Mühleberg am Projekt «Schulhauskultur» des OSZ Allenlüften. Als Quintessenz der interessanten Studientage wurde eine «Erklärung der Schulen von Mühleberg» verfasst, welche auf www.oszallenluften.ch eingesehen werden kann. – Leider reichten Simone Mader und Sam Brüngrer per Ende März 2006 die Kündigung ein. An dieser Stelle danken wir den beiden für ihren unermüdlichen Einsatz im Jugendtreff Moulin Rouge. Alles Gute. – Als Nachfolgerinnen wurden die professionellen Jugendarbeiterinnen Sylvie Monnier (60%) und Karin Enzen (20%) vom Vorstand gewählt. – Auch mit aktuellen Themen setzten sich die Jugendlichen und die Jugendarbeiterinnen auseinander: Fussballweltmeisterschaft 2006. Vom 9. Juni bis zum 9. Juli wurden zahlreiche Spiele auf Grossleinwand übertragen. Passend dazu kreierte das Team eine Bistrotkarte mit zahlreichen Spezialitäten und schmückte den Treff im «Fussball-Look». Beim Spiel Schweiz-Frankreich sowie beim Finalspiel wurde zudem die Nachbarschaft eingeladen. Am Schulschlussfest organisierte die Jugendarbeit ein Toggeli-Turnier, welches rege besucht wurde. – Die Räumlichkeiten des Jugendtreffs wurden an verschiedenen Tagen auch von Privatpersonen und Vereinen genutzt und Schüler, welche nur eine kurze Mittagspause haben, konnten unter kundiger Aufsicht ihren mitgebrachten Mittagsschlunch einnehmen und sich eine kurze Mittagspause gönnen. – Nun konnten am 5. Juli bereits die neuen «Siebeler» im Moulin Rouge begrüsst werden, welche fortan fleissig den Treff besuchen. – Leider hat Karin Enzen die Jugendarbeit Mühleberg per Ende August wieder verlassen, da sie durch ihre zweite Arbeitsstelle ausgelastet ist. Wir danken Karin herzlich für ihre Mitarbeit. Matthias Aeschlimann wird die Stelle Anfang November übernehmen. Herzlich Willkommen. – An dieser Stelle sei ein herzlicher Dank an Sylvie Monnier, Karin Enzen und den gesamten Vorstand des Trägervereins «Offene Jugendarbeit Mühleberg» für ihren unermüdlichen Einsatz gerichtet. – Nun hoffen wir auf eine erfolgreiche Zukunft des Jugendtreffs.

Vereine



Musikgesellschaft Mühleberg

Am 15. Oktober 2005 empfingen wir die Feldschützen Gümnen auf der Holzbrücke und gratulierten ihnen zu ihren Leistungen an diversen Wetschiessen. – Wie an der HV im Januar 2005 beschlossen, wurde am 17.10. mit einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung Rückschau gehalten auf die vergangenen dreiviertel Jahre «MGM mit Teamleitung». – Am 3. November wurden wir von Familie Zwahlen zum Halloween-Kürbissuppenessen eingeladen. – Am dritten Adventssonntag musizierten wir am Morgen während des Gottesdienstes, und am Nachmittag, gemeinsam mit dem Männerchor Mühleberg und «Trudys Örgelfründe», am Seniorennachmittag in der Aula Allenlüften. – Mit dem traditionellen Raclette-Essen für alle Aktiv- und Ehrenmitglieder beendeten wir das Jahr 2005, in welchem wir uns 84-mal, davon 18-mal an öffentlichen Auftritten trafen. – Das neue Jahr starteten wir mit einer musikalischen Unterstützung bei der Gründungsversammlung der Sportschützen Mühleberg in der Aula in Allenlüften. – Am 20.01.2006 hatten wir im Restaurant Sternen in Mauss unsere Jahresversammlung. Therese Jost und Rebekka Zingg wurden an Stelle der zurückgetretenen Beatrice Spahni ins Leitungsteam resp. in die Musikkommission gewählt. – Unsere aktive Musikkameradin Marianne Schorro überraschten wir am 29. Januar musikalisch zu ihrem 50. Geburtstag. – Während dem Probewochenende am 26./27. Februar konnten wir unsere musikalischen Stimmen für unser Jahreskonzert an den beiden mittleren März-Wochenenden festigen. – Nach drei Musikständli zu hohen Geburtstagen oder anlässlich des «Tages der offenen Tür» bei der Firma Kuster-Gärten AG begleiteten wir den Aufahrtsgottesdienst mit Taufen auf der Lediflüh. – Der Mittelländische Musiktag in Schwarzenburg am 28. Mai 2006 war für uns ein weiterer Marchstein im Musikjahr. – Ein paar Tage nach einem Geburtstagsständli im Alters- und Pflegeheim Frenisberg luden Trudi und Walter Salvisberg anfangs Juni bei heissem Wetter, zum Musikbräteln im kühlen «Bachtel» ein. – Einen Monat später fand, nach einem weiteren Musikständli, das traditionelle Schulfest in Neuenegg statt. – Nach den Musikferien stimmten wir unsere Instrumente für den Einsatz an der Bundesfeier. Trotz dem schlechten Wetter verfolgte eine grosse Anzahl Besucher das Festprogramm. Nach der Ansprache von Gemeinderatspräsident Kurt Herren gab es auch dieses Jahr wieder Bratwurst mit Rösti für 5 Franken. – Die Musikreise führte uns dieses Jahr ins nahe gelegene Berner Oberland nach Meiringen. – Je ein Geburtstagsständli im September in der Trüllern und im Gäu rundeten unser Tätigkeitsprogramm ab. – Wir freuen uns auf eine nächste persönliche Begegnung mit Ihnen.

Männerchor Mühleberg

Da unser langjähriges Probelokal, Restaurant Traube, Mitte September geschlossen wurde, mussten wir uns nach neuen Lokalen umsehen. So fanden unsere Proben bis Ende Jahr in der Kirchenstube Mühleberg statt. – Am 13. Oktober 2005 mussten wir von unserem Sängerkameraden Heinrich Bart für immer Abschied nehmen. – Zusammen mit der MG-Mühleberg und dem Schwyzerörgeltrio «Trudys Örgelfründe» organisierten wir am 11. Dezember 2005 das traditionelle Seniorenkonzert in der Aula Allenlüften. – Am 15. Januar brachten wir den Bewohnern des Betagtenzentrums Laupen ein buntes Ständchen. – Im Februar 2006 fand unser Konzert und Theater statt, in diesem Jahr neu im Restaurant Sternen Mauss. Erfreulicherweise konnten wir dreimal vor einem vollbesetzten Saal auftreten. Mit einem abwechslungsreichen Liederprogramm eröffneten wir jeweils den Abend. Die Theatergruppe erfreute unsere Gäste mit dem Lustspiel «Glück im Stall». Zum Tanze spielte am Samstag das Schwyzerörgelquartett Aebärg. – Am 3. März 2006 fanden wir uns zur Hauptversammlung im Restaurant Sternen Mauss ein. Gegenüber dem Austritt von Harry Künzi konnten wir mit Christophe Schelker einen neuen Sänger in unseren

Verein aufnehmen. – Am 16. März 2006 mussten wir von unserem langjährigen Mitglied Alfred Jauner für immer Abschied nehmen. – Am Sonntag, 7. Mai versammelten wir uns bei der Wohleibrücke. Von dort aus machten wir einen gemütlichen Spaziergang nach Hofen ins Schopfbeizli und stärkten uns mit einem herrlichen Brunch. – Die Gartengrill-Party, welche wir am 24. Mai 2006 in Mühleberg organisierten, wurde rege besucht. – Am 26. August konnten wir endlich die Vereinsreise, welche letztes Jahr wegen Unwetter ausgefallen war, nachholen. Sie führte uns ins schöne Emmental, wo wir im Gebiet Schangnau einen schönen Tag geniessen konnten.



Frauenverein Mühleberg

Gemeinnützigkeit, Weiterbildung, Geselligkeit und Kontakte mit Alt und Jung sind die Schwerpunkte unseres Vereinslebens. Die verschiedenen Aktivitäten wurden alle mit gutem Erfolg durchgeführt. – Oktober: Tagesausflug KKL Luzern, Glasi Hergiswil, Kleider- und Spielzeugbörse mit Flohmarkt, Kaffeestube, Verkauf von Brot und Züpfen. – November: Herbstversammlung mit E. Neuschwander «Zwischen Bümpiz und Pakistan» – Der Weihnachtsweggen und Seniorennachmittag in der Aula sowie die Besuche im Betagtenzentrum Laupen wurden mit grosser Freude und Dankbarkeit belohnt. – März: Backwarenverkauf am 1-jährigen Landfest. – April: HV im Rest. Sternen, Mauss – Mitwirkung des Frauenchörlis Frauenkappelen. – Mai: Ausflug zu Eglis Küchen-Kräuter nach Riedbach. Die verschiedenen Kurse waren super und wurden gut besucht, «z.B. Haharberblätter aus Beton» war 4-mal ausgebucht. Der Kinderhütendienst im Spielgruppenlokal Gümnen wird sehr gut besucht, und die Finkli für unsere kleinen Mühleberger finden guten Absatz. Das alles ist nur möglich, dank der Mitarbeit aller Vereinsmitglieder.



Trachtengruppe Mühleberg

Den ganzen Herbst übten wir fleissig unsere Tänze. Ende November führten wir eine «Stubete» durch, unterstützt vom Jodlerklub Heimelig Laupen und den Biberental Blasmusikanten. Die Sketschs mit Rolf Luginbühl und Martin Minder lockerten den Abend auf. – Zum gemütlichen Bierfonduehock am 7. Dezember trafen wir uns im Sternen Mauss. – Bei unserer Zusammenkunft am 4. Januar beschlossen wir ein wenig kürzerzutreten aber trotzdem noch verschiedenes zu unternehmen. – An der Hauptversammlung Mitte Februar gab Elisabeth Rothen ihr Amt als Co-Präsidentin ab. Silvia Eitter wurde als neues Vorstandsmitglied gewählt.

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen
30.11.2005: Anwesende Stimmberechtigte: 120 (3,36%). – Einstimmig wird der Änderung von Artikel 20 des Gebührenreglementes (Einbürgerungen)

Das Vice Präsidium bleibt leider unbesetzt. – Unsere Theaterkommission entschied sich Ende März für ein kurzes Theater von Karl Grunder. – Am 5. April organisierten wir das gutbesuchte Regionaltreffen. – Zum Maibummeln wanderten wir bei schönem Wetter durchs Dündingermoos und stillten unseren Hunger nachher im Landgasthof Garmiswil. – Wildhaus im Toggenburg war das Ziel unserer wunderschönen zweitägigen Reise. Auf der Rückfahrt besuchten wir noch die Hofkellerei des Fürsten von Lichtenstein und machten Zwischenhalt in Einsiedeln. – Nach dem Brätliabend im Juli hatten wir Ferien. – Am letzten Sonntag im August wirkten wir an der Sichteile im Sternen mit, und eine Woche später besuchten wir das Unspunnenfest.

Samariterverein Mühleberg

Wie üblich startete unser Vereinsjahr mit dem Vortrag im Inselfspital; dieses Jahr zum Thema «Lebererkrankungen». An der Hauptversammlung im Februar wurde unsere Präsidentin Brigitte Schmid von Marlis Thomet abgelöst. Auch neu in den Vorstand wurde Renate Kramer gewählt. – Anfangs Mai fand in Rosshäuser-Station die Feldübung mit den Samaritern Laupen und Ferenbalm statt. Die gross angelegte Übung stand unter dem Motto: Rettung im Bahnbereich. Unter Mitwirkung der Sanitätspolizei Bern, des Lösch- und Rettungszuges der SBB sowie der Berufsfeuerwehr Bern wurde uns die Zusammenarbeit der verschiedenen Rettungsorganisationen demonstriert. Die Besichtigungen des Lösch- und Rettungszuges, der Sanitäts- und Feuerwehrautos waren sehr interessant. Die Übung wurde mit einem gemütlichen Zusammensein abgerundet. – Unsere Reise führte uns an und auf den Hallwilersee. Bei schönstem Sommerwetter genossen wir den Ausflug in die Zentralschweiz. – Die Monatsübungen wurden gut besucht. – Weiter führten wir zwei Nothilfe Kurse, einen Samariterkurs und zwei Blutspendeaktionen durch. Übers Jahr verteilt leisteten wir an verschiedenen Anlässen Einsätze im Postendienst.



Turnverein Mühleberg

An der Hauptversammlung 2005 versammelten sich 23 stimmberechtigte Turner in Allenlüften. Für ein Jahr wiedergewählt wurden Martin Schiess als techn. Leiter sowie Markus Hausammann als Leiter Spiele. Für zwei Jahre wiedergewählt wurden Urs Buri als Präsident, Adrian Balmer als Beisitzer, Thomas Gerber als Archivar, Christian Zysset und Andreas Schlecht als Revisoren, Christian Zingg als Jugihauptleiter und Daniel Graf als Sekretär. Weiter konnten zwei neue Mitglieder aufgenommen werden. Es sind dies Jürg Mathy und David Rüeggsegger. – Der traditionelle Unterhaltungsabend stand unter dem Motto «Schlager-

parade». Die Regie führte Adrian Balmer. – Im März organisierte H. Bigler ein gut besuchtes Skiweekend in Meiringen. – Im Mai organisierte der TVM den Kreisturntag in Allenlüften. Auf die nachfolgende Durchführung des Jugendsporttages wurde daher verzichtet. – Am Auffahrtstag wurden die Teilnehmer der Turnfahrt von Daniel Gerber nach Schwarzenburg geführt. Danach fand man sich im Schützenhaus Mühleberg zum gemütlichen Beisammensein und Grillieren ein. – Am Schaffhauser Turnfest in Thayngen erreichte der TV den 11. Rang von 18 Startenden. – Die Korbballmannschaften beteiligten sich erfolgreich an den Hallenmeisterschaften. Sie beendeten die Meisterschaft im Ranglistenmittelfeld in der Kategorie B und C.

Damenriege Mühleberg

Nach den Sommerferien 2005 startete unsere Turnsaion wieder. Die Mädchenriegeleiterinnen trainierten noch fleissig für die letzten Wettkämpfe vor der Wintersaion. Nach und nach begannen unsere Leiterinnen, den Unterhaltungsabend für das Jahr 2006 vorzubereiten. Das Motto lautete: «Deutsche Schlager». Im Januar 2006 durften wir diesen Anlass mit verschiedenen, schönen turnerischen Darbietungen, umrahmt mit einer sehr spannenden und äusserst unterhaltsamen Rahmengeschichte, präsentieren. – Nach dem Unterhaltungsabend nahmen wir wie gewohnt das ordentliche Training wieder auf. – Die Turnfahrt führte uns nach Schwarzenburg. Daniel Gerber hatte eine gemütliche und sehr schöne Wanderung ausgesucht. – Im Hinblick auf das Turnfest in Schaffhausen wurde der Fachtst «Allround» und der Fachtst «Korbball» trainiert. Zusammen mit den Aktivriegen bestritten wir diese Disziplinen im Juni 2006. – Auch dieses Jahr wurde unser traditioneller Maibummel-Abendspaziergang durchgeführt. – Am 28. Mai 2006 führten wir mit der Aktivriege den Kreisturntag durch. Leider war das Wetter nicht ganz so wie gewünscht, jedoch ein trockener Tag. Es wurde fleissig in der Halle geturnt sowie draussen. – Am Wochenende des 1./2. September 2006 fand unsere traditionelle Turnerreise mit den Aktiven statt. Die Reise führte uns Richtung Wallis (Bettmeralp-Kühboden-Brig). Es wurde gewandert, Rad gefahren und gut gegessen. Ein herzliches Dankeschön an die Reiseleiterin für diese wunderbare Reise.

Frauenturnverein Mühleberg

Mit einem gemütlichen Höck starteten wir in die Adventszeit. Für das gute Gelingen in der «Unterhaltungsabend-Küche» war einmal mehr der Frauenturnverein verantwortlich. – An der Hauptversammlung anfangs Februar wurden die bisherigen Amtsinhaber in ihren Ämtern bestätigt. – Spielabende, Wanderausflug und Brätliabende fehlten auch in diesem Vereinsjahr nicht. Die Vereinsreise führte uns in diesem Jahr von Marbachegg nach Kemmeribodenbad. Dort konnte nach dreistündiger Wanderung die wohlverdiente Meringue genossen werden. – Für Abwechslung in den Turnstunden sorgten wie jedes Jahr unsere engagierten Leiterinnen. Die Turnstunden sowie die Korbballtrainings wurden von den Turnerinnen gut besucht.



Neuenegg-Chronik 2006

zugestimmt. – Mit grosser Mehrheit gegen 3 Stimmen wird dem Verein Schiessanlage Bramberg ein rückzahlbares Darlehen von maximal Fr. 400'000 für die Vorfinanzierung der 50 und 25 Meter Schiessanlagen auf dem Bramberg gewährt. – Einstimmig wird für die Erneuerung des Mobiliars in den Klassenzim-

mern der Primarstufe Neuenegg ein Kredit von Fr. 195'000 bewilligt. – Einstimmig wird der Einführung des zweijährigen Kindergartens und der entsprechenden Änderung von Artikel 3 und 7 des Reglementes über die Kindergärten zugestimmt. – Einstimmig wird der Neufassung des Personalreglementes

zugestimmt. – Einstimmig wird der Voranschlag für das Jahr 2006, berechnet auf einer Steueranlage von Fr. 1.60 und mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1.537.400 abschliessend, genehmigt.
 31.05.2006: Anwesende Stimmberechtigte: 36 (1,06% = Minusrekord). – Einstimmig wird dem neuen Reglement über Urnenwahlen und -abstimmungen zugestimmt. – Einstimmig wird der Änderung von Anhang I des Organisationsreglementes (Schaffung einer Regionalen Jugendkommission) zugestimmt. – Einstimmig wird die Gemeinderrechnung 2005, mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 434.359,45 statt den budgetierten Fr. 1.686.700 abschliessend, genehmigt.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung 2005

Laufende Rechnung / Zusammensetzung	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	1978 374.95	387 215.40
Öffentliche Sicherheit	704 480.85	808 186.–
Bildung	3 943 288.99	941 593.45
Kultur und Freizeit	241 507.45	60 579.30
Gesundheit	101 103.54	480.–
Soziale Wohlfahrt	4 784 677.30	2 019 129.80
Verkehr	996 238.05	361 416.10
Umwelt		
und Raumordnung	2 520 278.80	2 345 270.10
Volkswirtschaft	17 083.30	230.–
Finanzen und Steuern	1 820 100.90	9 748 674.53
	17 107 134.13	16 672 774.68

Bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen) und bei einem Totalertrag von Fr. 16 672 774.68 und einem Totalaufwand von Fr. 17 107 134.13 schloss die Jahresrechnung 2005 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 434.359,45 (Verminderung des Eigenkapitals) ab. Der Voranschlag 2005 wies einen Aufwandüberschuss von Fr. 1.686.700 aus. Die Besserstellung gegenüber diesem betrug somit Fr. 1.252.340,55.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung 2005 wies Bruttoinvestitionen von Fr. 2.771.047,55 (keine Ausgaben betreffend Investitionen Finanzvermögen) aus. Bei Einnahmen von Fr. 533.631 (ohne Investitionen Finanzvermögen Fr. 255.000) resultierten demnach Nettoinvestitionen von Fr. 2.237.416,55. Die Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung wurden zum Ausgleich derselben auf das Verwaltungsvermögen bzw. auf das Finanzvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 2005

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Finanzvermögen	15 474 337.37	Fremdkapital	10 535 165.27
Verwaltungsvermögen	5 949 186.70	Spezialfinanzierungen	5 868 836.10
Spezialfinanzierungen	33 049.–	Eigenkapital	5 052 571.70
			21 456 573.07
			21 456 573.07

Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate 500 213.28

Verzeichnis der Todesfälle 2005/2006

Portner Ernst, 1934 – Schärz Christian, 1912 – Stucker Heinz, 1936 – Oesch Christian, 1942 – Kummer Hermann, 1943 – Zraggen-Kubo Sachiko, 1940 – Portner-Ingold Dora, 1950 – Capece Angiolina, 1917 – Mathys-Bernhard Ida, 1914 – Staub Ernst, 1933 – Marschall-Freiburghaus Bethli, 1921 – Locher Fritz, 1915 – Marbach-Aeberhard Gertrud, 1920 – Schlegel-Schneider Emma, 1908 – Randegger Erna, 1920 – Bützberger Hans-Rudolf, 1945 – Wyniger-Friedli Irma, 1924 – Wiedmer-Hofmann Lydia, 1909 – Müller-Roth Elsa, 1927 – Marschall Fritz, 1914 – Schober Andreas, 1945 – Krähnenbühl Ruth, 1926 – Vogler-Gander Elsbeth, 1945 – Lüdi-Flühmann Emma, 1931 – Rüfenach-Peter Frieda, 1927

– Habegger-Zürcher Ida, 1915 – von Känel Heinz, 1922 – Haller Hans, 1925 – Mader-Meer Margartha, 1916 – Freiburghaus-Mäder Johanna, 1919 – Weyerer Regula, 1967 – Christen Adrian, 1965 – Hofstetter-Scheidegger Susanna, 1940 – Tanner-Rohrer Lydia, 1915 – Linder Anita, 1940 – Burtscher-Lehmann Maja, 1928 – Burri Otto, 1943 – Meister-Koch Brigitte, 1947 – Leuenberger-Chervet Frieda, 1919 – Riesen-Geissbühler Hedwig, 1938 – Mäder-Marti Anna, 1924 – Wältli Hansruedi, 1927 – Eggen-schwiler Erwin, 1921

Geburten
Berichtsjahr 34, Vorjahr 45

Trauungen
Berichtsjahr 18, Vorjahr 26

Dorfgemeinde Neueneegg

8. Dezember 2005: Die Versammlung bewilligt folgende Kredite: Fr. 45 000 für die Sanierung der Trinkwasserleitung Neugrundstrasse 8 – 14, Fr. 52 000 für den Neubau einer Verbindungsleitung Neugrundstrasse 24 bis Neugrundrain 1, Fr. 43 000 für die Anschaffung einer permanenten Netzüberwachung und Leckortung (Ortomaten). – Der Voranschlag 2006 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1500 wird einstimmig genehmigt.

14. Juni 2006: Genehmigung der Jahresrechnung 2005 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2622,90. Entnahme aus der Spezialfinanzierung von Fr. 111 621,25. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf Fr. 169 756,25. – Genehmigung der Kreditabrechnung und Bewilligung eines Nachtragkredits von Fr. 8953,10 für die Wassernetzweiterung und Sanierung an der Sonnhalde. – Genehmigung Bericht 2004 des Brunnenmeisters.



Kirchgemeinde Neueneegg

Auf Beginn des Unterrichtsjahres 2005/2006 übernahmen neu Stephanie Glauser und Pascal Ramelet die Kirchliche Unterweisung (KUW) in der dritten Klasse von Theres Schweizer und Gertrud Grünig. Wie bisher werden die Drittklässler im Co-Teaching unterrichtet. In den oberen Klassen dagegen gab es kaum Änderungen, und das neue Unterrichtssystem hat sich ziemlich eingespielt. Im Berichtsjahr und in den kommenden Jahren ist die Zahl der Oberstufenschüler hoch (zwischen 40 und 50 pro Jahrgang), so dass jeweils drei neunte Klassen geführt werden müssen, die Kirche ist sonst zu klein für die Konfirmationen. – Erfreulich entwickelt sich die freiwillige Kinder- und Jugendarbeit. Die von unserem Jugendarbeiter Traugott Vöhringer gegründete Jungschar am Samstag und der Teestreff am Freitag Abend gedeihen und nehmen an Teilnehmern zu. Ebenfalls sehr gross war die Beteiligung an der Kinderwoche vom 24.–28. April hier in Neueneegg (über 100 Teilnehmende) und am Abenteuerlager vom 5.–11. August in Matten bei Interlaken (über 50). – Dass die Kinder-, Jugend- und Lagerarbeit in dieser Form durchgeführt werden kann, ist nicht zuletzt der freiwilligen Mitarbeit von vielen zu verdanken. Es ist wichtig, hier wieder einmal zu unterstreichen, wie sehr auch unsere Kirchgemeinde die Freiwilligen braucht und wieviel sie ihnen verdankt. Auch im Berichtsjahr waren es jeweils nur kleine Zeichen des Dankes, um zum Ausdruck zu bringen, wie wichtig ihre Arbeit ist. Im Oktober luden wir die Mitglieder des Besucherdienstes zur Reise nach Oberhofen ins Spieluhrenmuseum mit anschliessendem «Zvieri» ein; im Mai lud die Kirchgemeinde die Frauen des Frauenvereins, welche bei den Seniorennachmittagen mitwirken, zu einem Nachessen ein; anschliessend an das Lager gab es ein Nachessen für das Lagerteam; für die Mitglieder der «Am-Wägrand»-Redaktion (Seniorenzeitung der Kirchgemeinde Neueneegg, die allen AHV-Bezügern zugestellt wird) ist das «Wägrand-Zvieri» ein kleines Zeichen des

Dankes; möglichst alle anderen, die in irgendeiner Form mithelfen, wurden im Februar eingeladen zum traditionellen «Höck»-Nachessen mit Kirchgemeinderat und Pfarrern im Schul- und Kirchenzentrum. All das sind, gemessen an den vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden, nur kleine, symbolische Gesten, aber sie sind der Kirchgemeinde sehr wichtig. – Am 9. Dezember wurde erstmals ein gemeinsames offenes Adventsingen mit der Kirchgemeinde Flamm durchgeföhrt. Der Kirchensonnabend vom 5. Februar stand unter dem Titel: «Sinn suchen – Schätze finden, christliche Spiritualität im Alltag» und wurde von verschiedenen Mitwirkenden aus der Gemeinde gestaltet. Wetterpech prägte im Jahr 2006 die Feld-Gottesdienste. Beim Märzschneisen am 5. März lag am Morgen der Schnee so hoch, dass der Gottesdienst in der Kirche durchgeföhrt werden musste – was wirklich aussergewöhnlich ist. Auch beim «Predigtzorg» vom 20. August und dem Bramberg-Gottesdienst vom 3. September mussten die Gottesdienste in der Aula Thörishaus, resp. in der Kirche stattfinden. – In ihrer Seelsorgetätigkeit suchen unsere beiden Pfarrer Menschen beizustehen in Lebenskrisen, bei Familienproblemen, während Krankheiten und neuen Lebenslagen, oft auch über längere Zeit. Besonders wichtig ist hier auch der Besucherdienst. Leider melden die meisten Spitäler die Eintritte nicht, so dass die Pfarrer froh sind um Informationen. – Die 5 Seniorennachmittage des letzten Winters wurden durchschnittlich von etwa 120 Personen besucht. Bei der Senioren-Ferienwoche in Scuol, GR vom 28. Mai – 3. Juni waren 35 Personen mit dabei. Es schneite jeden Tag einmal, aber die Bündner Gastfreundschaft war sehr angenehm und die Stimmung gut. Prächtiges Wetter begleitete dafür die Seniorenfahrt vom 14. Juni über den Ahorn bei Eriswil und kreuz und quer durchs Emmental. Erstmals seit Jahren wurde mit 110 Teilnehmern auch wieder die 100er Grenze überschritten. – Am 24. August fand der Start-Abend zum Kurs «glauben 12» statt. Dieser Gesprächskurs über die zentralen Fragen, die sich aus dem Alltag an den Christlichen Glauben stellen, wird uns im kommenden Jahr begleiten. – An der Kirchgemeindeversammlung vom 7. Dezember musste ein neuer Revisor gewählt werden, da Heinz Stucker im Amt verstorben ist. Für ihn stellte sich Anton Wyssmann zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt. An der Kirchgemeindeversammlung vom 7. Mai wurde die Rechnung für das Jahr 2005 genehmigt, die mit einem Überschuss von Fr. 36 697,39 abschloss. Viel Arbeit gaben auch der Unterhalt und Reparaturen an den verschiedenen Gebäuden, die der Kirchgemeinde gehören. Unter anderem wurden bei der Chäferstube (Sigristenhaus) die Geländer erhöht, zur Sicherheit für die kleinen Kinder, und die Schliess-Systeme verbessert. Die ca. 120 Jahre alte Linde unterhalb der Kirche wurde in der Weihnachtsferienzeit durch Baumpfleger geschnitten und gesichert. Kirchliche Handlungen: 21 Taufen, 41 Konfirmationen, 5 Trauungen, 38 Bestattungen

Schulwesen

PRIMARSTUFE AU BRAMBERG DORF LANDSTUHL SÖRE NEUENEGG

Primarschule

Im Schuljahr 2005/2006 besuchten gut 320 Kindergarten-, Primarschülerinnen und -schüler unsere Schule. Zu Beginn des Schuljahres fand der grosse Umzug der Kindergärteler und ihrer Lehrpersonen Karin Spitznagel, Barbara Pajic und Brigitte Sterchi vom Dorfschulhaus in die umgebauten und neu gestalteten Räume der alten Turnhalle statt. Die Kinder packten mit an und trugen ihre Eigentumschachteln eigenhändig in den neuen Kindergarten. Mit tatkräftiger Unterstützung des Abwärts Jörg Wyssmann, zwei Gemeindefreizeitern und den motivierten Schülern der Klasse 6A mit Klassenlehrer Björn Engler wurden auch die restlichen 120 Schachteln und das Mobiliar transportiert. Voller Freude starteten die Kinder und ihre Lehrerinnen nach den Herbstferien ihre Arbeit im neuen, farbenfrohen, fertig eingerichteten Kindergarten. In den Räumlichkeiten des alten Kindergartens entstanden jetzt vier Gruppenarbeitsräume, die für Gruppenarbeiten, abteilungsweisen Unterricht, Deutsch für Fremdsprachige, Elterngespräche oder Sitzungen in kleinerem Rahmen, rege genutzt werden. Zudem konnte in diesem

Schuljahr das mehr als fünfzig Jahre alte Mobiliar ausgewechselt werden. Sämtliche Pulte und Stühle der Klassenzimmer wurden durch neue ersetzt. Die Arbeitsgruppe für Qualitätsevaluation und -sicherung QES organisierte nach Kollegiumsveranstaltungen wie «Boxenstopp, Aus der Reihe tanzen und Augenblicke für Seitenblicke» auch dieses Jahr wieder ein besonderes Event. Unter dem Titel «Muse-um Bern herum» konnten die Tagungsteilnehmer die verschiedensten Museen in Bern kennen lernen. Zudem gewährten uns diese Leute Einblicke hinter ihre Kulissen und informierten über ihre museumspädagogischen Angebote. Der jährliche Ausflug der Kommission der Primarstufe KPS mit den Lehrpersonen und den Abwarten wurde von der KPS organisiert und führte ins Archäologische Museum nach Neueneegg. Das Projekt «Manieren statt blamieren» der Primarstufe begleitet weiterhin durch das Schuljahr. Die Arbeitsgruppe hat zu den Themen «Geh-, Hör- und Sehbehinderungen» Kisten mit Ideen und Arbeitsmaterial vorbereitet. Diese «wandern» von Schulhaus zu Schulhaus und von Klasse zu Klasse. Um die Begegnung zwischen Schulkindern und älteren Menschen zu fördern, klärt die Arbeitsgruppe die Bedürfnisse und Möglichkeiten ab, wo und wie Senioren und Seniorinnen die Schule unterstützen könnten. In Stufenkonferenzen wurden, mit Ausblick auf die Harmonisierung HARMOS, Tests für die Mathematik ausgearbeitet, welche die Lehrpersonen zum Vergleich ihrer Beurteilungen und zur Standortbestimmung der Klassen auswerteten.

Sekundarstufe I

www.sek-neueneegg.ch. Seit dem 1. August kann man unter dieser Adresse Aktualitäten und allgemeine Schulinformationen abrufen. Auch dieses Jahr wurden die 180 Schülerinnen und Schüler nicht im Schulhaus begrüsst, sondern im neu eröffneten Zentrum Paul Klee im Ostring in Bern. Nach einer kurzen Einführung in das Leben von Paul Klee und einigen Infos zum Zentrum wurden die Klassen in Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen arbeiteten an Skulpturen und Bildern im Stil des Künstlers, welche später im oder ums Schulhaus ausgestellt wurden. Zu Beginn des Schuljahres wurden die neuen Schulräume in der alten Turnhalle bezogen. Im ersten Quartal verbrachten alle Klassen eine Landschulwoche. Für gute Stimmung sorgten sportliche, soziale und kulturelle Inhalte. Am Zibelemärit fand wiederum ein Weiterbildungstag für alle Lehrkräfte statt. Danach wurde das Schulhaus von den Lehrkräften für die Adventszeit geschmückt. Ein Höhepunkt der Vorweihnachtszeit war das Konzert unter dem Titel: «Musik von Himmel und Erde». Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Pascale Schott begeisterten das Publikum mit Gospel und Weihnachtsliedern. Während einer Woche im neuen Jahr besuchten die 9.-Klässler einen Betrieb. Dieser Berufseinkubler wurde sorgfältig dokumentiert und im Schulhaus ausgestellt. Der schon fast zur Tradition gewordene Schüleraustausch mit der Schweizer Schule Mailand schaffte wiederum Voraussetzungen für Brieffreundschaften und einen Einblick in andere Lebensgewohnheiten. Am ersten Schultag nach den Frühlingferien wurden Peter Kühni und Roland Suter für ihre Tätigkeit während 25 Jahren an unserer Schule von Lehrern und Schülern geehrt. Am diesjährigen Maibummel besuchten wir das Musical der Schülerschaft von Laupen, welches unsere Schüler begeisterte. Die Begeisterung, bei starken Regenfällen von Laupen nach Neuenegg zu bummeln, hielt sich dann jedoch in Grenzen. Aus dem Sporttag wurde erstmals «ein sportlicher Tag», d.h. im Vordergrund standen nicht sportliche Höchstleistungen, sondern Teamgeist, Geschick, Fun, Kombinationsfähigkeit und Allgemeinwissen. Ende Juni besuchte uns der neue Erziehungsdirektor Bernhard Pulver. Er besuchte Unterrichtsstunden, um einen Einblick in den Schulalltag zu erhalten. Im Anschluss daran fand ein wertvoller Gedankenaustausch mit einer Vertreterin des Kollegiums statt. Am diesjährigen Schulfest wurde das Abschluss-theater «Euro-Toto» von den 9ten Klassen aufgeföhrt. Unsere austretenden Lehrerinnen und Lehrer wurden am gemeinsamen Schuko-Lehrerausflug verabschiedet. Mit einem Apéro dankten wir Andreas Kunz für seine 25-jährige Tätigkeit als Schulleiter. Neu an unserer Schule begrüssen wir Annina Torriani, Karin Häberli, Mark Klötzli, Andreas Sollberger. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

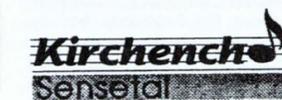
Bibliothek Neueneegg

Das Berichtsjahr begann mit einem Streifzug durch die Berner Mundart. Der Erzähler und Schauspieler Paul Niederhauser war mit seinem Programm «Vom Buuch zum Chopf» bei uns zu Gast. Wir erlebten eine vergnügliche Reise durch die Bündtsch-Literatur der letzten hundert Jahre – ein Genuss für alle Mundart-Fans. Das Adventsfenster, erneut von Iris Keller gestaltet, verzauberte die Bibliotheksbesucher. 2006 konnte die Schul- und Gemeindebibliothek ihr 20-jähriges Bestehen feiern. So wurde in den Frühlingferien rechtzeitig zum Jubiläum die zweite Etappe der Renovation der Bibliothek abgeschlossen. Die Seitenwände und Schränke wurden passend zu den Gestellen mit Aluminium verkleidet und eine neue, zweckmässige Ausleihtheke, die den heutigen Bedürfnissen angepasst ist, steht zu unserer Verfügung. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres wurde die Aktion «Lese-pass mit Lese-pass» durchgeföhrt. Alle Kinder der Schulen Neueneegg und Thörishaus erhielten einen Lese-pass, in den sie jeweils vier gelesene Bücher eintragen und den Pass in der Bibliothek abgeben und gegen einen neuen eintauschen konnten. Unter den abgegebenen Lese-pässen wurden jeden Monat Bücher- und Kinogutscheine verlost. Alle Lese-pässe gelangten zudem am 12. Mai 2006, dem Jubiläumstag, in eine Schlussverlosung. Unter den 484 Lese-pässen konnten wir neun Hauptgewinner ermitteln, die eingeladen wurden, eine Vorstellung des Zirkus Knie oder den Europapark Rust zu besuchen. Während der Aktion «Lese-pass mit Lese-pass» wurden von den Schülerinnen und Schülern annähernd 300 000 Seiten gelesen, ein toller Erfolg! Am 12. Mai fand die Jubiläumsfeier statt. Nach dem offiziellen Teil, mit Ansprachen der Gemeinderätin Bernadette Jüni, des Kulturkommissionspräsidenten Roland Margot und der Bibliotheksleiterin Christine Merlo, genossen die ca. 65 Gäste die feinen Häppchen und die tolle Musik des Duos «Fette Duette». Der Höhepunkt des Abends war der Auftritt von Andreas Thiel, der mit seinem Programm «Politsatire» das sehr zahlreich anwesende Publikum begeisterte. Pünktlich zum Jubiläum konnten wir auch die Homepage in Betrieb nehmen. Unter www.bibliothek-neueneegg.ch kann man nun viel Interessantes und Wissenswertes erfahren. Mit dem Jubiläum ging auch die Ära von Iris Keller zu Ende. Sie prägte die Bibliothek während mehr als dreissig Jahren und geniesst nun den wohlverdienten Ruhestand auf dem Landstuhl oder in Südfrankreich. Wir danken Iris Keller herzlich für den unermüdlchen Einsatz im Dienste der Bibliothek und wünschen ihr alles Gute.

Erwachsenenbildung, Kultur und Freizeit

Im Dezember organisiert die Kulturkommission die Aktion Adventsfenster in Neueneegg. Die farbigen Werke laden zum Bummel in der kalten und dunklen Jahreszeit ein. Der grosse Engel im Fenster der Schule Au eröffnet die Ausstellung. Am 1. Januar findet alljährlich der Apéro auf dem Gemeindeplatz statt. Im März stellt das Duo Linaz und Sassine ihr neues Programm «Spielraum» vor. Es finden leider nur wenige Zuschauer den Weg ins Schulhaus Stucki, wo der Anlass versuchsweise stattfindet. Die Abwesenden haben aber wie (fast) immer unrecht. Am 12. Mai feiert die Bibliothek Neueneegg ihr 20-jähriges Jubiläum. Beim Apéro spielt das Duo «Fette Duette», danach begeistert Andreas Thiel in der gut gefüllten Aula mit seiner Politsatire. Am 21. Mai spielt Susanne Huber Klavierwerke von Schubert, Kurtág, Liszt und Schumann. Erfreulich viele Klassikfreunde finden den Weg in die Aula. Schon fast traditionell ist das Openair-Konzert im Juni auf dem Dorfplatz. Diesmal ist die Rockcombo «Stone Age» aus Bern angesagt. Zwei Stunden Songs aus der Musikgeschichte (nicht nur) der Rolling Stones bei Temperaturen um die 30 Grad, fürwahr heisse Musik.

Vereine



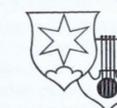
Kirchenchor Sensetal

Das erste Chorjahr mit dem neu gewählten Dirigenten Fred Graber brachte uns viel Freude. Er weiss nicht nur seine methodischen Fähigkeiten in den Proben umzusetzen, sondern er versteht es auch, zwischenmenschlich für eine gute Stimmung zu sorgen. Im Februar 2006 führten wir in den Kirchen Laupen und Neueneegg Dvoraks Messe in D-Dur auf. Das «Vocalensemble Vivace», bestehend aus 16 jungen Sängern und Sängern, übernahm die Soli und unterstützte uns in den chorischen Teilen. Der Organist und Münsterwart Ivo Zurkinden spielte den Orgelpart. Die Lieder in den Gottesdiensten mit etwas moderneren Rhythmen kamen bei den Besuchern gut an.



Gemischter Chor Bramberg

Unser Gem.-Chor darf auf ein kurzweiliges Sängerjahr zurückblicken. Unsere Chorreise führte uns im September ins Zugerland, nach Michaelskreuz. Nach den Neujahrsferien probten wir Chörler sowie die Theatergruppe fleissig für unsere Unterhaltungsabende, die alljährlich im Februar durchgeföhrt werden. Im März erfreuten wir die Bewohner im Landhaus auf der Flüh mit einigen Liedern. Am Muttertag umrahmten wir den Gottesdienst in der Kirche Neueneegg mit drei Liedern. Annerös Wyssmann durfte am Sängertag in Safnern das Abzeichen der Schw. Veteranin für 35 Sängerjahre in Empfang nehmen. Einige Mitglieder besuchten diesen Anlass als Zuhörer, denn Neueneegg feierte an diesem Datum das Schulfest. An den Unterhaltungsabenden der Dorfmusik Thörishaus sangen wir einige Lieder aus unserem Repertoire. Unser Verein zählt 26 Aktivmitglieder, wir proben jeweils am Dienstagabend im Schulhaus Bramberg unter der fachkundigen Leitung von Karin Fischer. Motiviertere Sängern und Sänger sind jederzeit herzlich willkommen.



Musikgesellschaft «Sternenberg»

Im letzten Jahr galten praktisch all unsere Vorbereitungen dem Eidgenössischen Musikfest in Luzern vom 24. und 25. Juni 2006. Seit 50 Jahren hat unser Verein nicht mehr an einem Eidgenössischen Musikfest teilgenommen. Der grosse Aufwand und zusätzliches Proben vor jedem Mitglied des Vereins bekannt und bewusst. Aber gemeinsam wollten wir uns diesem Ziel stellen, und waren positiv auf die bevorstehende Vorbereitung eingestellt. Der Start zu den Proben im September verlief jedoch nicht wie geplant: Es gab einen Dirigentenwechsel, und lange war nicht klar, wer den abtretenden Dirigenten ersetzen würde. Glücklicherweise hatte sich aber unser Vizedirigent, Hans Harnisch, bereit erklärt, bis zum Winterkonzert einzuspringen. Die beiden Konzerte anfangs Dezember 2005 wurden dann dank ihm und auch dank der grossen Besucherzahl an beiden Tagen zu unserem Höhepunkt im Jahr 2005. Im Dezember konnte uns Hanspeter Holzer, Aktivmitglied des Vereins und Dirigent, mitteilen, dass wir auf ihn als Dirigent am Eidgenössischen zählen können. Er hat frischen Wind in die Musik gebracht, und so konnten wir uns gemeinsam mit neuer Energie und viel Freude optimal auf das bevorstehende Fest vorbereiten: Dienstags und freitags wurde geprobt, und im April führen wir für einen zweitägigen Probetag nach Zweisimmen, wo wir intensiv an dem Pflicht- und dem Selbstwahlstück feilen konnten. Im Mai trafen wir uns zu einem Probenachmittag, und an den zwei Vorbereitungsconcerten kurz vor dem Eidgenössischen konnten wir unser Ge-

lerntes mit den Musikgesellschaften Frauenkappeln und Alterswil vergleichen. Durch diese zusätzlichen Vorbereitungs-Aktivitäten fiel in diesem Jahr das jährliche Muttertagskonzert im Mai ins Wasser. Und dann war er da, der Morgen des 24. Juni 2006. Wir hatten uns schon frühmorgens mit Kaffee und Gipfeli in den Car gesetzt, und sind gut gelaunt nach Luzern gefahren. Dort waren wir von der professionellen Organisation beeindruckt, und konnten kurz nach dem Check-In bereits mit Proben beginnen. Unsere beiden Hauptauftritte hatten wir am Vormittag zu absolvieren. Zuerst präsentierten wir der Jury das Aufgabestück «Pompeji» von Mario Bürki, haben darauf in ein anderes Lokal gewechselt, wo wir kurze Zeit später unser Selbstwahlstück «Singapura Suite» von Jan Van der Roost vortrugen. Beim Jurybericht der beiden Stücke werden später lobende Worte wie «schwungvoll und freudig vorgetragen» oder «einen positiven, aufgestellten musikalischen Eindruck hinterlassen» zu finden sein. Später ging es mit dem Schiff und bei strahlendem Sonnenschein auf dem Vierwaldstättersee zum Start der Marschmusik. Gegen den späten Nachmittag sind wir nach Weggis aufgebrochen, um unser Hotel zu beziehen. Vom hohen brasilianischen Besuch, welcher zwei Wochen vor uns in Weggis weilte, gab es nur noch die vielen gelbgrünen Fahnen zu sehen. Zurück in Luzern fand am Abend die Rangverkündigung statt. Sämtliche Musikgesellschaften waren auf der Bühne mit der Fahne vertreten, was ein wunderschönes Bild abgab. Zudem konnten wir das weltgrösste Wasserspiel-Spektakel am See bewundern. Mit tausenden anderen Musikanten hatten wir genossen, was Luzern uns am Abend zu bieten hatte. Am Sonntag hatten wir keine musikalischen Auftritte mehr zu absolvieren. So führen wir mit dem Schiff von Weggis nach Luzern, um uns dort diverse Vorträge der Musikgesellschaften im KKL und anderen Lokalen anzuhören, bis wir gegen Nachmittag die Stadt verliessen und zurück nach Neuenegg aufbrachen. In Neuenegg angekommen, wurden wir von der Gemeinde herzlich begrüsst und konnten auf dem Dorfplatz einen schönen Empfang geniessen. Die beiden Tage in Luzern waren für alle Mitglieder der Musikgesellschaft «Sternenberg» Neuenegg unvergesslich und voller Emotionen. Mit der Endplatzierung im Mittelfeld der Rangliste sind wir zufrieden, und unsere Erwartungen sind damit erfüllt. Nicht vergessen und herzlich danken möchten wir erneut den Sponsoren, welche uns über die beiden Tage finanziell und materiell unterstützt hatten. Vielen Dank.

Landfrauenverein Sensetal

Auf der Vereinsreise besuchten wir das Salzbergwerk von Bex. Es war sehr beeindruckend zu sehen, mit welcher gewaltigen Anstrengung in diesem unterirdischen Labyrinth unter Tag das Salz ausgelaugt und gewonnen wird. Der Backwarenstand am Loupemärit war traditioneller Kassenfüller. In Neuenegg konnten wir uns am Weihnachtsmarkt präsentieren. Mit dem Offen-Verkauf von feinen Weihnachtsguezzi aus den verschiedenen Backstuben der Mitglieder und mit Bastelarbeiten hatten wir grossen Erfolg. Der spendierte Chousemosch war sehr beliebt. Bei den monatlichen Höcks, dem gemeinsamen Kegeln, der besinnlichen Weihnachtsfeier, beim Maibummel, beim Minigolfspiel und Brätlen verbrachten wir viele gemütliche Stunden, und viele Sorgen/Sörgeli um Familie, Beruf und Gesundheit wurden diskutiert. In Ittigen, in der Galerie Illusoria, kamen Gross und Klein nicht zum Staunen heraus; die Bilder, wie «das gekrümmte Schachbrett», «la vie en rose» u.s.w. von Sandro Del Prete, sind wie eine Metamorphose, eine spezielle Faszination fürs Auge. Er selber hatte unsere Augen durch die vielen Täuschungen geführt, es war sehr interessant.



Trachtengruppe Neuenegg

Das langersehnte Unspunnenfest Interlaken wurde infolge heftigen Unwetters im Oberland abgesagt. Somit mussten wir kurzfristig eine Alternative für unsere Vereinsreise suchen. Eine Wanderung durchs Schwarzenburgerland wurde mit Pit-Pat-Spielen und einem feinen Nachessen im Rest. Schwarzwasserbrücke abgerundet. Durch einen zweitägigen Besuch der Tanzgruppe «Deidesheim D» vertieften wir unseren Kontakt in diesem Berichtsjahr. Wir zeigten ihnen das Städtli Laupen und unser Amt. Bei gemütlichem Beisammensein und Raclette genossen wir den Abend. Am Sonntagmorgen durften wir mit unseren Gästen unter fachkundiger Führung eine Besichtigung der Hauptstadt unternehmen. Den Erntedankgottesdienst umrahmten wir wie jedes Jahr mit unseren Liedern in Neuenegg und Kriechenwil. Weitere öffentliche Auftritte: Tanzen und Singen am Altersnachmittag in Neuenegg und am Regionaltreffen in Mauss. Jedes Jahr erfreuen wir die Pensionäre im Betagtenzentrum Laupen mit unseren Liedern und Tänzen und dieses Jahr ebenso im Betagtenheim Mattenhof in Bern. Mit der Trachtengruppe Gasel trafen wir uns, um einander neue Tänze zu lehren. – Die diesjährige Reise führte uns nach Schangnau zu den Wasserbüffeln und ausklingen liessen wir die Reise am Freilichttheater in Wileroltigen.



Frauenverein Neuenegg

All jenen, die für unseren Frauenverein Neuenegg Zeit haben, möchte ich an dieser Stelle einmal herzlich danken. All den fleissigen Bastlerinnen, welche sich vom Oktober bis im März an jedem Dienstag-nachmittag treffen, um die beliebten und von jedem Senior und jeder Seniorin geschätzten Tischdekorationen herzustellen. Oder all den Helferinnen in der Küche, im Service, beim Tischdecken, beim Chüechle und beim Backen für die Seniorennachmittage, an welchen wir im letzten Jahr 609 Gäste bedienen durften. Kürbisse setzten, Feld jäten, Kürbisse ernten, Kürbisse waschen, Kürbisse verkaufen, Kürbissuppe kochen, Kürbiskuchen backen. An unserm Kürbisfest waren wieder so viele freiwillige Helferinnen und Helfer tätig, dass wir als kleines DANKE alle zu einem Abendessen eingeladen hatten. Und den Freiwilligen des Besucherdienstes, welche in Neuenegg und ausserhalb ehemalige Dorfbewohner besuchen, auch Ihnen sei ein grosses Danke ausgesprochen. Unzählige Fahrten haben die Einwohner der Gemeinde vom Rotkreuzfahrdienst in Anspruch genommen, um

in die Therapie, zum Arzt, zum Coiffeur, ins Spital, zur Kur oder zur Erholung gefahren zu werden. Die Frühlings- und Herbstbörsen hatten wieder ein gemischtes Publikum angelockt und auch hier waren die vielen freiwilligen Helferinnen wieder für ein gutes Gelingen mitverantwortlich. Dem Flohmärit wurde im letzten Jahr von all den Flohhelferinnen 900 Stunden gewidmet.

TV Flamatt-Neuenegg

Im September fand wiederum im Dorfzentrum der Sense-Sprint statt. Zum Jahresabschluss wurde im Dezember ein spannender Turnerabend des Gesamtvereins unter der Leitung von Max Binggeli organisiert. An der HV im Februar 2006 ist Roger Bula als Nachfolger von Peter Biedermann zum neuen Präsident des Vereins gewählt worden. Für seine Verdienste ernannte der TV P. Biedermann zum Ehrenmitglied. In den Vorstand wurden Irène Häubi und Monika Wyssmann als neue Beisitzerinnen gewählt. Die Geturiege war im Bündnerland in einem Trainingslager und an verschiedenen Wettkämpfen anzutreffen. An Auffahrt wanderte die Turnerschar in die nähere Nachbarschaft, nach Schwarzenburg. Im Juni besuchten die Männerriegeler den schon fast zur Tradition gewordenen Innerschweizer Männerturntag in Willisau, wo unsere Seniorengruppe mit einem hervorragenden Resultat triumphierte. Im Sommer wurden die beliebten Nordic-Walking-Kurse und Walking-Treffs angeboten. Der TV organisierte dieses Jahr auch wieder die gut besuchte Bundesfeier.

Feldschützengesellschaft Neuenegg

Das Jahr begann mit unserem Familienabend in der Schützenstube, verbunden mit den Siegerehrungen vom Vorjahr. Jahresmeister 2005 wurde Bieri Fritz vor Vogler Thomas und Aeschbacher Bernhard. Für seine langjährige Vorstandstätigkeit durfte Aeschbacher Bernhard die SSV-Verdienstmedaille entgegennehmen. Unsere Saison eröffneten wir mit der Durchführung eines aussergewöhnlichen Neuenegg-Schiessens. Eine Rekordschneemenge am frühen Morgen. Erstmals musste wetterbedingt die Gedenkfeier vom Denkmal in die Kirche verlegt werden. Dass das Neuenegg-Schiessen schlussendlich zur Zufriedenheit aller durchgeführt werden konnte, war nur noch dank unseren sehr zuverlässigen Funktionären möglich. Eine Neueneggerscheibe mit 32 Pkt. erreichte Vogler Thomas und mit 31 Pkt. Marschall Samuel. Beim Feldschieschen schossen zum 2. Mal die Vereine vom Kreis Mühleberg gemeinsam mit uns. Bestresultate von Aeschbacher Bernhard mit 67 Pkt. und Wasserfallen Walter mit 66 Pkt. Trotz Rückgang der Pfllichtschützen schiessen bei uns immer noch 140 Schützen das «Obligatorische», wobei Vogler Thomas mit 81 Pkt. der Beste war. Erfolgreich schossen wir beim «Mingerschiessen» in Schüpfen mit dem 4. Rang von 98 Gruppen. Unter tatkräftiger Organisationsarbeit von Walter Portner fand in diesem Jahr das Seeländische Veteranenschiessen in Neuenegg statt. Grossen Erfolg hatten wir in der Gruppenmeisterschaft. Hier konnte sich unsere Gruppe für den Landesteilfinal-Biel qualifizieren. Dort erreichte die Gruppe mit dem 9. Rang und Tagessieger Vogler Thomas (143 Pkt.) einen Startplatz für die schweizerische Hauptrunde und für den Kantonalfinal in Thun. Amtsschiessen: Hier erreichten wir die guten Ränge 10 und 11. Unser Junior Beyeler Stefan schoss das Maximum von 50 Pkt. und wurde Sieger in der Kategorie Sturmgewehr 57. Weiter Portner Walter und Marschall Samuel mit je 49 Pkt. und Aeschbacher Bernhard und Marschall Elisabeth mit je 48 Pkt. Laupenschiessen: Ein guter 11. Gruppenrang und besonders erwähnenswert Marschall Samuel mit 35 Pkt. als Tagessieger. Den «Beyeler-Preis» gewinnt Aeschbacher Bernhard. Nach Teilnahme an diversen auswärtigen Gruppenschiessen führt uns unser jährlicher grösserer Schützenfestbesuch Ende Saison an das Mittelländische Landesteilschiessen in Bern-Riedbach. Bei diesem Anlass wird sich zudem zeigen, wer die interne Jahresmeisterschaft und den Vereinscup gewinnt. Nebst einem ausgefüllten Vereinsprogramm haben wir uns zusätzlich bereits zum 7. Mal beim GUS-Oktoberfest in der Süri als Helfer zur Verfügung gestellt.



Thörishaus

Schule Thörishaus

Wir bauen an unserer Zukunft. Nach dem Erstellen eines Spielplatzes und Gestalten der Aussenanlage im vergangenen Jahr wendet sich unsere Dorfschule jetzt dem Umgestalten ihres Innenlebens zu. Während Lehrkörper und Behördenmitglieder bei Eltern und Stimmbürgern noch die Vorteile eines Kindergartens für Fünfjährige proklamieren, beginnt man in Thörishaus bereits mit ersten Vorbereitungsarbeiten. Platz schaffen für Neues. Fortan sollen Kindergarten und Unterstufe wieder gemeinsam in der Schulanlage Stucki Platz finden. Im Erdgeschoss sind zwei neue Kindergärten mit moderner Infrastruktur geplant. Bevor die Bauarbeiten für dieses Zusammenrücken beginnen, erlebt das Schulhaus eine nie dagewesene «Frühlingsputzete». Lehrer und Schüler durchwühlen das Mobiliar, vom Keller bis zum Dachstock. Schuttmulden werden gefüllt, die Bibliothek geputzt, der Bandraum im Luftschutzraum eigenhändig schallsicher isoliert. Manche Requisite aus vergangenen Tagen muss für Neues Platz machen, Wehmut hin oder her. – Gemeinsam wird angepackt und realisiert, was in Zukunft Freude und Genugtuung bringen soll. – Die Gemeindeversammlung beschliesst die Einführung des Kindergartens für Fünfjährige in der Gemeinde Neuenegg. Somit können die Umbauarbeiten in Thörishaus beginnen. Pünktlich zum Schuljahresbeginn nach den Sommerferien ziehen zwei Kindergartenklassen in die schön gestalteten Räumlichkeiten ein. – Frau Claudia Müller wird als Kindergärtnerin für die zusätzliche Klasse gewählt. – Frau Barbara Tanner ergänzt das Lehrerkollegium. Aus der Schulkommission verabschiedeten sich Brigitte Bonino und Beat Gruber. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt. Caroline Gruber und Martin Klingebiel werden als Nachfolger bestätigt. – In Zusammenarbeit mit dem Elternrat bietet der Lehrkörper im neuen Schuljahr eine betreute Aufgabenhilfe an. Vier Lektionen stehen den Schülern dafür wöchentlich zur Verfügung. Die Betreuung durch Eltern und Lehrer erfolgt ehrenamtlich. – Mit einer extern in Auftrag gegebenen «Ist-Analyse» durchleuchtet die Gemeinde Neuenegg die geltende Schulorganisation. Thörishaus ist bereit – wir bauen an unserer Zukunft und freuen uns auf das neue Schuljahr.



Evangelisch Reformierte Kirchengemeinde Köniz, Kirchenkreis Oberwangen

Die Aktivitäten im neuen Kirchenzentrum KIZ haben sich sehr erfreulich angelernt. Der «etwas andere Gottesdienst» 10 nach 10, der Männerbrunch, der MüKi-Pint sind aus dem kirchlichen Leben bereits nicht mehr weg zu denken. Das Bistolino erfreut sich zunehmender Beliebtheit und auch der Schulsegnungsgottesdienst wird bald einmal seinen festen Platz haben. – Leider ist Herr Hiram Kuenzi aus dem Kirchendienst Oberwangen ausgetreten. Bis Herr U. Löffel promoviert und sein Amt als Sozial-Diakonischer Mitarbeiter voll antritt, konnte eine gute Regelung gefunden werden. – Am 26. November findet in der Kirche Oberwangen ein Weihnachtskonzert mit dem Kirchenchor Oberwangen und dem Gemischten Chor Thörishaus statt. Thörishaus – ein hübscher Ort mit knapp 2000 offenen und freundlichen Bewohnern und einer bemerkenswerten Infrastruktur – verlangt einen zweiten Blick. Augenfällig fehlt in diesem Ort eine Kirche. Zwar wird wacker Kirchensteuer bezahlt, aber mit sonntäglichem Glockengeläute wird dies nicht belohnt. Existiert trotzdem ein christliches Leben? Ein herzhaftes «JA» folgt als Antwort. Obwohl Thörishaus in der Kirchenlandschaft nirgends dazugehört, gibt es viele Anzeichen für christliches Leben. Über 20 Jahre wurde hier Sonntagsschulunterricht abgehalten. Dieser hat nun einer moderneren Form Platz gemacht; dreimal jährlich hält der Kinderexpress auf dem Dorfplatz. Dann wird auf mobilen Bühnen gesungen, gebastelt, erzählt und Zvierli gegessen. Kinder zwischen

5 und 12 Jahren kommen gerne zu diesem biblischen Input. Einmal pro Jahr findet zudem ein christliches Lager statt. Dann gibt es die sehr gut besuchte Feldpredigt mit Predigtzorg, Musik und Trachtengruppenbegleitung. Dieses Jahr wurde als Novum separate Kinderbetreuung angeboten. – Fünfmal im Winter ist Abendgottesdienst im alten Schulhaus, einmal mit Begleitung des Kirchenchors Oberwangen. Im Stern findet ein Bettagskonzert statt. Es existieren Hauskreise und Nachbarschaftshilfe ist kein leeres Wort. – Stets hat Thörishaus auch Kirchenräte gestellt, einmal gar den Präsidenten. Der Kirchenchor Oberwangen verdankt Thörishaus einen grossen Teil seiner Mitglieder: Sie bilden auch in den Gottesdiensten eine starke Mannschaft. Zudem ist Thörishaus derart zentral gelegen, dass wirklich jedermann Gelegenheit hat, irgendwo eine Predigt zu hören. Immer wieder gab es hier Diskussionen über eine Kirche. Bis das realisiert ist, kommt an diesem liebenswerten Ort das christliche Leben nicht zu kurz.

Dorfmusik Thörishaus

Anstelle des Musizorgs führen wir jetzt immer ein Matineekonzert mit einer anderen Formation durch. Am 9. Oktober 2005 luden wir den Unterhaltungschor Bern ein. Mit seinen schönen und «fägigen» Liedern stellte er eine gute klangliche Abwechslung zu unserer Blasmusik dar. – Am Dorfmaät und am Adventskonzert in der Aula versuchten wir die Bewohner auf Weihnachtsfeier einzustimmen. Im Winter werden fleissig neue Stücke fürs kommende Jahr geübt. Traditionsgemäss spielen wir im Dezember und im Februar in der Kirche Neuenegg beziehungsweise Oberwangen. – Der Unterhaltungsabend vom 28./29. April auf dem Bramberg und in der Aula Thörishaus fand mit dem Gemischten Chor Bramberg statt. Es war ein sehr abwechslungsreiches und ansprechendes Programm, das beim Publikum gut ankam. – An der Marschmusikparade der Könizer Musikvereine «fusionierten» wir mit der MG Oberwangen und marschierten gemeinsam durch Oberbalm. – Das Ständli beim Restaurant Hähli wurde für die Musikanten und die treuen Fans, die im Garten sassen, eine kalte Angelegenheit. Nicht etwa der Musik wegen; nein, die Bise wehte uns um die Instrumente. – Im August wurden wir mit einer Hiobsbotschaft konfrontiert. Unser Mitglied und ehemaliger Präsident Alfred Hofer verunfallte mit seinem Segelschiff tödlich. – Dieses Jahr waren wir an der Reihe, das Predigtzorg musikalisch zu umrahmen. Wider Erwarten musste dieses in der Aula abgehalten werden. Und am 27. August durften wir unsere Hornussergesellschaft, die vom eidgenössischen Hornusserfest heimkam, im Restaurant Hirschen musikalisch empfangen.

Gemischter Chor Thörishaus

Wie jedes Jahr war der März für unser Theater reserviert. Mit dem Stück «Oberamtman Effinger» hatten wir grossen Erfolg. – Was zur Tradition geworden ist, findet auch dieses Jahr wieder statt: Unsere Reise. Sie führt uns ins Wallis, und zwar nach Visperterminen. – Der Raclette-Abend wird am 7. Oktober, das Adventskonzert mit der Dorfmusik am 3. Dezember durchgeführt. Beides findet in der Aula im Schulhaus Stucki statt. – Mit dem Kirchenchor Oberwangen geben wir am Sonntag, 26. November in der Kirche Oberwangen ein Konzert.

Korballgruppe Thörishaus

Die zwei in der Sommermeisterschaft 2005 gewonnenen Medaillen gaben Auftrieb für die nächste Saison. Gleich zu Beginn konnten wir eine stattliche Anzahl Schülerinnen im Training willkommen heissen. Nach der Schnupperzeit entschieden 15 von ihnen, das Korballspiel zu erlernen. Die Jugendlichen machten rasch Fortschritte und starteten schon im Frühling als Mannschaft in der 4. Liga der



regionalen Meisterschaft. Nach den ersten Ernstkämpfen zeigte sich, dass Korball schwieriger ist, als viele wohl meinen und es der Trainings sehr wohl bedarf. Die Gegnerinnen, grösstenteils erwachsen und routiniert, gingen nicht zimperlich mit unseren Juniorinnen um, und so kam es zu etlichen harten Zweikämpfen, was viele wohl nicht erwartet hatten. Doch trotz der Klassierung am Ende der Rangliste geben die Jungen nicht auf und versuchen es in der kommenden Wintermeisterschaft erneut. Erfolg will halt erarbeitet sein. – Für die beiden Damenteams, die seit Jahren in der 1. und 2. Liga spielen, folgte auf die Medaillenränge eine eher mittelmässige Wintersaison. Das Gleiche gilt für die Seniorinnen, die in der kantonalen Ausscheidung lediglich den 5. Rang erreichten. Weil aber nicht alle Berechtigten an der Schweizermeisterschaft teilnehmen wollten, bekam unser Team doch einen Startplatz und reiste Ende März für ein Wochenende an den Bodensee. Die gegnerischen Mannschaften waren aber zu stark, und so gab es für die Thörishäuserinnen kein Vordringen an die Spitze der Rangliste. Nichtsdestotrotz war es ein gelungenes Wochenende, denn Teamgeist und Geselligkeit sind ebenso wichtig wie gewonnene Punkte. – Das Trainingslager im April fand bereits zum zweiten Mal in Müntschemier statt. Unter kundiger Leitung des Trainerteams verbrachten wir intensive und lehrreiche, aber auch gesellige Tage im Seeland. Am Abend hatten wir in diversen Freundschaftsspielen jeweils Gelegenheit, das tagsüber Gelernte umzusetzen. Es war ein gelungener Anlass. – Die kantonale Sommermeisterschaft, auf Rufen ausgetragen, war vom Wetterpech verfolgt. Verschiebung folgte auf Verschiebung, und bis zum letzten Datum war nicht klar, ob die Meisterschaft überhaupt zu Ende gespielt werden könne. Trotz der widrigen Umstände starteten beide Mannschaften gut und lagen praktisch während der ganzen Saison auf Medaillenkurs. Doch zum Schluss, beim letzten Reservatendum, fehlten uns die Spielerinnen, wie schon im letzten Jahr. Mit Hängen und Würgen brachten wir doch noch genügend Spielerinnen für zwei Mannschaften aufs Feld, und siehe da, es klappte: Die erste Mannschaft holte sich die Silbermedaille in der 1. Liga, Thörishaus 2 gewann Bronze in der 2. Liga.

Tischtennisclub Thörishaus

Tischtennis begeistert durch seine Vielseitigkeit. Neben der Schnelligkeit – Tischtennis gilt neben Badminton als schnellste Rückschlagsportart – spielt auch die Technik eine wichtige Rolle. Topspin, Konter, Abwehr sind einige wichtige Spielvarianten. Darum muss man auch mit dem «Kopf» dabei sein. Bei Turnieren braucht es zudem Ausdauer, denn sie können den ganzen Tag dauern. Tischtennis ist ein Sport für alle. Will man jedoch das Niveau eines Spitzenspielers erreichen, kommt die Komplexität unserer Sportart erst richtig zur Geltung. – Die Saison 2005/2006 nahmen wir mit drei Mannschaften in Angriff. Sämtliche Mannschaften schafften den Ligerhalt, was insbesondere für Thörishaus 1 – in der 2. Liga weht bekanntlich ein rauer Wind – als grosser Erfolg gewertet werden muss. Innerhalb des Vorstandes gab es grössere Wechsel: Der langjährige Präsident Stefan Fingger legte sein Amt dieses Frühjahr nieder. Vizepräsident Bruno Stucker tat es ihm gleich. Beide wurden unter Verdankung der geleisteten Arbeit von der Clubversammlung in den Ehrenmitgliedstatus erhoben. Die entstandene Lücke im Vorstand wurde durch die langjährigen Mitglieder Philip und Peter Boss geschlossen und Fabian Schmid als neuer Präsident gewählt. – Neben diesen personellen Wechseln und sportlichen Highlights erlebten wir auch einiges auf der gesellschaftlichen Ebene. Unser Skiweekend auf dem Gurnigel war wie jedes Jahr ein schlicht genialer Anlass. Auch das TTCT-Fun – ein klubinternes Turnier, bei dem Spass und gemütliches Beisammensein im Vordergrund stehen, war ein voller Erfolg. Im Juli genossen wir schliesslich bei schönstem Wetter eine Einführung in den Golfsport – mit anschliessendem Bad in der Sense und gemächlichem Grillieren. Dies sind nur die wichtigsten Ereignisse. Dazu gabs die verschiedenen Trainings, die zweimal wöchentlich (Mo. und Fr.) stattfinden und natürlich die Meisterschaftsmatches in drei verschiedenen Ligen (2., 3., 5. Liga). Die Saison 2006/2007 hat im September begonnen und in unserer Turnhalle im Schulhaus Stucki herrscht wieder Hochbetrieb. – Sie sind an einem Probetrain-



ning interessiert oder interessieren sich allgemein für unseren Verein? Unter www.tct.ch.vu oder 079 623 77 12 erfahren Sie mehr. Und an unseren Heimspielen sind Besucher jederzeit willkommen.

Feldschützengesellschaft Thörishaus

Das Jahresprogramm 2005 haben 20 Schützen geschlossen. Im 1. Rang war Spycher Hansres, auf dem 2. Platz Zurbuchen Hanspeter und den 3. Rang holte Suter Therese. – Das Laupenschiessen 2005 konnten wir gewinnen. – Vier Gruppen nahmen am Neueneggschiessen teil. Die Bernerplatte nach dem Schiessen mundete allen bestens. – Beim Murtenschiessen machten 3 Gruppen mit. Die Gruppe Vorhuet landete auf dem 27. Rang. – Das Feldschiessen besuchten 72 Schützen. Beste Frau auf dem Platz Bramberg und von uns im 1. Rang: Suter Doris mit 69 Punkten. Roth Anton folgte als Nächster mit 68 Punkten, dann Streit Peter, Suter Markus, Spycher Martin und Mürger Stephan mit je 67 Punkten. – Am Freundschaftsschiessen nahmen 13 Schützen teil. Alle erreichten ein Kranzresultat. Die 3 Besten: Streit Kurt, 97 Punkte, Spycher Hansres, 96 Punkte und Binggeli Veronika, 94 Punkte. – Schlechtes Wetter mit Wind und Regen herrschte beim Amtsschiessen Gurbri. Vier Gruppen nahmen teil. Die Gruppe Sensenmatt belegte den 6. Rang, Spycher Hansres, mit 50 Punkten, Zurbuchen Hanspeter mit 49 Punkten. Die Standardgewehrschützen geben zurzeit in unserer Gesellschaft den Tarif durch. – Sportbegeisterten Mädchen und Buben ab 10 Jahren, die sich für das sportliche Schiessen interessieren, bieten wir im Winter Luftgewehr- und im Frühling/Sommer Kleinkaliber-Kurse an. Wie jedes Jahr findet am 25./26. November unser Lotto statt. – Interessenten erfahren mehr beim Präsidenten Martin Spycher in Thörishaus.

Sportschützen Thörishaus

Wie auch in der letzten Ausgabe des Achetringeler zu lesen war, setzten es sich die Sportschützen Thörishaus zum Ziel, das Erreichte – die neue Anlage und die sportlichen Erfolge – zu konsolidieren. Wie heisst es doch so schön: Wer rastet rostet. – Dank grossartigem Engagement unserer Schützenmeister Therese Suter und Claude Rouiller konnten wir sportlich wie auch bei den Mitgliederzahlen zulegen. Die Negativtendenz bei den Mitgliederzahlen, mit der mancher Verein zu kämpfen hat, wurde gestoppt und sogar ins Positive gewendet. Seit anfangs Jahr haben wir eine schlagkräftige Juniorenabteilung, die intensiv trainiert und sich auf nationalem Parkett schon in Szene setzen konnte. Aber was sagen wir da. Sogar international wurde Thörishaus bekanntgemacht. Der Tourismusverband sollte es uns danken. Unser Schweizermeister bei den Junioren, Nicolas Rouiller, hat den Sprung geschafft und durfte sein Kön-

nen in Zagreb an der Weltmeisterschaft zeigen, wo er im Dreistellungsmatch 3 x 40 den hervorragenden 7. Platz belegte und sich damit mitten in der Weltelite etablierte. Mit dem Luftgewehr belegte er in der Einzelwertung den 25. Rang und zusammen mit der Mannschaft schoss er sogar einen neuen Schweizer Rekord. – Damit die Sportschützen Thörishaus diesen Schwung beibehalten können, setzen wir alles daran, optimale Trainingsmöglichkeiten anzubieten. Will ein Schütze an der Spitze mithalten, muss das ganze Jahr trainiert werden können. Und genau dies bauen wir auf. Seit anfangs Jahr existiert in unserem Verein eine Luftgewehrsektion. Diese trainiert während den Wintermonaten auf einer neuen Anlage. Die Planungsphase ist unterdessen abgeschlossen. Nun heisst es – wie immer bei solchen Projekten – die Finanzen zu sichern. Hier hoffen wir erneut auf grosszügige Unterstützung der Behörden und privater Gönner, die uns auch schon beim Kleinkaliberstand tatkräftig unterstützten. – Wir haben uns im Leitbild folgende Ziele gesetzt: Sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Jugendliche – Sportliche Erfolge auf nationaler wie internationaler Ebene – Verantwortungsvoller Umgang mit dem Sportgewehr – Rücksicht auf die Mitmenschen und die Natur. – Unsere Trainings sind öffentlich und finden von Mai bis Oktober für die Elite montags, für die Junioren mittwochs ab 17:00 Uhr in unserem Schiessstand Hähli statt. Schauen Sie ungeniert rein. Uns würde es freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

GartenKultur
daniel ruprecht



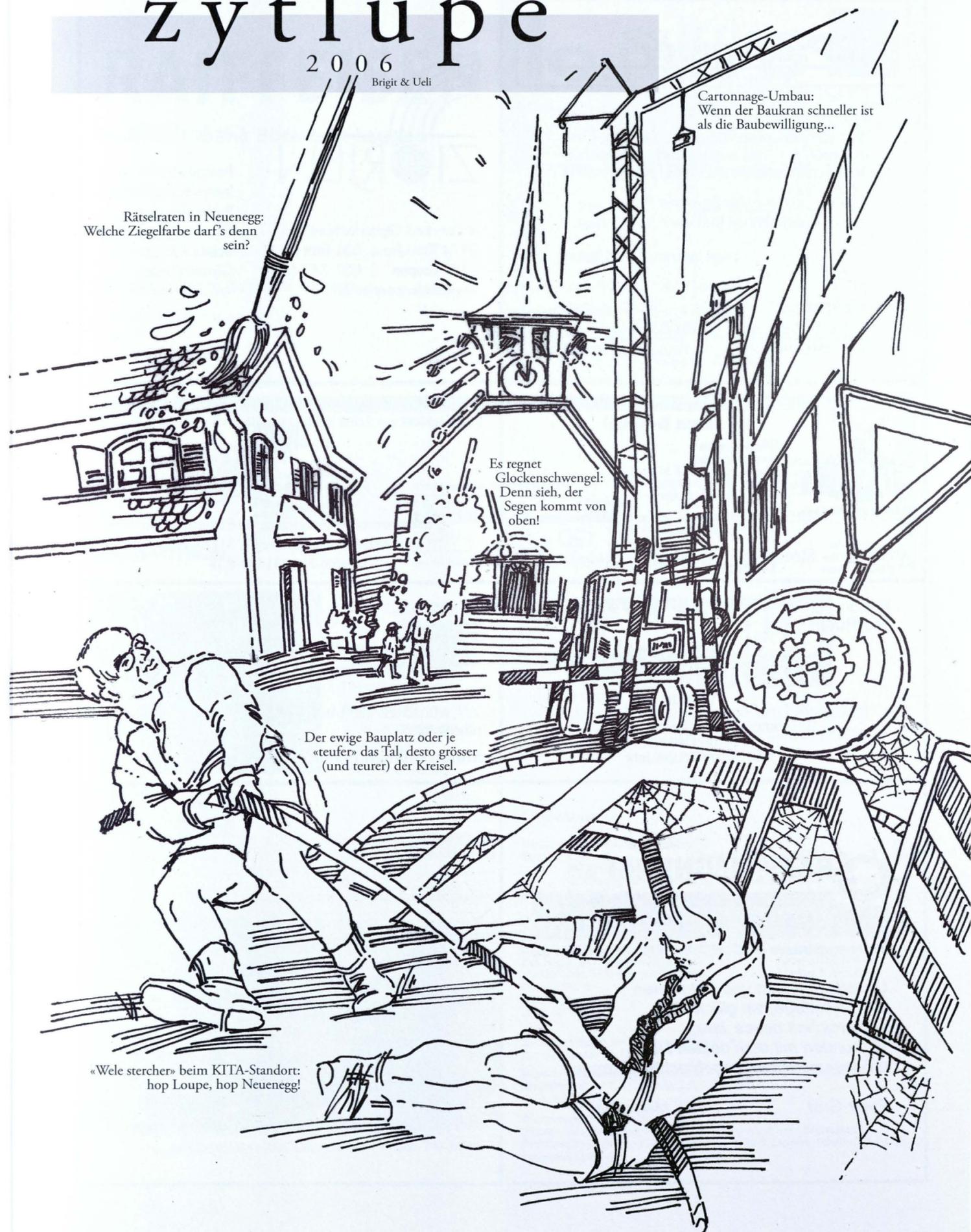
*Wir pflegen, schneiden oder
fällen auch
Ihre Bäume und Sträucher!*

gartengestaltung – gartenumänderung –
gartenpflege
mühlestrasse 18 • 3177 Laupen
tel. 031 747 02 64 • fax 031 747 02 69
e-mail daniel.ruprecht@bluewin.ch

zytlupe

2006

Brigit & Ueli



Rätselraten in Neuenegg:
Welche Ziegelfarbe darf's denn
sein?

Cartonage-Umbau:
Wenn der Baukran schneller ist
als die Baubewilligung...

Es regnet
Glockenschwengel:
Denn sich, der
Segen kommt von
oben!

Der ewige Bauplatz oder je
«teufer» das Tal, desto grösser
(und teurer) der Kreisel.

«Wele stercher» beim KITA-Standort:
hop Loupe, hop Neuenegg!

Verkaufsstellen des «Achetringeler»

Schulen in	Allenlüften, Bramberg, Ferenbalm, Golaten, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Thörishaus, Wileroltigen
Frauenkappelen:	Gemeindeverwaltung, Verkauf von Haus zu Haus durch einen Schüler
Gurbri:	Gemeindeverwaltung
Laupen:	M. Stulz, Rauchwaren-Zeitschriften; Läubli-Papeterie; Bahnhof-Kiosk
Mühleberg:	VOLG-Laden, Lebensmittelgeschäft
Neuenegg:	Drogerie Bigler; Kiosk Neuenegg; Mader Intérieur AG
Thörishaus:	Dorfladen Schertenleib, Chäsi, Weihnachtslädeli Herren



«Ds Achetringele» in Laupen:
das Silvestererlebnis
für die ganze Familie

31. Dezember 2006, 20.00 bis 21.00 Uhr

EP:Sommer

ElectronicPartner
TV - Video - HiFi - Telecom - PC/Multimedia

Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.
Wir freuen uns, Sie auch im 2007 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96
viso@bluewin.ch www.sommer-rtv.ch



Ihr Spezialist für:

Fassaden- und Innenraumgestaltung
Restaurierungen
Objektschutz
Beschriftungen
Gipserarbeiten
Tapezierarbeiten

Maler- und Gipserfachbetrieb
3174 Thörishaus 031 889 02 51
3177 Laupen 031 747 64 10
www.malerzioerjen.ch



RESTAURANT • PIZZERIA

Wirtfamilie
Elmazi und das
Hirschen-Team

Wir freuen uns,
auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten

Montag Ruhetag
Dienstag bis Freitag, 8.30–23.30 Uhr
Samstag 10.00–23.00 Uhr
Sonntag 11.00–23.00 Uhr

Warme Küche (Mai–September Sa/So durchgehend)
Dienstag–Samstag 11.30–13.30 Uhr
18.00–22.00 Uhr

Telefon 031 747 73 22

Man riecht sie nicht, man hört sie nicht, sie belastet die Umwelt nicht, schickt uns keine Rechnung. Gibt es eine bessere Energie als die Sonne?



Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie
Kurt Maerten Chroslenweg 1, 3177 Laupen
Telefon/Fax 031 747 8 38

Konditorei –
Tea-Room

Bartlome

Telefon 031 747 71 48

empfiehlt sich bestens
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr



Uhlmann Getränke
3179 Kriechenwil

Telefon 031 747 93 08
Fax 031 747 93 00

office@uhlmanngetraenke.ch
www.uhlmanngetraenke.ch

Wir wünschen allen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr!

Stefan Uhlmann und Team

GRAF + MAGNENAT AG

SANITÄR HEIZUNGEN

Neueneggstrasse 5 3177 LAUPEN 031 747 84 52

Unseren Kunden und Bekannten
frohe Festtage, ein glückliches
erfolgreiches neues Jahr.
Verbunden mit dem besten Dank
für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Peter Graf Patrik Magnenat

Schadenskizze

Neu: MobilCase Multirisk.
Eine Police, die alles abdeckt:
Gebäude und Gebäudehaftpflicht,
Hausrat, Hausratkafo, Haftpflicht,
Wertsachen, Vertragsrechtsschutz,
24h HomeAssistance, Rechtsauskünfte
und vieles mehr.
www.mobilcase.ch

Die MobilCase
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Max Baumgartner
Murtenstrasse 5, 3177 Laupen
Telefon 031 747 27 27

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank Bösinggen-Laupen

Freiburgstrasse 8
3178 Bösinggen

Telefon 031 740 33 33
www.raiffeisen.ch/boesingen
boesingen@raiffeisen.ch

Neu! Bancomat Bahnhof Laupen

Wir machen den Weg frei



Frohe Festtage und alles Gute
im neuen Jahr

Krautgasse 5 3177 Laupen 031 747 72 16
Scheibenstr. 16 3014 Bern 031 332 88 77
Freiburgstr. 555 3172 Niederwangen 031 981 18 81
www.coiffure-lonigro.ch

Interieur AG

Schönes und
gesundes Wohnen



Oeleweg (vis-à-vis Post)
3176 Neuenegg

Telefon: 031 741 05 14
Telefax: 031 741 37 14

mader-interieur@bluewin.ch

Öffnungszeiten

Mo–Fr 8.00–11.45/14.00–18.30
Mittwoch Nachmittag geschlossen.
Samstag 9.00–12.00/13.30–16.00

◆ Inneneinrichtungen
◆ Polstermöbel

◆ Bettenstudio
◆ Wasserbetten

◆ Parkett
◆ Bodenbeläge

◆ Teppiche
◆ Vorhänge

◆ Polsterei
◆ Wohnboutique

Mein Wasserbett®



Interprofil



3177 LAUPEN

Tel. 031 747 72 19
Na 079 652 22 83
Fax 031 747 00 56

Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche

Schreinerei
KAESER PETER AG



Das Original.

schöner wohnen mit Schreinerei Kaeser

Küchen
Möbel
Tische
Türen
Umbauten
Schränke
Badmöbel
Treppen



Murtenstrasse 23a, Laupen, Telefon 031 747 60 92

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:

Textteil: Res Nadig
3177 Laupen
res.nadig@oszallenlueften.ch
Inserate: Martin Kunz, 3177 Laupen
inpension@gmx.ch
Telefon 031 747 81 26

Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen
hr.kamber@laupen.ch
Erich Gäumann, 3176 Neuenegg
Oswald Burch, 3174 Thörishaus

Achtringeler-Kommission:

Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen (Präsident)
Res Nadig, 3177 Laupen (Redaktor)
Martin Kunz, 3177 Laupen (Kassier)
Oswald Burch
Toni Beyeler
Erich Gäumann

Klaus Hänni
Anne-Marie Kohler
Markus Ruprecht
Erwin Weiler
Christian Wyss

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 9.–.
Postcheckkonto 30-11093.5

Layout, Satz, Druck und Spedition: Jordi AG – das Medienhaus
Belpbergstrasse 15, 3123 Belp, Tel. 031 818 01 11
www.jordibelp.ch

Abonnementsbestellungen:
Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement.
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26,
inpension@gmx.ch



bärtschi

Wosch am Sunntig früschi Gipfeli u Züpfe ha,
muesch zum Bärtschi z'Laupe ga!

Öffnungszeiten:
Sonntag 7.30-11.30 Uhr

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen

Familie O.T. Bärtschi
Bäckerei-Konditorei, Tea-Room zur Waage, 3177 Laupen

Mir wünsche äs guets «Nöis»



Ellenberger Metallbau AG
Murtenstrasse 23 3177 Laupen
Tel. 031 747 72 97 Fax 031 747 89 11
www.ellenberger-metallbau.ch
info@ellenberger-metallbau.ch



ZOTTER BAU AG

KRAUTGASSE 8 3177 LAUPEN

TELEFON 031 747 71 25
TELEFAX 031 747 64 86
INFO@ZOTTERBAU.CH
NATEL 079 222 48 28

Wir wünschen allen
frohe Festtage und einen guten,
erfolgreichen Start ins neue Jahr!

PLANEN BERATEN NEUBAUEN UMBAUEN SANIEREN



OFENROHRE-METALLWAREN
LUDWIG MAURER AG
CH-3205 GÜMMENEN
TEL. 031 751 02 56
FAX 031 951 21 93
SAMSTAG 9-12 UHR OFFEN



3 Stunden Bewegung.

1800 Höhenmeter.

Eine Bank.

Ja gärn!

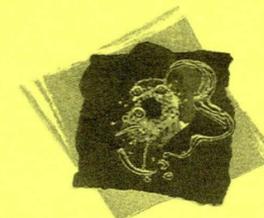
B E K B | B C B E
Für ds Läbe.



BLUMEN
Klopstein

Therese Klopstein
Bösingenstrasse 8 3177 Laupen
Tel. 031 747 73 52
Fax 031 747 73 92

Blumengeschäft Gärtnerei Gräberunterhalt



**RESTAURANT
SENSEBRÜCKE**

Karin und Herbert Herren
Bösingenstrasse 2
3177 Laupen
Tel. 031 747 72 69
Fax 031 747 72 73
Di und Mi Ruhetag

ammooideen

licht wohnen elektro
neuengasse 18 3177 laupen

frohe festtage und alles
gute im neuen jahr

**Boutique
Ambiente**
Glas & Design

Margreth Schwärzel
Bärenplatz 2
3177 Laupen
Telefon 031 747 56 46
margreth@schwaerzel.ch

**Läubli
Papeterie**

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr

dynamisch kompetent

Mirjam Schmid
Läubliplatz 14
3177 Laupen

Tel. 031 747 99 80
Fax 031 747 99 21
laeubli-team@bluewin.ch

Wasserfallen

Telefon 031 747 71 32
Natel 079 424 00 32

Innendekorationen
- Bettwaren
- Bodenbeläge
- Polstermöbel

Bösingenstrasse 1, 3177 Laupen



Innendekorationen
Vorhangatelier

KARIN RUPRECHT
Telefon 031 747 99 95
Fax 031 747 99 92

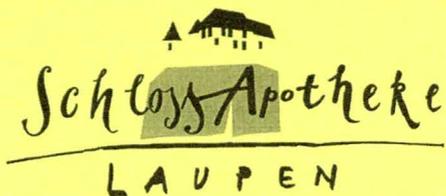
G O L D S C H M I E D E



BEKANT FÜR GUTE SACHEN!

Cakes · Rouladen · Teige · Pastetli · Biscuits · Crème-Leckerli

Detailverkauf in der Fabrik: Mo-Fr 13.45-17.00
Sa 8.00-12.00



Schloss Apotheke
LAUPEN

*seit 20 Jahren
Ihr Vertrauenteam!*

Wir sind für Sie da von
Montag bis Freitag von 7.30 – 12.30 und von 13.30 – 18.30
Samstag von 7.30 – 16.00 durchgehend
Sonntag geschlossen

www.schloss.apotheke.ch schlossapo.laupen@ovan.ch

SCHLOSSAPOTHEKE LAUPEN · DR. BEAT WITTWER
MARKTGASSE 10 · CH-3177 LAUPEN · TELEFON 031 747 81 81 · FAX 031 747 65 81

Raclette

Käserei Berger **LAUPEN**

Ihr Käsespezialist mit über
100 Käsesorten, darunter
viele Rohmilchspezialitäten
sowie Ziegen- und Schafkäse

Für einen gemütlichen Winterabend bieten wir Ihnen:

- schöne Käseplatten zum Apéro oder zu Gschwellten
- Raclette und Fondue fürs Znacht ohne Küchenstress
- Hausgemachte Rahmgelaten in 16 Sorten als Dessert
- verschiedene Geschenkideen

Ein frohes neues Jahr wünscht Familie Berger und das Käserei-Team.



Garage KARL HÖRHAGER

Vertretung für Mercedes-Benz- und Peugeot-Personenwagen und -Transporter

Murtenstrasse 38
3205 Gümmenen

Tel. 031 754 15 15
Fax 031 754 15 19

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

GASTHOF BÄREN LAUPEN



Für Silvester und Neujahr empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31
www.baeren-laupen.ch



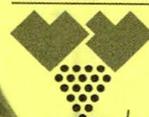
kompetent – zuverlässig – erfahren

- kostenlose Entsorgungsberatung
- Muldenservice von 2 bis 30 m³
 - Materiallieferungen
 - Wohnungsräumungen

Für eine umweltgerechte Entsorgung.
Tel. 031 747 70 60.



Weinkellerei
STAMPFLI



Ihr Weinkeller in Laupen

Bösingenstrasse 28
3177 Laupen
Telefon 031 747 94 94/95
info@vinorama.ch
www.vinorama.ch